

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertsechzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: W., Balthasarstraße Nr. 34.

Das Budget pro 1905.

In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-
hauses unterbreitete Finanzminister Lukács das
Budget pro 1905 in Begleitung des üblichen
Exposés. Die Budgetvorlage wurde mit einer ge-
wissen Spannung erwartet, nachdem seit Wochen
nicht eben erfreuliche Gerüchte über die Schluß-
ziffern desselben kursierten. Man sprach von einem
wenn auch mäßigen Defizit im Präliminare, und
diese Gerüchte erschienen wirklich nicht unglaub-
lich. Es ist allgemein bekannt gewesen, daß
für das Jahr 1905 beträchtliche Mehr-
anforderungen zu bedecken sein werden. In diesem
Budget sind zum ersten Male alle jene Beträge
veranschlagt, welche durch die Erhöhung der
Beamtengehälter in Anspruch genommen werden.
Die Beschlüsse der jüngsten Delegation verursachen
eine Mehrbelastung. Für den Zinsenbedarf der
Investitionsanleihen muß vorgesorgt werden. Ferner
verursacht auch die Reform des Volksschul-
unterrichts und die Erhöhung der Bezüge der
Volksschullehrer einen erhöhten Kostenaufwand,
für den das Land aufkommen muß. Berücksichtigt
man gleichzeitig den Umstand, daß das heurige
ungünstige Ernte-Ergebnis eine sanguinische Be-
urteilung der voraussichtlichen Steuererträge
kaum gestattet, so würde es wahrscheinlich nicht
besonders überraschend gewesen sein, in den
Voranschlägen unseres nüchternen, dem Optimis-
mus durchaus nicht zuneigenden Finanzministers
einem Präliminardefizit zu begegnen. Einem
Ueberschuß im Voranschlag muß nicht immer auch
ein Ueberschuß in der Schlußrechnung auf dem
Fuße folgen. Aber auch dem Defizit nicht. Es konnte
daher einer vorsichtigen Finanzverwaltung die Ab-
sicht zugemuthet werden — wenn auch nur als
Warnung vor übermäßigem Sanguinismus
und als Niegel gegen das maßlose Anwachsen der
parlamentarischen und gesellschaftlichen Ansprüche
an den Staatsfädel — in so ernster Zeit ein be-
scheidenes Defizit zu präliminieren.

Finanzminister Lukács hielt aber diesen Wink
mit dem Zaunpfahl nicht für notwendig und auch
die Lage der Staatsfinanzen ist gottlob noch immer
eine solche, daß im Voranschlag das Gleichgewicht
erhalten werden konnte. Der Finanzminister be-
gnügte sich mit dem Hinweis auf die beträchtlichen

Mehrausgaben im laufenden Jahre, auf den an-
wachsenden Bedarf in der Zukunft, um eine
Politik der Sparsamkeit zu empfehlen. Das Budget
selbst aber schließt mit einem mäßigen Ueberschuß
sowohl im Ordinarium als im Extraordinarium
ab und unterscheidet sich daher von den übrigen
Budgets der Periode der Ueberschüsse seit 1890
nur in zwei allerdings wesentlichen Punkten. Der
präliminirte Ueberschuß ist geringer, als er sonst
war, und die latente Reserve in den Einnahme-
voranschlägen, aus denen die herrlichen Schluß-
rechnungsüberschüsse von Anno dazumal abstammten,
nicht minder.

Die Entwicklung unseres Budgets in den
verfloffenen Jahren ist eine höchst interessante und
lehrreiche. Folgende kleine Zusammenstellung gibt
ein Bild des wachsenden Gesamterfordernisses:

1900	1060	Millionen Kronen
1901	1056	" "
1902	1087	" "
1903	1182	" "
1904	1190	" "
1905	1238	" "

In dem kurzen Zeitraum von sechs Jahren
ist das Gesamterforderniß um 178 Millionen
Kronen gestiegen. Allerdings sind in diesen Be-
trägen beträchtliche Summen für außerordentlichen
Bedarf und Investitionen enthalten. Aber auch
dieser Bedarf muß gedeckt werden, auch Schulden
müssen bezahlt sein, und endlich fließt jeder Gulden
des Erfordernisses aus dem einzigen großen Reser-
voir des Nationaleinkommens, welches leider aus
nicht allzu reichen Zuflüssen genährt wird. Ist das
Nationaleinkommen in diesen sechs Jahren wirk-
lich so sehr gestiegen, daß man demselben, ohne
den Kapitalstock der Nation zu schwächen und an-
zugreifen, ein Plus von 178 Millionen Kronen
jährlich — denn zurück geht der Bedarf, der ge-
steigert wurde, nie wieder — ruhig entnehmen
kann? Finanzminister Lukács sprach ein großes Wort
gelassen aus, als er in seinem heutigen Exposé
bemerkte, daß unser ganzes wirtschaftliches Leben
einer durchgreifenden Wandlung zu unterziehen
sei, soll das Land die wirtschaftliche und
materielle Expansivität oder Elastizität wieder
zurückgewinnen. Die Ursache der mangelnden
Elastizität ist die Einseitigkeit unserer Erwerbs-
verhältnisse. Ein einfacher Ackerbaustaat kann

und will Ungarn nicht länger bleiben, denn
ein solcher kann auch ein Budget von mehr
als 1200 Millionen Kronen jährlich nicht er-
schwingen. Wie aber gelangt man zu frischen
Erwerbs- und Einkommensquellen? Mit welchem
Mosesstabe sollen diese Quellen in Fluß gebracht
werden? Darüber äußerte auch Finanzminister
Lukács sich nicht.

Seine Aufgabe bilden die Staatsfinanzen,
und er muß befriedigt auf seine Erfolge zurück-
blicken, wenn es ihm gelingt, das so kostbare
Gleichgewicht im Staatshaushalte auch unter so
schwierigen Verhältnissen, auch angesichts so exorbi-
tanter Ansprüche, wie sie an ihn eben in der
jüngsten Zeit gestellt wurden, zu erhalten. Er er-
klärte, sein Präliminare auf realer Basis auf-
gerichtet zu haben, und man kann es ihm aus
Wort glauben. Auch bisher haben die Schluß-
rechnungen den Beweis für die Vorsicht er-
bracht, mit der er bei Abschätzung der zu erwar-
tenden Staatseinnahmen vorging. Die Schluß-
rechnungsüberschüsse sind die kompetenteste Kritik
seiner Verwaltung und seiner Kunst, zu budgetieren.
Nichtsdestoweniger aber sind eben die Staats-
einnahmen an der Grenze der Expansivität ange-
langt. Sie genügen knapp, um den jährlichen,
naturgemäß aufstretenden Mehrbedarf zu decken.
Außergewöhnliche Puffer aber halten sie nicht
mehr aus.

Die wesentlichen Staatseinnahmen an direk-
ten und indirekten Steuern und aus den Mono-
polen sind in dem Budget des Finanzportefeuilles
enthalten. Diese Einnahmen gestalten sich wie
folgt: Präliminirte ordentliche Einnahmen des
Finanzportefeuilles: 1900 683 Mill. K., 1905
729.6 Mill. K., Plus 46.6 Millionen Kronen.
Das Präliminare wurde also seit 1900 um
46.6 Millionen Kronen erhöht. Dieser Betrag, der
damals die latente Reserve bildete, ist verbraucht,
ja mehr als verbraucht. Die letzte Schlußrechnung,
die uns vorliegt, ist von 1902. Die Einnahmen
des Finanzportefeuilles ergaben damals 726.2
Millionen Kronen. Der Voranschlag pro 1905
übersteigt somit um 3.4 Millionen Kronen den
faktischen Eingang laut der letzten Schlußrechnung.
Wahrscheinlich schöpft der Finanzminister die Be-
gründung seines erhöhten Voranschlages aus den
günstigen Resultaten der Steuereingänge des laufen-

Stille Wasser.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)
— Von Julius v. Eudassh. —

Als er nach unruhigem Schlafe erwachte, fühlte
er ein leises Prickeln, das seinen ganzen Körper
überließ. Langsam erhob er sich von seinem Lager
und blickte im Zimmer umher, das im Glanze der
Morgensonne dalag. Es war ein kleines Gemach, in
dem just sein Bett und der Tisch Platz hatten. Auf
diesem lagen, den Klassen nach aufgeschichtet, die
Schulhefte, jedes Päckchen fein säuberlich mit Bind-
faden zusammengechnürt. Dem Bette gegenüber
hing an der Mauer ein Abreißkalender. Jeder Tag
pflegte für ihn damit zu beginnen, daß er das
Blatt, auf dem sich das letzte Datum befand, ab-
löste; in einem solchen Augenblicke rollte dann die
Vergangenheit in den Schlund des Gewesenen, um
der unmittelbaren Gegenwart Platz zu machen. Heute
zitterte die Hand leise, als sie dieses Werk voll-
brachte. Wie seltsam! Es war wirklich der zwanzigste
Oktober! Mit verwunderten Augen betrachtete er die
Kunde, die ihm von der Wand entgegenleuchtete. Ja,
am fünfzehnten war es gerade ein Jahr gewesen,
seit Anna Anreiter, seine Frau, gestorben war.
Nun hatte er das Recht, wieder zu heirathen.
Und heute wollte er... ja, was wollte er
eigentlich? Er suchte seine Gedanken zu sam-
meln. Kein Zweifel: er wollte heute ernst-
lich mit Christine sprechen. Freilich, es war
eigentlich nicht schön von ihm, daß er sich schon nach
einem neuen Bunde sehnte. Aber schließlich, was
sollte er thun? Er war nicht mehr ganz jung. Da
war ein wenig Eile wohl verzeihlich. Und rasch

kleidete er sich an, so rasch, als gälte es, das vorüber-
hastende Glück am Rockzipfel festzuhalten. Fast über-
müthig war er geworden, als er sich mit einer weit-
wändigen Bewegung den Hut auf das Haupt setzte.
Als bald warf er den Mantel lose um die Schultern
und stürmte zur Thüre hinaus. Im Vorzimmer blieb
er plötzlich stehen. Langsam wandte er seinen Schritt
zurück in die Stube, langsam griff er nach dem
Hutrande. Denn er hatte sich mit einem Male daran
erinnert, daß er den Trauerflor noch nicht beseitigt
hatte. Wäre das nicht gar zu abschreckend? Ein Freier,
der vor seinen neuen Gluthen spricht, und dabei
blickt er auf das Band, das dem Schmerze der Tren-
nung von der verstorbenen Gattin gewidmet ist.
Eigentlich war er froh, daß ihm eine solche Gesinnungs-
losigkeit nicht passirt war. Denn sicherlich hätte sie
ihn gerade im wichtigsten Augenblicke recht in Ver-
legenheit gebracht. Mit dem Federmesser löste er das
Zeichen der Wehmuth ab und warf es in den
Papierkorb. Dann richtete er seine Gestalt in voller
Höhe auf und verließ das Haus.

Wenige Augenblicke später trat er in die Stube
des Barbiers ein, der in derselben Straße schräg
gegenüber thätig war. Er setzte sich bequem in ein
Fauteuil.

„Rasiren gefällig?“ schnarrte der Gehilfe.
„Rasiren und frisiren!“ lautete die Antwort.
„Während Seife, Messer und Kamm an ihm
ihre Werk thaten, betrachtete er nachdenklich sein
Spiegelbild. Durfte er noch hoffen? Gewiß! Er
war immer noch als ein schöner Mann zu be-
trachten. Die Gestalt hoch und schlank, die Gesichtszü-
ge ausdrucksvoll und männlich. Er strich sich
selbstgefällig den Schnurrbart: kein Zweifel, Christine

wird ihm keinen Korb geben. Sie wird wohl viel-
leicht bemerken, daß er für die bedeutame Gelegen-
heit umständliche Vorbereitungen getroffen habe, daß
er um sein Aeußeres besorgt gewesen sei. Aber ist
das nicht natürlich? Kann das etwas verschlagen?
Das Mädchen wird eben sehen, daß er es, was die
Erscheinung betrifft, auch mit einem jüngeren Manne
aufnehme. Von solchen Erwägungen erfüllt, ließ
er sich das noch wohlerhaltene Haar mit dem Brenn-
eisen wellen. Dann zahlte er, während er leise vor
sich hinpfeif. Als er die Thüre des Ladens hinter
sich geschlossen hatte, drückte er die Brust heraus und
zog die bereits etwas feist gewordenen Lenden
ein wenig ein; mit kurzen, gleichförmigen Schritten
wandelte er den Weg zu dem Hause, in dem Christine
wohnte. Sein Gang wurde bald leicht und rasch.
Wahrhaftig, er fühlte sich so jung, als eilte er dem
ersten Stellbichein mit seinem ersten Schächgen entgegen.
Das machte vielleicht die milde Herbstluft, die er mit
Wohlgefühl einjog, vielleicht auch die helle Herbst-
sonne, die ihr schönes, stilles, feierliches Licht in den
Fenstern glitzern ließ. Wie ein Wonnetraum um-
spielte dieser Morgen seine Seele.

War sein Leben nicht sonderbar? Nun ging er
diese Straße, die er schon einmal durchgemessen, aus
dem gleichen Anlaß ein zweitesmal. Vor vier Jah-
ren war es. Damals holte er sich aus demselben
Gebäude die ältere Schwester. Nun war er um die
jüngere. O, er wußte sich noch genau des Tages zu
entsinnen, an dem er Anna als Braut in die Arme
schloß. Als er sie auf den rothen schwellenden
Mund geküßt hatte und die Augen erhob, stand
Christine lächelnd da; da war sie noch ein hoch auf-
geschossenes Ding mit hängenden Zöpfchen und

den Jahres, und dies wäre noch immer den Regeln der Kunst der Präliminaraufstellung entsprechend. Aber angenommen, dies ist der Fall, auch dann geht das Präliminare bis an die Grenze des Erlaubten, es ist auch dann noch reell, aber es enthält nicht mehr jene vorbarbaren Schätze, aus denen der Stolz des Landes, die großen Kassenbestände, angefüllt wurden, mit deren Hilfe manche Verlegenheit überwunden, manch bedeutungsvolles wirtschaftliches Werk geschaffen werden konnte.

Es wird nicht an Gelegenheit fehlen, uns öfter und eingehender mit den Einzelheiten des Staatsvoranschlags pro 1905 zu befassen. Im Ganzen und Großen enthält er wenig Ueber- raschendes, obzwar er sich in der Form von den Budgets der jüngstverfloffenen Jahre unterscheidet. So ist vor Allem zu bemerken, daß der Bedarf für die verschiedenen Beamtengehälter der Bediensteten von Staat und Municipium aus dem Extraordinarium des Finanzministers in jene ordentlichen Ressortbudgets überführt wurde, die durch denselben, vielmehr durch den Mehrbedarf der Erhöhung, unmittelbar belastet werden. Das Exposé bezieht das Mehrerforderniß der ordentlichen Ausgaben unter diesem Titel auf 22 Millionen Kronen. Der Mehrbedarf für ordentlichen Ausgaben pro 1905 bezieht sich jedoch in Summa auf 43.2 Millionen Kronen. Der Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen über die ordentlichen Ausgaben sinkt somit pro 1905 von 56.7 Millionen Kronen auf 33.7 Millionen Kronen; die Differenz ist aber nur deshalb nicht größer, weil die ordentlichen Einnahmen im Voranschlag eine Erhöhung um 20.2 Millionen Kronen erfahren.

Der Bedarf für die Zinsen der Investitionsanleihe und für den Betrag von 74.3 Millionen Kronen, welcher quotenmäßig von den durch die Delegation bewilligten außerordentlichen Krediten auf Ungarn entfällt, ist in den Voranschlag eingestellt; nicht minder die Lasten des finanziellen Uebereinkommens mit Kroaten. Es kann daher festgestellt werden, daß all die großen Mehrbelastungen, welche für ungarische und gemeinsame Ausgaben bisher sich als notwendig erwiesen, und zwar jene, welche der Reichstag bereits bewilligte und die in Geseßkraft erwachsen sind, sowie jene, deren Bewilligung wohl theils in besonderen Geseßen im Anschluß an die Budgetbewilligung erst gefordert werden wird, in dem Voranschlag des Finanzministers bereits berücksichtigt wurden. Das erfreuliche Schlüssergebnis der ganzen Budgetvorlage kann daher darin zusammengefaßt werden, daß es trotz der Ungunst der Zeitläufte möglich war, all diesen theilweise enormen Anforderungen gerecht zu werden, ohne das Gleichgewicht im Staatshaushalt unumittelbar zu erschüttern. Allerdings mußte zur Erreichung dieses Zweckes auch jener Betrag von 9.3 Millionen Kronen unter den transitorischen Einnahmen aufgenommen werden, der quotenmäßig auf Ungarn aus den zu Lasten des gemeinsamen Voranschlags zu refundierenden 27 Millionen Kronen durch 25 Jahre entfällt. Budgetarisch ist dieses Prä-

liminare gefällig und unanfechtbar; ob auch meritorisch, das heißt finanziell, bleibe unerörtert. Das Verdienst des Finanzministers Bülcs, unter so schwierigen Verhältnissen sich seiner Aufgabe gewachsen gezeigt zu haben, kann in keiner Weise geschmälert werden. Die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes zwischen Einnahmen und Ausgaben ist bisher gelungen. Man möge auch das Richtige geschehen, damit sich die Kraft der Nation nicht erschöpfe und dieses werthvolle Resultat dem ungarischen Staate auch künftig erhalten bleibe.

Der Krieg.

Aus Port-Arthur kommt die überraschende Kunde von einem allgemeinen erfolgreichen Angriff der Japaner; ganz Port-Arthur soll in Flammen stehen und General Stössel an den Zaren telegraphirt haben, daß Port-Arthur sein Grab sein werde. Zwei lakonische Telegramme liegen über diese bedeutsame Wendung vor; nähere Details fehlen.

In der Mandchurie beginnt es sich wieder zu regen, und es ist bereits zu einigen kleinen Zusammenstößen zwischen Russen und Japanern gekommen. Die erwartete große Schlacht hat aber noch nicht ihren Anfang genommen. Beide Heerführer zögern, entschieden die Offensive zu ergreifen. Die Orte, bei denen die gestrigen und vorgestrigen Zusammenstöße stattfanden, sind kleine Dörfer am Ufer des Kungho, wie Kheutai und Railato, wo sich ein japanisches Detachement von 1500 Mann befinden soll, sowohl Kavallerie als Infanterie umfassend. Die Russen, freiwillige Jäger unter Kommando eines Oberlieutenants, unternahmen ferner auf ihrer rechten Flanke eine Rekognoszierung, die sie südlich bis nach den Orten Tailampu und Bezyniany führte. Nach der Darstellung des Generals Sacharoff war die Rekognoszierung von Erfolg begleitet, endete jedoch, wie üblich, mit dem Rückzug der Jäger auf die Hauptstellungen. Zum Rückzug waren schließlich auch die Russen beim Dorfe Jansontun gezwungen, wo sie einen Hügel als Beobachtungsposten gehalten hatten.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Das Ende von Port-Arthur?

Tokio, 28. Oktober. („Reuter.“) Nach hier eingegangenen, amtlich noch nicht bestätigten Meldungen eröffneten die Japaner am Morgen des 26. d. einen allgemeinen Angriff auf die Rifwanhöhen vor Port-Arthur. Eine Granate sprengte ein russisches Magazin in die Luft. Gleichzeitig griffen die Japaner die Forts auf dem Erlungshan und dem Sungtschu an, brachten die russischen Batterien zum Schweigen und erstürmten und besetzten die Forts vor dem Erlungshan und dem Sungtschu. In der Nacht zum 27. d. stand ganz Port-Arthur in

Flammen. Am 27. d. traf eine Granate das russische Schlachtschiff „Sebastopol“. Ein anderer russischer Dampfer wurde von zwei Granaten getroffen und sank.

Shanghai, 28. Oktober. („Reuter“-Meldung.) In einem Privatbrief aus Port-Arthur an einen europäischen Kaufmann heißt es, General Stössel habe an den Kaiser und an den Hof telegraphirt: Ich sage Vielen und Allen Adieu auf immer. Port-Arthur wird mein Grab sein. Der Brief beschreibt sodann die Zustände als erschreckend.

Alejeeff und Kuropatkin.

Berlin, 28. Oktober. Aus M u k d e n wird dem „Lokal-Anzeiger“ berichtet: Der Statthalter Alejeeff beglückwünschte den General Kuropatkin herzlich zu dessen Ernennung zum Oberfeldherrn und zur Erlangung der völligen Bewegungsfreiheit. Kuropatkin erhielt Vollmachten, die weit über das gewöhnliche Maß hinausgehen. Die persönlichen Beziehungen zwischen Alejeeff und Kuropatkin waren stets besser, als allgemein angenommen wurde. Allerdings waren beide Männer über die Kriegführung zweifellos verschiedener Ansicht, was dann meist, wie bei der letzten Offensive, zu Kompromissen führte.

Aus der Mandchurie.

London, 28. Oktober. Die Russen stehen hart an den japanischen Linien, namentlich in den Bergen. M u k d e n ist jetzt Stützpunkt der Armee ein so wichtiger Punkt, wie früherzeit Liaojang. Ein großer Theil der russischen Armee ist mangels an russischen Winteruniformen in chinesische wattirte Gewänder gekleidet.

Zwischen den feindlichen Truppen finden täglich Artilleriekämpfe statt. Die Russen scheinen geneigt zu sein, wieder die Offensive zu ergreifen.

Petersburg, 28. Oktober. Der „Prschewija Wjedomosti“ wird aus M u k d e n unter dem 27. d. telegraphirt: Nach chinesischen Versicherungen würden die in Kuandeschontou, Sahösi, Fönchanshön, Tatungkou und Tschewo konzentrierten Vorräthe nach Jnfau geschafft. Der restliche Theil der Mandchurie wurde schnell von den rückwärtigen japanischen Truppen geräumt. Offenbar beabsichtigen dieselben die Verbindung über Korea und die Ostküste Liaojangs aufzugeben und ihre Zufuhr ausschließlich nach Jnfau zu dirigieren.

Petersburg, 28. Oktober. (Offiziell.) Ein Telegramm des General-Lieutenants Sacharoff an den Generalstab meldet von heute:

Am 25. unternahmen unsere Kavallerietruppen starke Rekognoszierungen in der Richtung auf Kheutai. Eine Division unter dem Kommando des Jürchen Tumanoff zwang den Feind, bei der Ortschaft Railato eine Stellung am rechten Ufer des Kungho gegenüber der Ortschaft Kheutai einzunehmen zu lassen, wo ein Detachement in der Stärke von etwa 1500 Mann Infanterie mit vier Kanonen und zwei Eskadronen eine Kampfstellung einnahm. Die Solnte des Lieutenant Jagobyn, in der Flanke durch das Feuer einer anderen Solnte unterstützt, griff die Kavallerie und die Infanterie des Feindes an, welche sich in die Ortschaft Railato flüchteten. Auf unserer Seite wurden drei Soldaten getödtet und zwei verwundet. Am 26. wurde auf unserer rechten Flanke von mehreren Detachements freiwilliger Jäger unter dem gemeinsamen Kommando

großen, grauen, fragenden Augen. Die waren ihm unangenehm. Denn in ihnen glommt etwas Hämisches, etwas Mißgünstiges, etwas Hinterhältiges. Wahrscheinlich hat das Jüngferchen insgeheim für ihn geschwärmt und wahrscheinlich war es eifersüchtig. Kein Wunder. Er war ja der Oberlehrer Joseph Anreiter. In ihr waren alle seine Schülerinchen verliebt. Kein Tenorist konnte mehr Herzen knicken als er. War er denn nicht auch so zu seiner Frau gelangt? Er sah sie als zartes Mädchen wieder vor sich in der Bank; neben der Kathi Hellbrunn war ihr Platz. In der fünften, nein in der vierten schon war sie ihm nicht mehr gehener vorgekommen. Ihr Herz hatte eben zeitig mit dem feineren Empfinden angefangen. Wenn er in der Schule ein Gedicht vorlas und dabei Anna in die großen grauen Augen sah, da wurde sie über und über roth. Mit einer müden Bewegung strich sie bei solchen Gelegenheiten ihr abgeschlondes Haar aus der trostigen Stirne. Und mit einem unwillkürlichen Blick sagte sie ihm, daß er ihr Ideal sei, ihr Schulmädchentraum. Das ist ihm nahe gegangen. Denn er lebte gar einsam und war schon in dem Alter, in dem ein Mann an den eigenen Hausstand zu denken pflegt. Später, als Anna schon daheim blieb und ihrer Mutter in der Wirtschaft zu helfen begann, da blühte sie erst recht auf. Das war gerade zu jener Zeit, da Christine in die Klasse kam. Die Geschwister sahen einander wunderbarlich ähnlich. Wenn Anreiter Christine ansah, mußte er oft glauben, es sei Anna. Das verwirrte ihn manchmal, so daß er das jüngere Mädchen mit dem Namen des älteren ansprach. Dann kam es ihm vor, als wäre ein und dasselbe Wesen durch irgend einen Zauber in doppelter Gestalt vorhanden, als zarte Reifensknospe und als

stättliche Jungfrau. Ganz dasselbe stille, in sich gekehrte, gehaltene Wesen, ganz derselbe seelenvolle Blick dabei. Das aber war es gerade, was ihn jetzt zu Christine führte. Denn kurz war sein Glück gewesen; bald hatte Anna zu tränkeln begonnen. Die Nerzte wollten ihm nicht recht sagen, was der Frau fehlte, vielleicht mußten sie es auch nicht. Einer hatte ihm freilich eine Andeutung gemacht; er meinte, Anna gehe an der Morphinumfucht zugrunde. Hätte er das glauben sollen? Weshwegen hätte sie sich in langsamem Selbstmord getödtet? Sie mußte es doch, daß er sie liebte. Und wenn er jetzt auch Christine heirathen wollte, das beweise nichts dagegen. Die mochte er doch nur, weil sie ihn an seine Frau erinnerte. Freilich, ganz dasselbe werde es nicht sein. Anna war sanft und hingebungsvoll, Christine hatte ein lebendigeres, selbständigeres Wesen. Das war es auch, was ihn mit einiger Bangigkeit erfüllte. Würde sie ihn denn auch nehmen? Bald kannte er die Furcht, die ihn durchfröstelte. War er doch der Oberlehrer Joseph Anreiter, der Abgott seiner Schülerinchen.

Das fühlte er so recht, als er Christinen gegenüber saß. Denn eine tiefe Blässe bedeckte das Antlitz des Mädchens. Tief bewegt klang ihre Stimme, als sie den Schwager nach seinem Befinden fragte. Anreiter empfand die Nothwendigkeit, sich dem Zwecke seines Besuchs auf Umwegen zu nähern. Erst erkundigte er sich nach der Gesundheit seiner lieben Schwiegermama, dann ging er auf die Kanarienvögel über, auch für die Blumenzucht Christinen's interessirte er sich. Und plötzlich sagte er ihr, was er auf dem Herzen hatte. Sie hätte ihn gerne unterbrochen. Aber sie vermochte es nicht. Sie brachte keinen Ton

aus der Kehle hervor, und fast schien es, als wollte sie in Ohnmacht fallen. Als Anreiter ihre Bestürzung gewahrte, suchte er sie zu beruhigen. Sie brauche sich seiner Werbung wegen nicht so aufzuregen; nichts zwingt sie, ihm sogleich eine Antwort zu geben; so sehr er sie auch liebe, er könne doch warten, bis sie mit sich im Reinen wäre. Aber Christine hob das Köpfchen, wie Anna fuhr sie sich mit einer müden Bewegung über die Stirne, um das widerspenstige Haar zurückzuführen.

„Nein“, sagte sie, „ich muß Dir gleich Antwort geben. Ich werde nie Deine Frau werden — nie!“

„Bin ich Dir denn gar so unsympathisch?“ Christine schnellte empor. Sie schritt, die blassen zitternden Hände ringend, durch das Zimmer. Dann wandte sie sich jählings um. Ihre Wangen waren fahl. Mit weitgeöffnetem Auge starrte sie ihn an und mit einer Stimme, wie er sie von ihr noch nicht gehört hatte, mit einer Stimme von unheimlichem, fast männlichem Klange sagte sie:

„Gerade, weil ich Dich liebe, heirathe ich Dich nicht.“

„Du liebst mich, Christine, Du liebst mich, dann ist ja Alles gut!“ So rief er und wollte das Mädchen in die Arme schließen. Christine aber lehnte mit dem Rücken an der Wand und erhob die Arme mit einer so entschlossenen, wilden Art zur Abwehr, daß er wie festgebannet stehen blieb.

„Du wirst es verschmerzen“, hauchte sie. „Denn ich weiß es sehr gut, daß Dir eigentlich nichts an mir liegt und daß Du mich nur begehrst, weil ich Deiner Anna ähnlich bin.“

„Das ist nicht wahr“, stammelte er.

des Oberleutnants im **Sourabaya** **Geleit** eine Melognoströmung ausgeführt. Nach einer anderthalbstündigen Vorbereitung durch das Feuer der Mörser und Schnellfeuergeschütze rückten die Detachements um 11 Uhr Nachts gegen die Ortschaft Tailampu und gegen die etwas südlicher gelegene Ortschaft Bezynianny vor. Letztere wurde von unseren Jägern im Sturme genommen und der Feind, der sie besetzt gehalten hatte, gezwungen, sich zur Rückzug zu begeben. Auf unserer Seite wurde der Kapitän Kadegni und der Unterleutnant Vesny verwundet.

Die genannte Ortschaft war bereits in der Nacht auf den 22. von Jägerabteilungen ausgefuchschastet worden, und damals war der Sekondkapitän Wotnysch in die Ortschaft mit mehreren Soldaten eingedrungen und hatte mit blanker Waffe zwei japanische Schildwachen getötet.

Am Morgen des 26. d. gerieth eine feindliche Abtheilung in einen von unseren Jägern gelegten Hinterhalt, wobei zwei Mann getötet und fünfzehn verwundet wurden. In der Nacht vom 26. d. verursachten freiwillige Jäger einen Alarm im japanischen Lager westlich von Schuthalin. In dem Dörfle bei dem genannten Orte wurde ein Ballon sichtbar, der nach mehreren von unseren Jägern abgegebenen Salven niederging. Am 27. d. bombardirten zwei feindliche Batterien von 7 Uhr Morgens bis zur Abenddämmerung eine Anhöhe mit einem Tempel, zwei Kilometer südlich von dem Dorfe Jansyuntan, die von uns als Beobachtungspunkt besetzt war. Gegen 4 Uhr Nachmittags griffen die Japaner den Hügel an. Unsere Kompagnien setzten dem Feinde hartnäckigen Widerstand entgegen und zogen sich, nachdem sie etappenweise zwei Positionen besetzt hatten, auf die Hauptstellungen zurück. Nach dem Rückzug unserer Kompagnien eröffnete unsere Artillerie von der Hauptstellung aus das Feuer auf den Hügel mit dem Tempel und zwang die Japaner, ihn zu räumen.

Petersburg, 28. Oktober. Der Korrespondent der **„Rschewija Wjednostki“** telegraphirt aus **Mukden** von heute: Gestern wurde während des ganzen Tages japanisches Artilleriefeuer gehört. Man erwartete einen ersten Zusammenstoß, zu dem es jedoch nicht kam. Die Japaner beobachten von ihren vorgeschobenen Stellungen aus unsere Abtheilungen, welche auf dem Qui vivo stehen. Sie sind kampfbereit. Gerüchlicherweise verlautet, daß die Japaner bei den Chinesen am Sacho große Mengen Gerste gekauft, jedoch nicht bezahlt hätten. Die Chinesen bieten nun diese Gerste zu sehr niedrigen Preisen den Russen an.

Petersburg, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.) König **Nenelik** von Aethyrien hat hunderttausend Francs für die russischen Verwundeten in Ostasien gespendet.

Petersburg, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Kriegsministerium hat die Anwerbung von Freiwilligenkorps angeordnet. Junge Leute werden auch ohne militärische Ausbildung zur Dienstleistung verwendet. Vorläufig werden solche Freiwilligenkorps zu je 300 Mann in den Militärbezirken **Wilna, Warschau, Kiew, Odessa, Moskau, Kasan** und **Tiflis** angeworben.

Budapest, 28. Oktober.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Debatte über die Vorlage betreffend die **Maabregulirung** fortgesetzt wird. Zu derselben sind als Redner noch vorgemerkt: **Stephan Rakosky, Johann Mol-**

Da trat **Christine** vor und zischte in einem seltsamen, heisern Tone:

„Wenn Du mich wirklich geliebt hättest, so hättest Du meinethalben ein Verbrechen begangen.“

„Hätte ich denn das thun sollen, **Christine?**“, fragte er betreten.

„Ich habe es gethan“, höhnte sie.

„Wieso hast Du es gethan?“

Sie schloß seine Hände mit einem harten Griff und küßte mit funkelnden Augen:

„Ich habe ihr gesagt, daß ich Deine Geliebte bin. Aber Du mußt nicht glauben, daß das geschehen ist, weil ich Dich geliebt habe. Mein Geständniß hat sie vergiftet. Denn daran ist sie gestorben. Sie hat es mir kurz vor ihrem Ende selbst anvertraut. Und weißt Du, warum sie das gethan hat? Sie hat das gethan, weil sie gemußt hat, daß ihr Tod uns dann wirksamer trennt als ihr Leben, daß wir uns über ihre Leiche hinweg die Hände nicht reichen können. Um unser Glück zu zerstören, hat sie sich langsam getötet.“

Nach diesen Worten trat ein langes, banges Schweigen ein, während dessen der Kanarienvogel am Fenster den lieblichen Sonnenschein mit langen Trillern begrüßte. Als sein Jubelied verklungen war, richtete sich Anreiter auf, indes **Christine**, den starren Blick auf den Boden geheftet, immer noch bebend an der Wand lehnte. Stumm ging er hinaus. Stumm schloß er die Thüre hinter sich. Als er dann wieder auf der Straße dahinschritt, da fühlte er ganz deutlich, daß er diese Menschen, mit denen er durch jahrelange Gemeinschaft verbunden gewesen war, erst jetzt eigentlich kennen gelernt hatte. Hüllenlos, in seiner wahren Gestalt lag nun das Leben vor ihm. Die Jugend hatte von ihm Abschied genommen.

näz, Franz Volgatz, Anton Gänther, Otto Förster und **Franz Uboary**. Nach Erledigung dieser Vorlage tritt das Haus in die Verhandlung des Gesetzentwurfs über die Ermächtigung zur Einleitung der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland ein.

Wie die offiziöse „**Bud. Corr.**“ erfährt, entspricht die Nachricht, daß Ministerpräsident **Graf Tisa** am 3. November in Wien weilen wird, nicht der Wahrheit, und sind alle an diese Nachricht geknüpften Kombinationen betreffend die Arbeitsordnung des Hauses gegenstandslos. Das Haus wird am 3. eine Sitzung halten, in welcher **Franz Kossuth** seinen Antrag betreffend die Unterstützung der amerikanischen Friedensaktion begründen wird. Auch wird am 3. Abends die liberale Partei eine Konferenz halten, an welcher wegen der Wichtigkeit dieser Konferenz sämtliche Mitglieder der Partei theilzunehmen wünschen.

Der **Finanzausschuß** des Abgeordnetenhauses hält morgen eine Sitzung, in welcher die Referenten für die Budgets der einzelnen Ressortministerien gewählt werden.

Der **rumänische Episkopat** hat an die Regierung ein Memorandum gerichtet, in welchem gegen die vom Kultus- und Unterrichtsminister **Verzevicz** unterbreitete Vorlage betreffend die Reform des Volksschulunterrichts Stellung genommen wird. In dem Memorandum, welches in seinem Wortlaute erst unmittelbar vor der Verhandlung der Vorlage im Plenum der Öffentlichkeit übergeben wird, unterzieht der Episkopat die Vorlage sowohl vom pädagogischen wie auch vom kirchlichem Gesichtspunkte einer Kritik. In ersterer Hinsicht wird darauf verwiesen, daß eine Erziehungsmethode, welche auf die Individualität der Zöglinge keine Rücksicht nimmt, den Anforderungen der modernen Pädagogik nicht entsprechen könne. Letztere erfordere, daß der Elementarunterricht in der Muttersprache der Zöglinge erteilt werde, denn nur so können in diesen reale Begriffe von der sie umgebenden Welt erweckt werden. Derjenige Theil der Vorlage, laut welchem die Schüler die ungarische Sprache in einem Maße sich aneignen müssen, daß sie ihre Gedanken in dieser Sprache klar und präzis zum Ausdruck bringen können, fordere also etwas Unmögliches; dort wo die Rumänen in kompakten Massen wohnen, könne es unmöglich von den Lehrern gefordert werden, den Bestimmungen der Vorlage zu entsprechen, zumal die Dorfschüler außerhalb der Schule kein einziges ungarisches Wort vernehmen. Das den Verwaltungsausschüssen eingeräumte Recht, diejenigen Lehrer, welche eine Nachlässigkeit im Unterrichte der ungarischen Sprache bekunden, in eine Disziplinaruntersuchung ziehen zu dürfen, liefere die Lehrer der Laune der Schulspektoren und Stuhlrichter aus, denen man doch in pädagogischen Dingen keine Kompetenz zusprechen könne. Gegen die kirchliche Autonomie verstoße es, wenn die in solchen Fällen eintretenden Balancen durch direkte Ernennungsakte des Unterrichtsministers erledigt werden. Unter solchen Umständen können also die Rumänen der Vorlage, welche vom pädagogischen Gesichtspunkte ein Unding sei und politische Tendenzen zur Grundlage habe, nicht zustimmen.

Die **Kassaer Handels- und Gewerbekammer** hat an den Ministerpräsidenten **Grafen Tisa** ein Telegramm gerichtet, in welchem der Regierung für den Abschluß des **italienischen Handelsprovisatoriums** Dank votirt und der vertrauensvollen Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß die vom Handelsminister in Aussicht gestellten Regierungsmaßnahmen, deren Zweck sicherlich nur der Schutz des **Hegyaljaer Weinhandels** gegenüber der irrealen inländischen und österreichischen Konkurrenz sein könne, in Bälde getroffen werden würden. Ein ähnliches Telegramm wurde auch an den Handelsminister **Hieronym** abgeschickt.

Die parlamentarische Lage.

Die Regierung ist fest entschlossen, in den ersten Sitzungen des Monats November die nöthigen Schritte zur Durchführung der **Hausordnungs-Revision** zu unternehmen; noch ist der Termin nicht genau festgestellt, an welchem Ministerpräsident **Graf Tisa** seinen diesbezüglichen Antrag motiviren und für wann hierauf das Präsidium des Abgeordnetenhauses den Beginn der meritorischen Verhandlung anberaumen wird. Es hängt dies noch zum Theile davon ab, wie lange sich die Debatte über die Gesetzentwürfe betreffend die **Maabregulirung** und die Ermächtigung zur Einleitung der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland hinziehen werden. Unter normalen parlamentarischen Verhältnissen würden solche Vorlagen schleunigst erledigt, jetzt ist es aber Mode geworden, auch derartige, jeden politischen Charakters entbehrende Gesetzentwürfe zum Gegenstand einer „eingehenden Debatte“ zu machen, und da **Graf Vathány** **Gravamina** in der **Maabregulirungs-Vorlage** entdeckte, macht sich die Opposition den Spas, auch gegen diese Vorlage, wenn auch nicht zu obstruiren, doch einen **Redekampf** aufzu-

führen, wodurch die Erledigung der deutschen Autorisationsvorlage einen Aufschub erfährt und die Verhandlung des **Tisa'schen** Antrags bezüglich der **Hausordnungsrevision** verzögert werden soll. In der liberalen Partei merkt man die Absicht der Opposition, die sie mit diesem Vorgehen bezweckt, man ist aber entschlossen, nicht lange abzuwarten, ob es den Minoritätsparteien endlich beliebt, die Verhandlung der **Hausordnungsrevision** zuzulassen. Werden die Debatten über die vorerwähnten zwei Vorlagen absichtlich in die Länge gezogen, so wird die Verhandlung einer dieser Vorlagen unterbrochen und die **Hausordnungsfrage** unumstößlich aufs Tapet gelangen.

Heute Abends hielten übrigens zwei oppositionelle Parteien, beide Schattirungen der Unabhängigkeitspartei, Konferenzen, die hauptsächlich unter dem Eindruck der bevorstehenden **Hausordnungsaktion** der Regierung standen. In der **Kossuth-Partei** beschloßen die Anwesenden, einen veritablen Kontrollapparat zu dem Zwecke aufzustellen, ob jedes Mitglied dieser Partei an dem Kampfe gegen die geplante Abänderung der **Hausordnung** theilnehmen werde. Das Parteipräsidium wurde veranlaßt, an alle in der Provinz weilenden Mitglieder der Partei die dringende Aufforderung zu richten, sich unverzüglich in der Hauptstadt einzufinden und hier an den nun folgenden Sitzungen des Hauses theilzunehmen. Wer dieser Pflicht nicht nachkommt, verstoße gegen die Parteitreu, und das „**Debatten-Prangirungskomitee**“, das sich immer mehr zu einem **Wohlfahrtsausschuß** der Unabhängigkeitspartei ausbildet, soll dazu verhalten werden, gegen die säumigen Mitglieder der Partei in ihren Bezirken vorzugehen. Was dies bedeutet, kann sich Niemand recht vorstellen, denn die Beeinflussung der Abgeordneten durch ihre Mandatgeber hat in Ungarn schon längst aufgehört, aber in der **Kossuth-Partei** scheint seit einer Zeit Alles möglich zu sein. Ist es doch bezeichnend für die **Bankmüthigkeit** dieser Partei, daß sie in ihrer heutigen Konferenz ihren gestern gefaßten Beschluß bezüglich der **Maabregulirungs-Vorlage** umgestoßen hat. Gestern war diese Vorlage noch ganz unbedenklich, heute ist sie auf Grund der **gräßlich Vathány'schen** Argumente höchst gefährlich geworden, und in Folge dessen wurde der gestrige Beschluß, mit welchem die Annahme der Vorlage ausgesprochen war, annullirt und statt dessen die Verwerfung derselben enunziirt. Die Partei lehnt übrigens jetzt Alles ab, auch zur Ermächtigungsvorlage verlagte sie ihre Zustimmung, denn Alles, was **Graf Tisa** verlangt, ist **Vaterlandsverrath**.

Die **Ugros-Fraktion** macht es natürlich auch nicht anders, auch sie lehnt prinzipiell Alles ab, was von der Regierung kommt, denn der Begriff der Opposition heißt eben jetzt: **Obstruktion!**

Ueber die beiden Konferenzen wurden folgende **Communiqués** ausgegeben:

Die **Unabhängigkeits-** und **Wächter-** und **vierteljährliche (Kossuth-)Partei** hielt heute Abends unter Vorsitz **Franz Kossuth's** eine Konferenz. Vor der Tagesordnung verwies **Bela Kubik** auf die heutigen Ausführungen des **Grafen Theodor Vathány** über die **Maabregulirungs-Vorlage**, mit welcher dieser einen **Thatbestand** aufklärte, welcher es **notwendig** mache, daß die Partei diese Vorlage nicht bedingungslos acceptire, sondern man möge sich dem **Vathány'schen** **Beschlußantrag** anschließen.

Koloman Thaly bestätigte die Mittheilungen des **Grafen Theodor Vathány**. Er behauptet, die Regierung sei bloß auf die Interessen der **Großgrundbesitzer**, **namentlich des Erzherzogs Friedrich** und des **Fürsten Esterházy**, bedacht, während die Lasten dem kleinen Manne auferlegt werden. Nachdem die Partei aber die Interessen des Volkes zu wahren hat, möge man sich den **Vathány'schen** Antrag zu eigen machen.

Franz Kossuth billigt die Ausführungen **Kubik's**. Man kann einen Beschluß ganz gut umstoßen, wenn man eines Besseren überzeugt wird. Er enunziirt hierauf den Beschluß, daß die Partei den **Vathány'schen** **Beschlußantrag** mit einer **Modifikation** acceptiren werde.

Präsident meldet hierauf, daß die **Neue (Wänffy-)Partei** in **Marosvásárhely** und **Nyiregyháza**, welche immer Bezirke der Unabhängigkeitspartei waren, eine starke Organisation eingeleitet habe. Er fordert die Mitglieder der Partei auf, die **Gegenorganisation** in diesen Bezirken vorzunehmen. Zu diesem Zwecke werden nach beiden Bezirken **Delegirte** der Partei entsendet.

Zur Verhandlung gelangte hierauf die **Ermächtigungsvorlage** zur Einleitung der **Handelsvertragsverhandlungen** mit Deutschland. **Franz Kossuth** skizzirt die Bedeutung dieser Vorlage und beantragt die energischste Stellungnahme gegen dieselbe, weil es **nummehr** evident ist, daß man alle **Handelsverträge** konform dem **italienischen** abschließen will, wodurch es **unmöglich** gemacht wird, daß im Jahre 1907 das **Land** frei darüber beschleße, ob es das **selbstständige Zollgebiet** einführen will oder nicht.

Ludwig Clay theilt vollkommen die Ansichten des **Präsidenten** und betont, es wäre eine **frühe** Unterlassung, wenn man das **Land** über die Tragweite dieser Frage nicht entsprechend aufklären würde; gleichzeitig macht er die Partei auf die **Nachricht** aufmerksam, daß die Regierung entschlossen sei, schon in der nächsten Woche durchzusetzen, daß ein **Ausschuß** zur **Revision** der **Hausordnung** entsendet werde. Dagegen müßte der stärkste Widerstand geleistet werden. Er fordert den **Präsidenten** auf, diesbezüglich die **nothwendigen Schritte** einzuleiten.

Die Partei beschließt im Sinne der Day'schen Ausführungen. Zum Schluß wurde Ludwig Gentaler be- traut, am Allerheiligentag einen Kranz auf das Grab Ludwig Rossuth's niederzulegen.

Die Szederkényi-Fraktion der Un- abhängigkeitspartei beschäftigte sich in ihrer heute Abends abgehaltenen Konferenz mit der Frage der Hausordnungsrevision. Man stellte die Details des zu beobachtenden Vorgehens fest, wird aber angeht die Wichtigkeit der Sache in der nächsten Woche in dieser Angelegenheit noch eine Konferenz halten. Die Partei beschloß ferner, die Ermächtigungsvorlage abzulehnen, und betraute mit der Vertretung ihres Standpunktes Ladislav Kolicsányi.

Wie wir erfahren, wird die Partei mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Entsendung eines Revisionsausschusses zu verhindern suchen.

Rekonstruktion des Kabinetts Körber.

Die heutige amtliche „Wiener Zeitung“ ver- öffentlicht die auf die Rekonstruktion des Kabinetts Körber bezüglichen kaiserlichen Handschreiben, welche die Enthebung des Finanz- ministers Dr. v. Böhm-Bawerk mit wärm- stem Dank für seine vieljährige ausgezeichnete Thätig- keit und des Ackerbauministers Baron Giova- nelli mit voller Anerkennung und Dank für seine Dienste, sowie die Ernennung des neuen Finanz- ministers Dr. Kosel, des neuen Ackerbauministers Graf Buquoy und des neuen Ministers ohne Portefeuille Dr. Randa verfügen. — Wie man uns aus Wien telegraphirt, wird Se. Majestät, welcher morgen Abends halb 8 Uhr Abends aus Budapest in Schönbrunn eintrifft, am 31. d., Vormittags, den neuen Ministern Dr. Kosel, Dr. Randa und Graf Buquoy den Eid in der Hofburg abnehmen. Der bisherige Finanzminister v. Böhm-Bawerk verabschiedet sich morgen Vormittags im Finanzministerium.

Die Nachricht über eine Erklärung des Minister- präsidenten Dr. v. Körber bezüglich eines deut- schen Landmannministers wird offiziös de- mentirt. Ministerpräsident v. Körber empfing heute den klerikalen Abgeordneten Dr. Chenhoch.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Polnische Parlamentarier, welche in den letzten Tagen mit jungerzeitlichen Führern zu verkehrten Gelegenheiten hatten, haben aus den Konversationen die Ueberzeugung gewonnen, daß die Jung- czechen die politische Thätigkeit des Abgeord- netenhauses weiter nicht behindern wer- den. Dies geht auch übrigens aus einem heute von der jungczechischen Parteileitung veröffentlichten Cir- kular hervor, in welchem ausdrücklich konstatiert wird, daß in der Berufung des czechischen Landmann- ministers ein Anlaß zur Besserung der par- lamentarischen Situation für die Vertreter des czechischen Volkes gegeben sei.

Ein weiteres Telegramm unseres Korrespon- denten meldet: Die Rekonstruktion des Kabinetts und speziell die Berufung des czechischen Landmann- ministers wird in deutschen Kreisen heute ungünstiger beurtheilt, als unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Veränderungen im Kabinet. Von vielen Seiten wird hierin ein Absehwen- ken des Kabinetts nach rechts erblickt, und for- dern mehrere Abgeordnete, namentlich der deut- schen Volkspartei, daß die deutschen Parteien als Antwort auf die Rekonstruktion des Kabinetts und die Berufung des czechischen Landmann- ministers in schärfste Opposition zum Kabinet treten.

Der russisch-englische Konflikt.

Der noch immer unaufgeklärte Gewaltakt der russischen Flotte unter Admiral Roschdestwensky wird vor eine gemischte englisch- russische Untersuchungskommission erwiesen. Diese Kommission soll den un- erhörten Fall prüfen und Vorschläge machen. Wenn es nach den Aussagen des russischen Ad- mirals ginge, so wäre der Kriegsfall gegeben, denn der unglückselige Kommandant hat in einem amtlichen Telegramme an das russische Marineamt die unsinnige Behauptung aufgestellt, daß er in der Dunkelheit zwei Torpedoboote in- mitten der friedlichen englischen Fischereischiffe gesichtet und deshalb das unselige Bombardement angeordnet habe. Der Mann scheint wirklich nicht bei Trost gewesen zu sein. Wie es heißt, ist die Vermittlung behufs Vermeidung eines blutigen Konfliktes nicht von Rußland, sondern von der ihm befreundeten französischen Republik aus- gegangen. Den Japanern kommt der Zwischenfall sehr gelegen, denn bis auf Weiteres bleibt die baltische Eskadre in Vigo, und erst wenn England seine Genußthung erhalten haben wird, können die russischen Kriegsschiffe weiter dampfen. Mittler- weile trifft England alle Maßnahmen, um seinen Retorsions-Forderungen den gehörigen Nachdruck

zu geben. Im Nachfolgenden geben wir die uns heute zugekommenen telegraphischen Meldungen:

Die Antwort des Admirals Roschdestwensky.

Petersburg, 28. Oktober. Der Genera- listab der Marine veröffentlicht folgende zwei Telegramme des Kommandanten der zweiten Abtheilung des Stillen Ozean-Geschwaders, Admirals Rosch- destwensky:

1. Der Zwischenfall in der Nordsee wurde hervorgerufen durch zwei Torpedoboote, welche ohne Lichter unter dem Schutze der Dunkel- heit einen Angriff auf das an der Spitze des Ge- schwaders fahrende Schiff machen wollten. Als die Eskadre ihre Scheinwerfer leuchten ließ und das Feuer eröffnete, wurde die Unwissenheit auch einiger kleiner Dampfer bemerkt, die Fischerdampfsboote ähnlich waren. Die Eskadre versuchte, diese Boote zu schonen und stellte sofort das Feuer ein, als die Torpedoboote aus dem Gesicht- kreise verschwanden.

Die englische Presse ist empört darüber, daß ein Torpedoboot, welches angeblich von der Eskadre bis zum Morgen am Ort des Vorganges zurückgelassen worden war, den Verunglückten keine Hilfe brachte. Bei der Eskadre befand sich kein Torpedoboot, und am Orte des Vor- ganges wurde Niemand zurückgelassen. Folglich befand sich bis zum Morgen bei den kleinen Dampfern dasjenige der beiden fremden Torpedoboote, welches nicht in den Grund gebohrt, sondern nur beschädigt worden war. Die Eskadre leistete den Fischerdampfern keine Hilfe, weil sie sie wegen ihres hartnäckigen Bestehens, die Linie unserer Schiffe zu durchbrechen, für verächtlich hielt und einige davon überhaupt keine Lichter, andere solche nur sehr spät zeigten.

2. Das Geschwader ließ es den vielen Hunderten von Fischern, welchen es begegnete, an der nötigen Aufmerksamkeit nicht fehlen, mit Ausnahme dieses einen Falles, wo die Fischer sich in Gesellschaft von fremden Torpedoboote befanden, von welchen eines verschwand, während das andere nach den Aussagen der Fischer selbst bis zum Morgen in ihrer Mitte blieb. Sie hielten dasselbe für ein russisches und waren darüber unwillig, daß es den Verunglückten keine Hilfe leistete. Dieses Fahrzeug war aber ein fremdes und blieb bis zum Morgen auf der Suche nach seinem Kameraden oder zu dem Zwecke, die erhaltenen Beschädigungen aus- zubessern. Wenn sich auch am Orte des Vorganges Fischer befanden, die durch Unvorsichtigkeit in das Unternehmen verwickelt wurden, so bitte ich namens des ganzen Geschwa- ders, den unglücklichen Opfern der Um- stände, unter welchen kein Kriegsschiff selbst im tiefsten Frieden anders handeln konnte, das aufrichtigste Bedauern auszusprechen.

London, 28. Oktober. Aus Petersburg meldet der „Express“-Korrespondent:

„Ich wurde offiziell verständigt, daß Ad- miral Roschdestwensky's Bericht, der sich jetzt in den Händen des Czaren befindet, jede Möglichkeit eines Zweifels ausschließt, daß die russische Flotte wirklich durch Torpedoboote angegriffen wurde.“ Der Korrespondent fährt dann fort: „Rußland ist jetzt an der Reihe, Erklärungen für das Vorhandensein japanischer Tor- pedoboote in der Nordsee inmitten einer britischen Fischerflotte zu ver- langen.“ Der Bericht des Admirals kam in zwei langen Telegrammen aus Vigo. Eine Abschrift derselben wurde der britischen Botschaft überreicht. Der volle Inhalt der Telegramme soll ver- öffentlicht werden, sobald die Genehmigung des Czaren hiezu vorliegt. Niemand weiß, warum die Autorisation zur Veröffentlichung der Telegramme bis jetzt noch nicht erfolgt ist. Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß Rußlands Antwort zufriedenstellend lauten wird.

Der Zar war gestern auf der Jagd mit mehreren der Großfürsten, hatte jedoch vorher eine Konferenz mit dem Grafen Lam- dorff und einem Vertreter der Admirali- tät. Ein Mitglied des Marineministe- riums informierte den „Express“-Korrespondenten gestern Abends, daß Roschdestwensky in seinem Bericht ausdrücklich bemerkt, daß er von zwei Torpedobootzerstörern angegriffen wurde, von denen das eine zum Sinken ge- bracht wurde. Die Fischerboote versper- ren vollständig die Aussicht auf die Zer- störer, deren Identität jedoch nach sorgfältiger Erforschung durch drei Scheinwerfer festgestellt wurde.

Englische Zurückweisung der Berichte des Admirals Roschdestwensky.

London, 28. Oktober. Was die sachliche Glaubwürdigkeit der Behauptungen des Admirals betrifft, so haben die britischen amtlichen Unter- suchungen bereits ergeben, daß auch nicht ein wahres Wort daran sei. Es ist, wie hier erklärt wird, unwahr, daß Torpedo- boote oder andere Kriegsschiffe irgend welcher Nationalität in der Fischer- flotte oder in irgend welcher sichtbaren Ent- fernung von derselben waren. Es waren lediglich Fischerboote des gewöhnlichen Typs vorhanden.

Unwahr ist es, daß die Fischerflotte zahlreicher war als sonst, und es ist unwahr, daß sie sich irgendwie vom gewohnten Platze entfernte; viel- mehr steuerte das baltische Geschwader ganz aus der gewohnten Fahrstraße heraus, ob aus Furcht oder Unkenntnis des Weges, ist nicht bekannt. Voll- ständig unwahr ist es, daß ein Kanonenschuß oder ein anderer Schuß die Russen zu Mißverständnissen veranlaßte. Das einzige Signal, das aufging, war eine grüne Rakete vom sogenannten Admi- ralschiff, um gewohntermaßen die Fischerflotte auf das nahe baltische Geschwader aufmerksam zu machen. Das Geschwader lief mitten in die Fischer- flotte hinein, die ihre Netze gespannt hatte.

Der „Standard“ schreibt: Die ganze Erzäh- lung des Admirals ist das Ergebnis von Halluzinationen. Gebe es wirklich japani- sche Torpedoboote in diesen Gewässern, würden sie gewiß nicht auf der Dogger Bank gewesen sein. Das ist der letzte Platz, wo ein Kapitän mit gesund- den Sinnen eine Flotte auf dem Wege vom Bal- tischen Meer zum Kanal suchen würde. Der russische Admiral wäre nie in die Fischerflotte gerathen, wenn er nicht über hundert Kilometer von seiner Fahrstraße abgewichen wäre. Nun mag ein Seemann, der nicht einmal den Weg über die Nordsee finden kann, vielleicht im Stande sein, ein Fischerboot mit einem Torpedobootzerstörer zu verwechseln oder zu glauben, daß Fischerboote mit ausgepannten Netzen in Schlachordnung auf ihn losziehen, aber dieser Umstand beweist bloß, daß der Admiral mit seiner Mannschaft sich in einem Zu- stand nervöser Aufregung befand. Das ist ein großer Vortheil für die Japaner, aber sehr gefährlich für Jedermann sonst. Wenn die russische Regierung sich mit uns auf Basis des Gewebes von Lügen im Bericht des Admirals auf Wortgefächte einlassen will, so kann dies bloß zu Feindseligkeiten führen.

Eine Aeußerung des Marquis of Lansdowne.

London, 28. Oktober. („Neuter“-Meldung.) Marquis of Lansdowne äußerte heute Nachmittags, er theile die außerordentlich pessimistische Auffassung, die man geteilt nachts anderswo gehegt habe, nicht. Er erklärte, er hoffe, bald eine bestimmte befrie- digende Erklärung abgeben zu können, wenn dies auch augenblicklich nicht möglich sei. Obgleich keine Zeitgrenze gestellt sei, werde es eine umso gebiete- rischere Nothwendigkeit sein, daß eine befriedigende Regelung erreicht werde, ehe die russische Flotte einen ge- wissen Punkt auf ihrer Ausreise erreicht.

Der Kabinettsrath.

Berlin, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Londoner Meldung des „Sokal- anzeiger“ wartet man in ganz England auf das Resultat des Kabinettsrathes, welches über Krieg und Frieden des größten Theiles der bewohnten Erde auf Jahre hinaus entscheiden wird. In allen Regierungsdepartements herrscht ununter- brochen fieberhafte Arbeit. „Wir hoffen das Beste und rüsten aufs Schlimmste“, sagte heute ein eng- lischer Staatsmann. In allen englischen Arsenalen herrscht lebhafteste Arbeit. Sämmtliche Blätter er- klären einstimmig, daß das Land auf die Erfüllung der gestellten Forderungen, und zwar zuerst und hauptsächlich auf die Bestrafung der schuldigen Offiziere unbedingt bestehen müsse, und daß es wohl wisse, was ein Krieg für England bedeute, daß es nichtsdestoweniger aber zum Krieg mit voller Ueber- legung und Ruhe entschlossen sei.

London, 28. Oktober. Der heutigen Unter- redung des russischen Botschafters Grafen Ben- ckendorff mit dem Minister des Aeußern Marquis of Lansdowne wohnte auch der französische Botschafter bei. Graf Benckendorff hatte nach dem Kabinettsrath wieder eine halbstündige Konferenz mit dem Minister des Aeußern.

London, 28. Oktober. Der russische Botschafter Graf Benckendorff stattete dem Minister des Aeußern Marquis of Lansdowne vor 11 Uhr Vormittags in dessen Privatwohnung einen Besuch ab und kehrte um 10 Uhr 50 Min. zur Botschaft zurück.

London, 28. Oktober. Nach der Sitzung des Kabinettsraths, die nicht sehr lange dauerte, fuhr Premierminister Balfour auf Wunsch der Königin, die großes Interesse für die englisch-russische Streitfrage zeigt, nach dem Buckingham-Palast, wo die Königin eine längere Unterredung mit ihm hatte.

Untersuchung durch ein Schiedsgericht.

Southampton, 28. Oktober. In seiner hier gehaltenen Rede kündigte Premierminister Balfour an, daß der Zwischenfall in der Nordsee zum Gegenstand einer inter- nationalen Untersuchung gemacht wer- den wird.

Washington, 28. Oktober. („Reuter.“) Nach einem Telegramm aus Petersburg genehmigte der Kaiser den Vorschlag, den englisch-russischen Streitfall einem internationalen Schiedsgericht zu unterbreiten.

London, 28. Oktober. Wie das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, gaben die britische und die russische Regierung ihre Bereitwilligkeit kund, im Prinzip den Vorschlag anzunehmen, wonach die britischen Punkte betreffend die Doggerbank-Angelegenheit einer Untersuchungskommission zu überweisen sind und die russischen Kriegsschiffe unterdessen in Vigo verbleiben. Betreffs der Details ist nichts festgesetzt, doch dürften die Artikel 9, 10 und 32 der Haager Konvention eine befriedigende Basis für den einzuschlagenden Weg bieten.

Maritime Maßregeln Englands.

London, 28. Oktober. Alle Schiffe des Kanalgehwaders, welche in der Meerenge von Gibraltar patrouillierten, liefen gestern Nachmittags im Hafen von Gibraltar ein. Das ganze Geschwader begibt sich heute mit Tagesanbruch westwärts mit unbekanntem Ziel. Die Schiffe sind für alle Zwischenfälle bereit. Die Torpedoflotte dampfte Abends nach Tanager. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung.

Sechs Schiffe der Mittelmeerflotte sind heute in Gibraltar fällig, der Rest des Geschwaders stößt bei Malta zu Admiral Domville's Geschwader.

Das Schlachtschiff „Queen“ und neun Torpedozerstörer sind nach unbekanntem Ziele abgedampft. Contre-Admiral Coutange soll erklärt haben, daß sein Geschwader bei Gibraltar mit den anderen Schiffen zusammenstößt. Es heißt, die „Home Fleet“ werde zur dänischen Küste dampfen und mit russischen Schiffen, die etwa in die Nordsee einlaufen, Fühlung suchen. Ein Theil des Mittelmeergehwaders werde die Dardanellen bewachen und im Falle von Feindseligkeiten keinem russischen Schiffe die Ausfahrt erlauben. Das Kanalgeschwader soll mit dem britischen Fühlung nehmen und es eventuell von anderen Kriegsschiffen oder Kohlen Schiffen isoliert halten. Ein Verstärkungsgeschwader wird in den englischen Kriegshäfen kombiniert und ist bereit, zu Lord Charles Beresford's Flotte zu stoßen. Es können binnen 24 Stunden noch weitere acht Schlachtschiffe und 20 neue Kreuzer aus englischen Häfen abgedampft werden.

Natürlich wird Tag und Nacht an der Indienststellung der englischen Schiffe gearbeitet.

Gibraltar, 28. Oktober. Die Mobilisierung des englischen Geschwaders, welche morgen beendet sein sollte, wurde bis auf Weiteres hinausgeschoben.

Bola, 28. Oktober. Die britische Flotte ist heute Nachts ausgelaufen. Ruhigere Stimmung.

London, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der heutige Tag brachte bereits allseits eine viel ruhigere Stimmung, weil überall bestimmt angenommen wurde, daß das französische Eingreifen von gutem Erfolg begleitet sein dürfte. Die politischen Kreise ließen sich auch dadurch nicht irre machen, daß man sowohl auf dem Quai d'Orsay als in der hiesigen französischen Botschaft den Frageren erklärte, daß von einem französischen Vermittlungsantrag nichts bekannt sei, doch Jedermann verstand, daß die diplomatischen Verhandlungen, um Erfolg zu haben, so diskret und taktvoll als nur möglich geführt werden müssen. Trotzdem nun die friedliche diplomatische Lösung als zweifellos betrachtet wird, ist das Interesse für die Bewegungen der beteiligten Diplomaten, sowie für den Kabinetstisch unvermindert. Selbst am Vorabend des südafrikanischen Krieges hatte sich keine derart große Menschenmenge vor dem Foreign Office versammelt, um die anlangenden Minister zu erwarten, unter denen sich auch der heute Früh aus Italien eingetroffene Finanzminister Chamberlain befand. Die Menge war ziemlich ruhig. Der Kabinetstisch begann um 1 Uhr. Noch während derselbe tagte, kam Botschafter Benedenborff, der schon am Morgen Lord Lansdowne in dessen Palais aufsuchte und mit diesem und dem französischen Botschafter eine Stunde konferiert hatte. Der Kabinetstisch dauerte nicht lange. Nach demselben referierte Lord Balfour der Königin.

Geheime Instruktionen für Admiral Roschdestwensky.

London, 28. Oktober. Der „Daily Telegraph“ Korrespondent in Petersburg meldet: „Ich bin in der Lage, bestimmt zu erklären, daß Admiral Roschdestwensky einen Kodex mit geheimen Instruktionen erhielt. Er ist nicht nur bevollmächtigt, sondern verpflichtet, auf alle Schiffe zu feuern, die ihm zu nahe kommen oder sonstwie Verdacht

erregen. Von diesen Ordres wurden jedoch die fremden Regierungen nicht verständigt. Dieser Umstand in Verbindung mit der ausgesprochenen Absicht der Admiralität, ihr Recht zu verteidigen, derartige Maßregeln in der Zukunft einzuführen, läßt es als unwahrscheinlich erscheinen, daß die Admiralität, deren Einfluß allmächtig ist, sich auf das Eingehen irgend welchen Kompromisses mit der britischen Regierung einlassen werde.

Bevorstehende Abfahrt der russischen Eskadre?

London, 28. Oktober. Einer bei Lloyd's eingelaufenen Meldung aus Vigo zufolge wird das russische Geschwader voraussichtlich morgen in See gehen.

Paris, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Schon befreundet man sich in Petersburg mit dem Gedanken an eine Verzögerung der Weiterfahrt des Geschwaders, und dies umsomehr, als einige Kreuzer reparaturbedürftig sind, und mit der Entsendung einer gemischten Kommission nach Hull. Es scheint, daß Holland aufgefordert werden soll, als unparteiische Macht an dem Sozialaugenschein teilzunehmen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. Oktober.

* Regierung und Hauptstadt. Vor Kurzem brachten wir an der Hand einer Vorlage des Ingenieuramtes die bedeutenden materiellen Opfer zur Sprache, welche die Regierung ohne Unterlaß von der Hauptstadt fordert, indem die unterschiedlichen Ministerien, so sie die Errichtung einer staatlichen Anstalt in Budapest beabsichtigen, von der Kommune das Baugrundstück entweder gänzlich gratis oder zum Inventarpreise verlangen. Wir erwähnten, daß die Regierung zur Stunde die Ueberlassung von städtischen Baustellen im Ausmaße von 28,000 Quadratklaftern zu lächerlich geringfügigen Preisen betreibt. Die Finanzsektion des Magistrats, die einen genaueren Ausweis über die von der Regierung beabsichtigten Grunderwerbungen anfertigte als das Ingenieuramt, stellte die Ausdehnung der von den einzelnen Regierungsstellen gegenwärtig beanspruchten Liegenschaften sogar mit 42,000 Quadratklastern fest. Heute Nachmittags verhandelte die hauptstädtische Finanzsektion die Angelegenheit der Errichtung des staatlichen Zindelhauses in Budapest. Zu diesem Zwecke überließ die Repräsentanz im Jahre 1898 einen mehr als 8000 Quadratklaster messenden Grund im Zugló, der Minister des Innern erklärte jedoch vor einiger Zeit in einem Reskript, das offerirte Terrain entspreche nicht vollkommen, und er bat um Ueberlassung eines Grundstückes von 4500 Quadratklastern an der Ecke der Uellöer- und der Dreißtstraße. Die Kommission beschloß, dem Magistrat zu beantragen, dem Ansuchen des Ministers Folge zu leisten. Bei der Verhandlung des Gegenstandes brachte Geza Polonyi einen interessanten Antrag ein. Er proponirte nämlich, der Magistrat möge eine genaue Liste der seit 1873, dem Zeitpunkt der Vereinigung der Hauptstadt, der Regierung theils gratis, theils zu reduziertem Preise überlassenen städtischen Grundstücke anfertigen lassen, damit die Kommune über das Maß der materiellen Opfer informiert sei, welche sie für den Staat gebracht hat. Andererseits aber sei auch die Liste der bei der Regierung befindlichen unerledigten Petita der Hauptstadt zu entwerfen, aus welcher zu ersehen sei, in welchem Maße die Regierung die Interessen der Hauptstadt vernachlässigt. Der Antrag Polonyi's wurde einhellig genehmigt.

* Verpachtung des städtischen Weingartens im X. Bezirk. Die Stadtbehörde unterhält bekanntlich seit 15 Jahren im X. Bezirk auf einem 106 Joch großen Terrain einen mit Baumföhne verbundenen Weingarten, der eine Fläche von 44 Joch bedeckt. Aus diesem Weingarten zog die Kommune nicht nur keinen Nutzen, im Gegentheil, die Betriebskosten überstiegen die Einnahmen im Durchschnitt um jährlich 60,000 Kronen. Unter solchen Umständen denkt die Stadtbehörde seit längerer Zeit daran, den Betrieb des Weingartens aufzulassen und es kam daher dem Magistrat ein Anbot des Ackerbauministers sehr gelegen, in welchem sich der Minister bereit erklärt, die Anlage auf die Dauer von 20—25 Jahren gegen einen Jahreszins von 10,000 Kronen zu pachten. Die Approvisionierungssektion des Magistrats pflog die bezüglichen Unterhandlungen mit der Regierung. Heute verhandelte die hauptstädtische Finanzkommission diese Angelegenheit. Magistratsnotär Ludwig Fokusházy erstattete ein eingehendes Referat und unterbreitete den Entwurf des mit dem Ackerbauministerium zu schließenden Vertrags. Geza Polonyi führte aus, daß in dem Vertragsentwurf die Interessen der Kommune nicht entsprechend gewahrt seien. Die Kommune dürfe nicht leichterdings ein solch riesiges Territorium für 20—25 Jahre vinkulieren; wolle sie es dennoch thun, so müssen zumindest die Modalitäten genau festgestellt werden, unter welchen die Regierung das Gebiet seinerzeit der Stadtbehörde zu übergeben haben wird. Dr. Wilhelm Bázsonyi erklärte, er stimme mit

dem Ingenieuramt und dem Oberfiskal darin überein, daß das 106 Joch messende Grundstück auf 20 Jahre der Regierung nicht zu übergeben sei. Niemand könne heute wissen, welche Entwicklung die Hauptstadt während der nächsten 20 Jahre nehmen und ob die Kommune dieses Grundstückes nicht während der Pachtdauer bedürfen werde. Der Weingarten sei allerdings nicht aufrechtzuerhalten, jedoch wäre es unvorsichtig, das Terrain der Regierung für eine längere Dauer als 10 Jahre zu überlassen. Nach den Ausführungen Dr. Karl Fülöp's warf Dr. Béla Elek die Frage auf, ob die Approvisionierungssektion den Versuch unternommen habe, den städtischen Weingarten an einen oder mehrere Privatunternehmer zu verpachten. Nedner gab der Ansicht Ausdrück, daß die Hauptstadt von Privaten einen viel höheren Pachtzins erhalten würde, und er beantragte daher die Ausschreibung einer öffentlichen Offertverhandlung. (Geza Polonyi: Ich bin selbst geneigt, eine Jahrespacht von 15,000 Kronen anzubieten.) Dr. Franz Springer hielt dem Vorredner entgegen, die einvernommenen Sachverständigen haben sich einstimmig dahin geäußert, daß die Kommune den Weingarten an Private nicht werde verpachten können. Nedner empfahl die Sektionsvorlage zur Annahme. Dr. Karl Macz wünschte einen neueren, gründlicheren Ausweis über die Betriebskosten und die Einnahmen des städtischen Weingartens. Er warnte davor, übereilig einen Beschluß zu fassen. Eugen Csáky erklärte sich für die Verpachtung an die Regierung. Nachdem noch Magistratsrath Dr. Béla Melly einige Aufklärungen erteilt hatte, wurde der Magistratsantrag genehmigt.

* Die Hauptstadt gegen die St. Stephans-Gesellschaft. Wir berichteten jüngst, daß die St. Stephansgesellschaft im Jahre 1859 zur Hauptaltare der Leopoldstädter Basilika eine Geldsammlung initiierte und gleichzeitig zu diesem Zwecke 5000 fl. offerirte. Die Gesellschaft führte jedoch weder diese 5000 fl. ab noch stellte sie das Ergebnis der im ganzen Lande eingeleiteten Geldsammlung der Hauptstadt zur Verfügung. Nun richtete Magistratsrath Georg Lung namens der Hauptstadt an die St. Stephans-Gesellschaft die energische Aufforderung, die vor 45 Jahren angebotenen 5000 fl. sammt aufgelaufenen Zinsen bei der Kammerkasse einzuzahlen und über die seinerzeit durchgeführte Geldsammlung Rechnung zu legen, da die Kommune widrigenfalls den Prozeßweg betreten werde.

* Pflasterung der äußeren Waisnerstraße. Heute fand die Offertverhandlung betreffend die Pflasterung des mittleren Abschnittes der äußeren Waisnerstraße, respektive Lieferung des erforderlichen Pflastermaterials statt. Die eingelaufenen Offerte wurden zur Berechnung an die Buchhaltung gewiesen. Die amts-handelnde Kommission richtete an den Magistrat die Aufforderung, für den Eisenbahntransport der nach Budapest spedirten Pflastersteine Tarifbegünstigungen zu gewähren, da auch die heutige Offertverhandlung den Beweis erbringe, daß die ungarischen Unternehmungen wegen den hohen Transportkosten mit den ausländischen Lieferanten die Konkurrenz nicht aufnehmen können.

* Verlegung der staatlichen Tabakfabriken. Das hauptstädtische Grundverwaltungsamt verhandelte heute den (von uns ausführlich mitgetheilten) Antrag der Finanzsektion betreffend die Ueberlassung von städtischen Grundstücken an das Finanzamt zwecks Errichtung neuer Tabakfabriken im Extravillan der Stadt. Das Subkomitee acceptirte die Proposition der Magistratssektion, laut welcher der Verkaufspreis der Liegenschaften nicht — wie das Ministerium wünscht — nach dem Inventarwerth, sondern nach dem Verkehrswerth festgesetzt werde. Schließlich wurde auf Antrag Gustav G. Ehrlich's beschlossen, der Regierung nahezu legen, die Elisabethstädter Tabakfabrik nach dem Zugló zu verlegen.

* Ein vakanter Matrikelführerposten. Durch die Wahl Emerich Márkus zum Bezirksvorsteher ist die Stelle des Matrikelführers des III. Bezirks in Erledigung gelangt. Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß beschloß in seiner heutigen, unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters Joseph Márkus gehaltenen außerordentlichen Sitzung, dem Minister des Innern zu beantragen, die erledigte Stelle dem Magistratsnotär I. Klasse Michael Föjta zu verleihen.

Sanitätsankünd. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 28. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor: 56, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 5, Scharlach 25, Masern 16, Diphtheritis und Group 4, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 4, Trachoma —, Ohren-entzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Krankenhaus 2646, im Johanneshospital 897. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 89, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 7, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 9, Lungenschwindsucht 10, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 8, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. November 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfinden. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Gesamtheiten.

Budapest, 28. Oktober.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Staatsvoranschlag für 1905, Wiener Effektenbörse, Marktbericht, Auszug aus dem "Közöny", Budapest Wasserstand, die Kurstabelle, ferner die "Feuilleton-Zeitung" (Französische Majoratsherren, Hereroheine und Hereroappetit, "Milerlei" und die Fortsetzung des Romans "Szerlihter"), sowie "Kleiner Anzeiger".

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier Vormittags bewölkttes Wetter bei mäßigem Nord und ausgiebigem Regen. Die Morgenstemperatur betrug 6.9 Gr. C. Mittags stieg das Thermometer bis 8.7 Gr. C. Die Witterung in Europa ist veränderlichen Charakters und in Mitteleuropa kühl. Größere Regen gab es in Desterreich und auf dem Balkan. In Ungarn hat sich die Witterung kaum verändert. Überall ging ein Regen nieder. Das gestrige Maximum variierte zwischen 18 Gr. C. und 5 Gr. C., das Minimum zwischen 11 Gr. C. und -0 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 18 Gr. C. und ein Minimum von 8 Gr. C., Eckenica von 16 Gr. C., respektive 11 Gr. C., das größte Maximum mit 18 Gr. C. hatte Fiume das tiefste Minimum mit 0 Gr. C. hatte S-Gyalla. Es hatten Temesvár 11 Gr. C., bezw. 7 Gr. C., Wien ein Maximum von 8 Gr. C. und ein Minimum von 6 Gr. C., Prag von 10 Gr. C. und 5 Gr. C., Bregenz 10 Gr. C. und 7 Gr. C., Klagenfurt von 11 Gr. C. und 1 Gr. C., Paris von 13 Gr. C. und 3 Gr. C.,izza von 20 Gr. C. und 11 Gr. C., Biarritz 20 Gr. C. und 11 Gr. C. Die Morgenstemperatur betrug heute in Berlin 5.2 Gr. C., in Petersburg 5.0 Gr. C., in Moskau 0.9 Gr. C., in Serajewo 3.8 Gr. C., in Belgrad 5.3 Gr. C., in Bukarest 10.6 Gr. C., in Sophia 5.4 Gr. C., in Konstantinopel 16.1 Gr. C., in Korfu 11 Gr. C., in Athen 19 Gr. C., in Rom 10 Gr. C. und in Neapel 16.5 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter, an vielen Orten, besonders in dem nördlichen Theile des Landes, mit Regen und insbesondere im Norden mit starker nächtlicher Abkühlung zu erwarten.

* Eine Otter in der Kön. Burg. In der Kön. Burg wurde heute ein interessantes Thierchen erlegt. Nächst der zu den Stallungen führenden Treppe bemerkte man eine schöne Otter, die Stallmeister Seher erlegte. Die Otter war vermutlich aus der Donau herbeigekommen. Der Fall ist umso interessanter, als die Otter in der Donau zu den Seltenheiten gehört.

* Von der Kolozsvärer Universität. Der Unterrichtsminister befähigte die an der Kolozsvärer Universität als Privatdozenten erfolgte Habilitation des Dr. Desider Békésy für pathologisch-anatomische Histologie, und des Dr. Emerich Hevesi für orthopädische Chirurgie.

* Das ungarische Gewerbe und die Wohlthätigkeit. Der allgemeine Wohlthätigkeitsverein, an dessen Spitze Frau Gräfin Albin Csáky steht, will das Ziel, indem er eine Wohlthätigkeitsaktion einleitet, gleichzeitig auch das ungarische Gewerbe zu unterstützen, praktisch verwirklichen. Der Verein hat vom Finanzministerium die Erlaubnis erhalten, eine Effektenlotterie zu veranstalten. Aus diesem Anlasse veranstaltet der Verein in den Partierlokalkitäten der hauptstädtischen Redoute aus ungarischen Gewerbe-Erzeugnissen eine Ausstellung, in welcher außer kunstgewerblichen Arbeiten auch andere industrielle Erzeugnisse Platz bekommen werden. Die Gewinne der Lotterie sollen aus den ausgestellten Fabrikaten ausgewählt werden. Nähere Auskünfte ertheilt das Bureau der Ausstellung für ungarische Gewerbeartikel (IV., Bezirk, Franziskanerplatz 2, I. Stock).

* Der Konvent der Reformierten setzte heute unter dem Vorstehe des Barons Desider Bánffy und des Bischofs Barth. Kun seine Beratungen fort. Graf Joseph Degenfeld meldete, daß der Missions-Ausschuß Johann Dávidházy zum Referenten gewählt habe. Bischof Gabriel Antal unterbreitete sodann das Programm des Gottesdienstes vor Eröffnung der Synode. Die Mitglieder der Synode versammeln sich am 10. November um 9 1/2 Uhr Vormittags im Pfarrhause auf dem Calvinplatz, von wo sie um 10 Uhr in die Kirche ziehen. Hier spricht Bischof Kun ein Gebet, worauf Bischof Gabriel Antal eine Predigt hält. Nach dem Gottesdienste eröffnet der Alterspräsident die Sitzung und übernimmt die Mandatbriefe der Mitglieder. Hiemit erreicht die erste Sitzung ihr Ende. Zu der Eröffnungssitzung erscheinen die Seelsorger in vollem Festornate, die weltlichen Mitglieder in ungarischer Gala. — Hierauf folgte der Bericht des Verwaltungsausschusses, welchen Senior Ludwig Mádý unterbreitete. In Verbindung hiemit wurde die Errichtung von Parochialbibliotheken beschlossen. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

* Sábungarische Kulturwoche. Der Landesrath der Museen und Bibliotheken hält unter Vorsitz des Geheimraths Dr. Julius Blasics morgen, Samstag, in Temesvár und am 30. d. in Versecz seine Generalversammlung. Zur Vertheilung an die Mitglieder des Vereins verfaßte der Temesvárer Volksbibliothek-Inspektor Joseph Ballai eine Broschüre über „die kulturellen Institutionen Temesvárs“ und Kustos Felix Milleker eine Broschüre über „die Vergangenheit der Stadt Versecz“. Die hauptstädtischen Teilnehmer an der Generalversammlung sind heute mit dem Präsidenten Dr. Julius Blasics und dem Vizepräsidenten Bischof Wilhelm Fraknoi an der Spitze in

Temesvár angelangt. Am Bahnhofe wurden die Gäste vom Obergespan Victor Molnár, Bürgermeister Karl Telbis, Oberstadthauptmann Richard Bandl und anderen hervorragenden Persönlichkeiten begrüßt. Die beiden Präsidenten nahmen in der bischöflichen Aula Quartier, wo sie vom Bischof Alexander Desseswffy, der seine Reise nach der Riviera aus diesem Anlasse verschoben hat, herzlich empfingen. Abends fand in der städtischen Redoute ein Begrüßungsfecht statt.

* Jókai und das Judenthum. Unter dem Titel „Jókai és a zsidóság“ veröffentlicht der Sofoczer Rabbiner Dr. Béla Bajda eine schon geschriebene, von pietätvoller Dankbarkeit für den Jókai'schen Genius inspirirte Studie, welche die Beziehungen des großen Romanciers zum Judenthum interessant beleuchtet. Er hebt hervor, daß die ungarische Judenthum keinen aufrichtigeren Freund hatte als Moriz Jókai. Diese Freundschaft begann schon in zartem Alter anlässlich des bekannten Rencontre mit dem jüdischen Schulkollegen Koritschoner, das einen so versöhnlichen Abschluß fand. In Kecskemet, wo Jókai seinen juristischen Studien oblag, hatte er Juden zu Freunden. „Ich konnte — schreibt er — mein Ansehen liberal nach der Richtung hin geltend machen, daß wir die gebildeten Jünglinge der kaufmännischen Klasse der Kecskemeter Judenthum in unseren geselligen Kreisen heimisch machten. Sie waren unsere besten Freunde; mit ihnen konnten wir am meisten über literarische Dinge sprechen, von ihnen liehen wir uns Bücher zum Lesen aus; selbst Petöfi wurde am besten von ihnen propagirt.“ Dr. Bajda erinnert daran, daß das erste größere Werk Jókai's das Drama „A zsidó fia“ war, das er selbst als „den Jammerthrei der Leiden eines verfolgten Stammes“ bezeichnete. Jókai war es, der den Juden für ihre Haltung im Freiheitskampfe stets die wärmste Anerkennung zollte, und diesen Sympathien für die Juden gab er in zahlreichen seiner Werke bereideten Ausdruck. Dr. Bajda läßt es bei dieser Behauptung nicht bewenden; er geht sämmtliche Werke des illustren Romanciers durch und erinnert an jene Stellen, die von Jókai's Sympathien für das Judenthum zeugen. Sehr interessant ist der Abschnitt des Buches, in welchem Jókai's Bibelfestigkeit dargethan wird. Der Verfasser schließt seine fesselnde Studie mit folgenden Zeilen: „Aus dem unansehnlichen Komaromer Studenten, der von seiner Mutter die reinste religiöse Toleranz gelernt, aus dem Kecskemeter Juristen, der die Freundschaft der jüdischen Jünglinge gesucht, wurde eine der hervorragendsten Gestalten der Weltliteratur, der immerwährende Stolz der ungarischen Nation... Mit der schöpferischen Kraft wuchsen bei ihm die Tugenden der Seele: die grenzenlose Gerechtigkeit und Menschenliebe und im Rahmen derselben die Sympathien für das verkannte Judenthum. Ist es da zu verwundern, wenn unsere Anhänglichkeit, unser Dank ihm gegenüber so grenzenlos gewachsen ist? Sinen sehr bescheidenen Theil dieses Dankes war das ungarische Judenthum noch zu Lebzeiten des Dichters abzufassen bemüht. Im Jahre 1869 wählten ihn die Theresienstädter Juden mit großer Kraftanstrengung und großer Opferfreudigkeit zum Reichstagsabgeordneten des Bezirks. Paul Tencer arbeitete im Nachbarbezirk mit allen Kräften im Interesse der Regierungspartei, aber noch stärker als seine regierungsfreundliche Gesinnung war seine Anhänglichkeit an den oppositionellen Kandidaten Jókai. Er gab ihm die Waffe in die Hände, mit welcher er seinen Gegner Gorove, den damaligen Handelsminister, besiegte. Seither nannte sich Jókai scherzweise einen „Ehrenjuden“. Immer blieb er ein unbefangener Richter unserer Fehler und Tugenden; für unsere berechtigten Wünsche kämpfte er unerschütterlich mit Feder, Wort und That. Er liebte uns, trotzdem das seiner Volksthümlichkeit schadete. Wir aber werden sein Angedenken segnend wahren von Generation zu Generation.“ Die Studie Dr. Bajda's, die nach dem Obigen keiner Empfehlung bedarf, ist ein werthvoller Beitrag zur Charakteristik Jókai's, aber auch zur Kultur- und Literaturgeschichte Ungarns.

* Die Suspendirung des Fachvereins der Tischler. Die Verfügung des Ministers des Innern, wonach der Fachverein der Tischler wegen terroristischer Agitationen bei Strikes suspendirt wird, hat in Arbeiterkreisen große Erregung hervorgerufen. Die Sozialisten befürchten, daß es auch den übrigen Fachvereinen an den Kragen gehen werde. Die Tischlergehilfen halten Sonntag eine Versammlung, in welcher die Verfügung des Ministers des Innern zur Sprache gelangt, und am 6. November findet eine allgemeine Arbeiterversammlung statt, in welcher zu den Strikeverordnungen und der Maßregelung des Tischlervereins energisch Stellung genommen werden wird. Die Tischler veröffentlichen übrigens einen offenen Brief an den Minister des Innern, welcher in vielen tausend Exemplaren unter der Arbeiterschaft vertheilt wurde.

In dem „Offenen Brief“ wird die Suspendirung des Fachvereins als ungesetzlich bezeichnet und betont, daß der Strike bei der Firma Bingel ohne Wissen des Fachvereins inszenirt wurde. Es wird behauptet, daß der Gehilfe Joltán Szikora, der an der Spitze einer Arbeiterdeputation beim Minister über angebliche terro-

ristische Vorgänge Beschwerde führte, es selbst war, der für den Strike agitirte und nachher der Polizei seine Kameraden verrathen habe. Die Arbeiter fordern eine rasche Untersuchung der Thätigkeit des Fachvereins der Tischlergehilfen, damit die Suspendirung heftens aufgehoben werde. Falls die Gewaltmaßregel aufrechterhalten werden sollte, werden die Tischler im ganzen Lande den allgemeinen Tischerstrike proklamiren. Die Tischler drohen, daß es im Tischlergewerbe keine ruhige Minute mehr geben werde. Der allgemeine Strike werde ausbrechen, wenn die Meister mit Bestellungen überhäuft sein werden. Schließlich wird behauptet, daß auch die übrigen Fachvereine mit den Tischlern gemeinsame Sache machen werden.

* Grubenkatastrophen. Aus Nagybánya telegraphirt man uns: In der Goldgrube des Merius Pokol ist der Vorpataker Leopoldschacht in einer Tiefe von 20 Metern eingestürzt und hat 42 Bergleute verschluckt. Die Bergleute Miklós, Mihalovics, Skripec, Somkutyán, Kentegnagy, Horvath und Brendli sind todt, die Uebrigen sind mehr-weniger schwer verletzt. Die Bergarbeiter sind Morgens 5 Uhr nach erfolgter Eintheilung seitens des Aufsehers Ludwig Bancsa eingefahren. Die Arbeiter Mihalovics und Somkutyán waren zum Wasserzug dirigirt, begaben sich aber nicht an ihren Bestimmungsort, sondern stiegen in das Mariagoldlager. Dieser Umstand verursachte die Katastrophe. Der Aufseher bemerkte, als er eine halbe Stunde später zur Beaufsichtigung der Arbeiter seinen Rundgang machte, daß die Arbeiter nicht auf ihrem Platze waren und eilte denselben nach, um sie dorthin zu dirigiren. Als er sich in einer Entfernung von etwa 10 Metern von ihnen befand, erfolgte unter lautem Krachen ein riesiger Felssturz, der solchen Luftdruck erzeugte, daß die Grubenlampen erloschen und der Aufseher zurücktaumelte. Kurz darauf vernahm Bancsa aus dem Goldlager Hilferufe. Der Weg zu den Arbeitern aber war durch einen 5 Meter langen, 3 Meter breiten und 2 Meter dicken Felsen versperrt, und nur nachdem man den an den Seitenwänden befindlichen Schutt wegräumte, war es möglich, an die andere Seite des Schachtes zu gelangen. Der Eigentümer der Grube, Merius Pokol, und der Grubendirektor Michael Keloey wurden von der Katastrophe verständigt und erschienen sofort, um die Rettungsarbeiten zu leiten. Die Arbeit aber schritt nur langsam vorwärts, da es Schwierigkeiten bereitete, den großen Felsen wegzuschaffen. Zwei Arbeiter wurden vollständig verstümmelt unter dem Schutt hervorgezogen. Grubenspektor Ludwig Weis hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. — Aus Gleiwitz wird telegraphirt: In der letzten Nacht stürzte, wie der „Wanderer“ meldet, im Hillebrandtschacht der Gottessegengrube in der Antonienhütte bei den Schachtarbeiten eine hölzernerne Bühne ein und triß sechs Arbeiter auf 20 Meter in die Tiefe mit. Sämmtliche Arbeiter wurden todtlich verletzt.

* Eine radikale Politikerin. In einem Lande, wie das unsere, wo Jung und Alt, Mann und Weib am politischen Leben, Jeder nach seiner Art, theilnimmt, wo die Frauen in den Kaffeehäusern mit den Männern um die Wette politisiren, kann und darf man sich nicht wundern, wenn einmal eine Frau aktiv in die Politik eingreifen will und um endlich Ruhe im Abgeordnetenhaus zu schaffen, sich an den Präsidenten wendet, um mit einem Dekret ein für allemal nicht nur den parlamentarischen Frieden herzustellen, sondern die Gesetzgebung auch zu vereinfachen. Frau Rosa Palocsai-Horvath ist der Name jener energischen Politikerin, die an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Desider Perczel ein Schreiben richtete, in welchem sie das Abgeordnetenhaus für aufgelöst erklärt und den Präsidenten anweist, schleunigst Neuwahlen auszusprechen, die ein Parlament zustande bringen sollen, welches, frei von jeder Opposition, ganz im Sinne der Regierung sprechen und stimmen werde. Um die Opposition aber, und zwar auch in den höheren Regionen, mit Stumpf und Stiel auszurotten, erklärt sie das Magnatenhaus für abgeschafft, denn sie kann es den Zichys nicht vergeffen, daß dieselben seinerzeit gegen das Civilehegesetz so scharfe Opposition machten. Die gegenwärtig in der Mandatschüre fließenden Blutströme und das blutig gefärbte Meer bei Hull hindern die Allerpolitikerin nicht, den Weltfrieden zu proklamiren. Es ist anzunehmen, daß die Dame das Weltfriedensdekret auch dem Czaren übersendet hat und daß dieser, als Weltfriedensapostel, sich dem Dekrete schleunigst unterwerfen wird. Nach alledem aber ist es wohl überflüssig zu bemerken, daß wir es hier mit einer Dame zu thun haben, der die vergangene und stetig drohende Obstruktion einige Schrauben im Kopfe gelockert hat.

* Eisenbahnunfälle. Wie aus Boszony telegraphirt wird, ereigneten sich heute Nacht auf der Budapest-Marchegger und auf der Galanta-Bolhaer Linie zwei größere Unfälle, die Verlehrsstörungen zur Folge hatten. In der Station Kötmegyer entgleisten um halb 2 Uhr nach Mitternacht beim Verschleiben vier Waggons des Lastzugs Nr. 265, die total zertrümmert wurden und die Geleise verlegten. Der Wiener Personenzug konnte nur mit fünfständiger Ver-

spätung die Fahrt fortsetzen. Der zweite Unfall ereignete sich in der Station Bágbered, wo um 1 Uhr Nachts acht Lastwaggons entgleisten, die theilweise zertrümmert wurden. Auch diese Entgleisung verursachte eine Verkehrsstörung. Wie uns die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen mittheilt, sind die Verkehrsstörungen auf beiden Linien bereits behoben, indem auf der Hauptlinie um 5 Uhr 45 Minuten Früh die verlegten Geleise wieder freigemacht waren, so daß die Züge ungehindert verkehren konnten. Auch in Szered ist das Hinderniß bereits theilweise behoben; auch auf dieser Linie kann der Verkehr abgewickelt werden. Hinsichtlich beider Fälle ist die Untersuchung im Zuge; bisher schon wurde festgestellt, daß das Bahnpersonal kein Verschulden trifft und daß beide Unfälle einer vis major zuzuschreiben sind. Menschen sind nicht verletzt worden. Der Schaden ist noch nicht ermittelt, er dürfte aber nicht sehr bedeutend sein.

Ein gefährlicher Fabriksbrand brach heute Morgens 5 Uhr in der Kleinpester chemischen Theer- und Asphaltsfabrik aus. In Folge Ueberheizung explodirten zwei große Theerbehälter und das in Flammen gerathene Theer ergoß sich über die anstoßenden Räumlichkeiten. Binnen zwei Minuten geriethen nicht nur einige Werkstätten, sondern auch das Dachgerüst in Flammen. Die Kleinpester Feuerwehr war nicht im Stande, die Gefahr zu bewältigen und es wurde daher die Feuerwehr des X. Bezirks zu Hilfe gerufen. Dieselbe eilte herbei und es gelang nach zweistündiger mühevoller Arbeit, den Brand zu lokalifiren. Der Schaden ist ein beträchtlicher.

Die Gewerkekorporation der Budapester Bäcker und Zuckerbäcker hielt heute eine Sitzung, in welcher sich Korporationspräsident Georg Spolarits mit dem Gesandnisse des Kronzeugen Kápolnai anlässlich der jüngsten Gerichtsverhandlung in Angelegenheit der Bäcker-Maffia beschäftigte. Redner erklärt, daß die Behauptungen Kápolnai's, wonach er von Spolarits Geld erhalten hätte, um bei mißliebigen Bäckermeistern Erzeße zu verüben, erlogen sei. Kápolnai stand in Redners Diensten und wurde wegen Trägheit entlassen. Spolarits erklärt, daß er gegen Kápolnai eine Verleumdungsklage anstrengen werde. Nachdem die Meister Franz Stüd, Ludwig Micsik, Rudolf Schreiner, Ernst Bella und Sigmund Hirsch die Behauptungen Kápolnai's ebenfalls für erlogen erklärt hatten, dankte Spolarits für das in ihn gesetzte Vertrauen.

Vergiftetes Ehepaar. Der 24jährige Sohn des Károlvöner Müllers Stephan Kenedek, Florian Kenedek, kehrte mit seiner Gattin von einer Hausjour in Böhmen gesund heim. Zuhause angekommen, legten sich Beide schlafen und wurden am nächsten Morgen todt aufgefunden. Die Obduktion der Leichen ergab, daß Kenedek und seine Gattin vergiftet wurden. In der mysteriösen Angelegenheit wurde die Untersuchung eingeleitet.

Ein verurtheilter Eisenbahnbeamter. Heute verhandelte der Szombathelyer Gerichtshof den Prozeß des Werkstättenbeamten der ungarischen Staatsbahnen Alexander Csontos und verurtheilte ihn wegen Mißthats am Bergehen der Gewaltthätigkeit zu drei Tagen Gefängniß. Csontos hat während des Eisenbahnstreikes an der Spitze von etwa 50 Personen Telegramme verlesen, wonach der Zug angehalten werden soll, und den Lokomotivführer aufgefordert, seinem Gewissen entsprechend zu handeln. Der Staatsanwalt sowohl als der Verurtheilte meldeten Berufung an.

Eifengießer beim Minister. Eine Deputation der Eifengießer sprach heute unter Führung Karl Teßárf beim Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tisza vor und überreichte ihm ein Memorandum, in welchem sich die Arbeiter beklagen, daß der Bildhauer Georg Zala beim Millenniumsdenkmal italienisches Material und italienische Arbeiter verwenden wolle. Der Ministerpräsident versprach der Deputation, in der Angelegenheit eine Untersuchung einzuleiten.

Todesfälle. Gestern verschied hier die Gattin des Juweliers Moriz L. Szabó geborene Johanna Zwilling im Alter von 63 Jahren. Die Verbliebene war als Wohlthäterin bekannt und erfreute sich in weiten Kreisen aufrichtiger Sympathien. — Herr Adolf Schulz in Szeged ist gestern im 63. Lebensjahre gestorben.

Flüchtiger Häftling. Aus dem Temesvárer Gefängnisse — wie unser Korrespondent meldet — gestern Abends ein Häftling geflüchtet. Der Binger Tagelöhner Peter Balahics war für einen Einbruchsdiebstahl zu anderthalb Jahren Kerker verurtheilt worden. Balahics war bisher immer einer der gehorsamsten Häftlinge und wurde zu äußeren Arbeiten verwendet. Gestern war er mit fünf anderen Häftlingen im Hofe des Gefängnisses unter Aufsicht von zwei bewaffneten Wächtern mit Holzhacken beschäftigt. Abends, als das Holz in den Keller getragen wurde, warf Balahics die Häftlingskleidung von sich und flüchtete durch ein offengebliebenes Kellerfenster. Die Flucht wurde schon nach einigen Minuten entdeckt und es begann eine wahre Jagd nach dem Einbrecher, doch blieb sie resultatlos. Die Gendarmerie hat die Recherchen eingeleitet.

Postalisches. Im VIII. Bezirk, Uellöerstraße 16b, wird mit der Bezeichnung „Budapest 84“ vom 1. November ab ein Postamt eröffnet, welches als Expositur des Post- und Telegraphenamtes Nr. 19 funktionieren wird. Das neue Postamt wird Briefe, Geld- und Paketsendungen, Geldanweisungen bis 1000 Kronen, Nachnahmen und Postaufträge annehmen. Außerdem ist es beauftragt, Postsparskassenagenden zu erledigen. Die

auf das Postamt Nr. 84 bezughabenden Korrespondenzen sind an das Post- und Telegraphenamts Nr. 90 zu senden. Nach Ausbau der Telegraphenleitung wird das Postamt auch das Telegraphen besorgen.

Der Pretiosendiebstahl bei der Post. Wie bereits gemeldet, gelangte die Polizei gestern Abends auf die Spur der Diebe, welche die Bachrach'sche Pretiosensendung entwendet haben. Außer den gestern Vormittags zustande gebrachten Brillantohrgehängen wurden noch zwei weitere der gestohlenen Boutons gefunden, und zwar ein Paar Ohrgehänge in der Pfandleihanstalt am Josephsring 2 um 1200 Kronen, ein weiteres Paar Ohrgehänge um 850 K. in Neddlich's Bank-Kommissionsgeschäfte und Versammlungsraum in der Reckemetergasse. Die Person, welche die Ohrgehänge versteckte und verkaufte, ist der Polizei bereits bekannt. Es ist die geschiedene Gattin eines Ministerialsekretärs, Frau Paul Jmredy geborene Jolan Pohner. Sie lebte zuletzt mit dem früheren Beamten und angeblichen Journalisten Franz Pap in gemeinsamer Haushaltung. Am 25. d., also am Tage des Diebstahls, reiste das Paar nach Wien. Jolan Jmredy-Pohner ist 27 Jahre alt, aus Nemet-Balánka gebürtig, schlank, hat ein längliches Gesicht, braune Haare und trug einen dunkeln Herbstrock und einen mit Straußfedern gepuzten braunen Hut. Franz Pap ist 35 Jahre alt, aus Kolozsvár gebürtig, vorbestraft, hat ein röhliches Gesicht, blau-graue Augen und einen aufgedrehten Schnurrbart.

Verhafteter Betrüger. Der 34jährige Fleischer Hugo Hománovský verübte mehrere Betrügereien, und nachdem gegen ihn das Strafverfahren eingeleitet worden, suchte er das Weite. Der Strafgerichtshof erließ gegen ihn einen Haftbefehl. Ein Detektiv erkannte heute auf der Straße den Kurrentirten und verhaftete ihn.

Aus dem Vereinsleben. Der Verein zur Bekleidung armer Kinder „Humánitát“ veranstaltet am 29. d., Abends 8 1/2 Uhr, im Separatsaal der Mikovitschen Restauration (VI., Andrássystraße 24) einen mit einem Tanzkränzchen verbundenen Familienabend. — Die ungarische pädagogische Gesellschaft hält am 29. d., Nachmittags 5 Uhr, im kleinen Sitzungssaale der Akademie eine Vortragsitzung, in welcher Professor Moriz Kármán über Herbart und die wissenschaftliche Pädagogie sprechen wird. — Unter dem Titel „Stephan Széchenyi-Gesellschaft“ hat sich ein Verein zur Unterstützung der Jugendvereine konstituiert. Der Minister des Inneren hat die Statuten der Gesellschaft am 15. September l. J. genehmigt. Der Bewegung haben sich viele tonangebende Persönlichkeiten der Provinz angeschlossen. Zum Präsidenten wurde Baron Deßler Bányffy, zum Vizepräsidenten Oberbürgermeister Joseph Márkus gewählt. Eine größere Deputation, in welcher u. A. die Universitätsprofessoren Dr. Árpád Bókay, Dr. Sigmund Simonyi, Dr. Emanuel Béké und Dr. Stephan Apáthy, Reichstagsabgeordneter Géza Sajári, Gewerbeunterrichts-Oberdirektor Martin Ártionffy, Dr. Moriz Mezei, Hotelier Friedrich Glük, Schulinspektor Deßler Seossa, der Direktor der Szegeder Handelsschule Ladislaus Berjessy, Gutsbesitzer Elemér Ghyegyi, Oberbeamter Markus Róna, Großhändler Joseph Klein, die Advokaten Dr. Moriz Bihari und Dr. Simon Messinger, die Professoren Joseph Balassa und Karl Szalazy, Redakteur Michael Szalazy theilnahmen, erschien heute beim Baron Bányffy, den der geschäftsführende Direktor Oberdirektor Mártonffy mit einer Ansprache begrüßte. Baron Bányffy erklärte in seiner Antwort, die Präsidentenwürde anzunehmen. Dann sprach die Deputation beim Oberbürgermeister Márkus vor, den Universitätsprofessor Dr. Árpád Bókay begrüßte.

Lohnbewegung der Miethwagenkutscher. Circa fünfhundert Miethwagenkutscher hielten heute Abends im „Hotel Adria“ eine Versammlung, in welcher die Lohnfrage und die Mißbräuche beim Miethwagengewerbe zur Sprache gelangten.

Den Vorsitz führte der Fiakertuischer Ludwig Bida, der auf die zahlreichen seitens der Meister verübten Mißbräuche hinwies und die Kutscher zum Anschluß an die Sozialistenpartei haranguirte. Nachdem der Arbeiterführer August Belcsöder die Vortheile der Organisation auf sozialistischer Basis dargelegt hatte, sprachen mehrere Redner, welche unter Anderem hervorhoben, daß die Miethwagenbesitzer die Polizei wiederholt auszuspielen und das Miethwagenstatut in vielen Fällen verletzen. Bei der Kontrolle der Miethwagen — Einspänner und Fiaker — seitens der Polizei werden Schwindelereien verübt. Ferner verwenden die Meister die Wagen für den Kranken- und Leichentransport auch bei gesunden Passagieren und ermöglichen hiedurch die Weiterverbreitung ansteckender Krankheiten. Außerdem engagiren die Meister zahlreiche Gehilfen, welche keine Fahrlicenz besitzen. Schließlich wurde den Meistern vorgeworfen, daß sie die behördlich festgestellten Fahr- und Lohnsätze nicht einhalten. Die Gehilfen beschloßen, der Gewerkekorporation ein Memorandum zu unterbreiten. In dem Memorandum wird die Abschaffung der erwähnten Mißbräuche gefordert, und falls die auf die Lohnerhöhung bezüglichen Wünsche nicht erfüllt werden, drohen die Gehilfen mit dem Streik.

Wählerkonferenz. Bekanntlich findet am 30. d. die Neuwahl der Repräsentanten der Bester israelitischen Kultusgemeinde statt. Die Wähler versammeln sich am 29. d., Abends 8 Uhr, im „Hotel Adria“ (Kerepesystraße 14) zu einer Vorkonferenz.

Hundesperre. Auf dem Gebiete des I. Bezirks wurde in diesem Monate an einem Hunde die Tollwuth konstatiert. Um die Weiterverbreitung dieser ansteckenden Krankheit zu verhindern, hat die Bezirksvorsteherung für die Zeit vom 27. Oktober bis 15. November die Hundesperre verhängt. Während dieser Zeit müssen die Hunde

im Hause angelegt werden und auf der Straße, mit sicherem Maulkorb versehen, an der Leine geführt werden. Wer gegen diese Verordnung verstößt, wird bis zur Höhe von 200 Kronen bestraft.

Postdiebstahl in Frankreich. Aus Paris wird gemeldet: Von einer Sendung von 750,000 Francs, welche das Paketboot „Kongo“ von der Messagerie Maritimes im Auftrage des Banquiers Allard von Paris an die Banque Internationale in Alexandria transportiren sollte, wurden auf dem Hafenbahnhof in Marseille sechs Säcke, enthaltend 90,000 Francs in englischen Sterling-Goldmünzen, aus dem verschlossenen Aufbewahrungskloak mittelst Einbruchs gestohlen. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Zu der deutsch-reform. Kirche in der Mondgasse findet Sonntag, 10 Uhr Vormittags, Gottesdienst statt. Die Predigt hält Pastor R. Klar.

Familien-Nachrichten.

Herr Paul Breiner, Nagy-Gereß (Kom. Sopron), verlobte sich mit Fräulein Szeruska Geisler aus Meßlen (Eisenburger Komitat). [Statt jeder besonderen Anzeige.]

Herr Szeged Gyzella, Karkoc, und Szelc Armin, Nyitra-Gyalád, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Herr Árpád Plattner, Tzerhova, verlobte sich mit Fräulein Philippine, Tochter des Herrn Georg Löwy in Nagy-Bittse.

Weiland Prof. Jshay's Assistent Dr. Joseph Deutch ordiniert Szabadságtér 11. Bahnfleischuren, spezielle Goldarbeiten nach System Jshay.

Güthe Prof. Jäger's Normal-Unterleiber (Denger's Söhne Fabrikat) gefärbte und gewirkte Wollwaaren empfiehlt Adolf Heyel, Servitenplatz, zur „Jägerin“.

Weltberühmtes „Christofle“-Chinasilber nur zu haben bei F. Wadlsteiner, Maria Valeria-u. 5.

Strümpfe, Fägemwäse und Wirthwaaren die besten Sorten bei Kössler József, Budapest, Harminczad-utca és József-tér sarok.

H.M. Freiherr v. Mollinary f.

Fernab vom Getriebe des Tages, auf seinem Landsitze, der Villa Soave in Camerlata, unweit des Comossee, in der waldumschatteten, herrlichen Brianza ist Geheimrath Feldzeugmeister Anton Freiherr Mollinary von Monte Pastello, drei Wochen nach seinem 84. Geburtstag gestorben. Er war einer der hervorragendsten, populärsten Generale unserer Armee, dessen Name in der Heeresgeschichte der Monarchie unvergessen bleiben wird.

Einem italienischen Geschlechte entsprossen, wurde er in Tittel, dem am Einfluß der Theiß in die Donau gelegenen Stabsorte des ehemaligen 17schäffler-Regiments geboren und hat in der Pionierkorpschule zu Tulln seine militärische Ausbildung genossen. Mit 17 Jahren zum Lieutenant befördert, wurde Mollinary am 12. Oktober 1842 Oberlieutenant; 1843 in den General-Quartiermeisterstab übersetzt, avancirte er am 15. Januar 1847 in diesem Korps zum Hauptmann. Schon bei Beginn des italienischen Feldzuges 1848 gelang es Mollinary während der Gefechte am Gardasee und bei Curtatone die Aufmerksamkeits seiner Vorgesetzten auf sich zu lenken. Als er aber dem Vordringen des Feindes in der Etschklaufe am Monte Pastello aus eigenem Antrieb durch eilige Aufführung einer Batterie erfolgreichen Widerstand entgegensetzte, fand er durch die allerhöchste Auszeichnung, daß dem an dieser Stelle errichteten Fort sein Name verliehen wurde, eine für einen so jungen Offizier selten hohe Belohnung. Nach der Schlacht von Custoza für sein tapferes Verhalten mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdcoration ausgezeichnet, ist ihm bei Verleihung des Ritterstandes das Prädikat von Monte Pastello zugesprochen worden. Im Februar 1849 zum Major im General-Quartiermeisterstab befördert, erhielt er, nachdem er sich in der Schlacht bei Novara freiwillig an dem Sturme auf Bicocca betheiligt und verwundet wurde, das Militär-Verdienstkreuz mit der Kriegsdcoration. Mit 29. September 1850 wurde Mollinary zum Oberlieutenant und Kommandanten des Flottillenkorps und acht Wochen später zum Obersten und Kommandanten des Pionierkorps ernannt. 1858 zum Generalmajor, 1865 zum Feldmarschall-Lieutenant befördert, wurde er im Jahre 1866 dem IV. Korps der Nordarmee zugetheilt und hat am Tage der Schlacht bei Königgrätz, nachdem der Korpskommandant G. d. R. Graf Festetics schwer verwundet worden war, das Kommando des Korps selbst schwer verwundet, an Erzherzog Joseph abtreten. Noch im selben Jahre, bald nach seiner Genesung, wurde er Kommandant der zweiten Infanterie-Brigade in Wien, am 5. Dezember 1867 mit der Inhaberrwürde des Infanterie-Regiments Nr. 38 ausgezeichnet und im Jahre 1868 zum Kommandanten der achten Infanterie-Division, gleichzeitig Militärkommandanten und Landesvertheidigungs-Oberkommandanten in Tirol und Vorarlberg übersetzt.

Am 18. Januar 1870 zum kommandirenden General in Agram ernannt und am 11. Februar desselben Jahres durch Verleihung der Geheimrathswürde ausgezeichnet, beinaht Mollinary ein neues

Feld der Wirksamkeit. Das Generalkommando in Agram war nämlich zugleich die Landesbehörde für die kroatisch-slavonische Militärgrenze. Und so fiel ihm die Aufgabe zu, die Provinzialisierung dieses Landestheiles durchzuführen. Dieser schwierigen Aufgabe entledigte sich Mollinary in der glänzendsten Weise. Mittlerweile wurde Mollinary, und zwar am 9. März 1872, durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone I. Klasse ausgezeichnet, in Folge dessen er in den Freiherrnstand erhoben wurde, und am 23. April 1873 zum Feldzeugmeister befördert. Schweren Herzens sah man ihn scheiden, als er am 5. September 1877 als kommandirender General nach Brünn transferiert, Agram, die Stätte seines ruhmvollen Wirkens, verließ. Am 19. Oktober 1878 nach Lemberg überetzt, trat er am 1. November 1879 in den Ruhestand.

Wie schon erwähnt, war Mollinary seit 1867 Inhaber des 38. Infanterie-Regiments, dessen Ergänzungsbereich K e c s k e m é t ist. Man weiß, wie populär der Name dieses Regimentsinhabers in Ungarn ist; verewigt ihn doch so manches zum Volkslied gewordene Soldatenlied. Wer kennt nicht zum Beispiel das schöne: „Ninesen párja Mollinary-bakának!“ In Uebrigen war F. M. Mollinary schon so alt und so lange in Pension, daß Viele ihn für längst verstorben hielten. So konnte man, als seine Gattin starb, in mehreren Blättern lesen, die Witwe des berühmten Mollinary sei verstorben. Er hat die treue Lebensgefährtin nur um einige Monate überlebt.

Die Volksbewegung Ungarns im Jahre 1903.

Wie alljährlich, so hat die Regierung anlässlich der Unterbreitung des Budgetpräliminates auch einen Bericht über unsere öffentlichen Zustände im verfloffenen Jahre erstattet. Wir entnehmen diesem Berichte die folgenden auf die Volksbewegung bezüglichen interessanteren Daten:

Nach der letzten Volkszählung betrug die Bevölkerung Ungarns im Jahre 1900 19,254,559 Seelen; in den seit der Volkszählung verfloffenen drei Jahren belief sich die n e u e r l i c h e Z u n a h m e auf 680,911 Seelen; bringen wir die durch die Auswanderung verloren gegangene Seelenzahl in Abzug, so belief sich die Bevölkerung Ende des Vorjahres auf 19,885,445. Im verfloffenen Jahre wurden in ganz Ungarn 160,221 E h e n geschlossen; im Vergleich zu den Vorjahren, wo die Durchschnittsziffern der Eheschließungen 170,000 betrug, zeigt sich ein großer R ü c k s a l l, welcher eine Folge einerseits der abnormen politischen Verhältnisse, namentlich der mehrmaligen Verschiebung der Assentirungen, andererseits der steigenden Auswanderung ist. Der Rückgang zeigte sich hauptsächlich im Mutterlande. Die Zahl der aufgelösten Ehen betrug 125,024, und zwar in Folge Todesfalls 122,119, in Folge Scheidung 2905; das Plus der geschlossenen Ehen, das heißt die Zunahme der Zahl der Familien betrug 35,197. Die meisten Ehen wurden auch im vorigen Jahre im Februar und im November geschlossen. Die Verteilung der Eheschließenden nach dem Alter änderte sich gegen das Vorjahr insofern, als die Zahl der jüngeren, besonders der jüngeren Bräutigame abgenommen hat; auch dies hängt mit den abnormen Assentirungen zusammen. Die Zahl der gemischten Ehen weist eine geringe Abnahme auf, so namentlich diejenige der Ehen zwischen Christen und Juden, obgleich sie im Allgemeinen eine steigende Tendenz aufweist.

In Hinsicht der G e b u r t e n war das Jahr 1903 ziemlich u n g ü n s t i g; in ganz Ungarn wurden 725,239 Kinder geboren, wovon auf Kroatien und Slavonien 96,711 entfallen; die Abnahme beträgt im engeren Ungarn nahezu 30,000, in den Nebenländern circa 5000. In geradzuhedenklicher Weise hat die Geburtenzahl abgenommen in den Städten, speziell in Temesvár, Marosvásárhely, Arad, Sopron, Pécs, Komárom, Hódmezővásárhely und Budapest. 94 Prozent der Geburten waren illegitim. Dem Geschlecht nach waren 51.7 Prozent Knaben und 48.3 Prozent Mädchen; das Plus der Knabengeburt ist auffallend hoch; bisher betrug das Maximum 51.5 Prozent. Von den Konfessionen stehen in Hinsicht der Fruchtbarkeit die Katholiken an erster Stelle, die Israeliten an letzter; dagegen ist die Sterblichkeit bei den letzteren geringer als bei allen anderen Konfessionen. Unter den Nationalitäten stehen in Hinsicht der Proportion der Geburten die Serben an erster Stelle, aber auch die Ungarn erreichen nicht einmal den Durchschnitt.

Eine erfreuliche Besserung zeigt sich bei der S t e r b l i c h k e i t; es gab im Vorjahre um 12,000 Todesfälle weniger als 1902. Die Städte weisen im Allgemeinen eine geringere Mortalität auf; die günstigsten Verhältnisse weist Sopron auf; auch Budapest hat eine Mortalität unter 20 per Mille. Die R i n d e r s t e r b l i c h k e i t weist eine Besserung auf, indem die Zahl der verstorbenen Kinder um 13,700 weniger betrug als im Vorjahre. Von den einzelnen Konfessionen zeigen die Griechisch-Katholischen und Griechisch-Orientalischen die größte, die Israeliten die geringste Mortalität auf (bei jenen 29.1 und 29.4, bei diesen 16.6 vom Tausend). Hinsichtlich der Nationalitäten haben die Deutschen und Ungarn die geringste Mortalität. Von den todtbringenden infektiösen Krankheiten richtet die Schwindsucht (Lungen tuberkulose) die größten Verheerungen an. Die Zahl der Opfer dieser Krankheit hat um 1500 zugenommen; ihre Gesamtzahl 76,637 Personen. In den beiden ungarischen Landestheilen (Donau-Theißwinkel und rechtes Donauufer) gingen mehr als 16 Prozent der Verstorbenen an der Schwindsucht zugrunde.

Eine erfreuliche Zunahme weist die Frequenz unserer K u r o r t e auf; die Zahl der ständigen Kurgäste war um 15,000, die der Ambulanten um 18,000 größer als im Vorjahre; diese Besserung ist indeß — wie sich denken läßt — dem ungewöhnlich warmen und regenlosen Sommer zu danken.

Angeichts der großen Abnahme der Geburten ist die n a t ü r l i c h e B e v ö l k e r u n g s z u n a h m e im Jahre 1903 gegen das Vorjahr stark zurückgeblieben; da andererseits die Auswanderung zugenommen hat (68,457 gegen 64,055 im Vorjahre), so erklärt sich die geringe Bevölkerungszunahme im verfloffenen Jahre.

Theater, Kunst und Literatur.

(Ungarisches Theater.) Der heutige Premierenabend hat dem Theater in der Wesselenyigasse die Saisonbesprechung ins Haus gebracht. Das Geschenk der freundlichen Genien ist eine Operette, „Les Hirondelles“ betitelt, welche unter dem Namen „Schwalbennest“ erst das große Berlin erobert und sich nun unter der Benennung „Feeskeszesek“ auch die ungarische Metropole botmäßig gemacht hat. Wenn es gestattet ist, bei einem Operettenerfolg nach den Ursachen desselben zu forschen, wird man nicht lange suchen müssen, denn der Hinweis auf die Thatsache, daß „Feeskeszesek“ das Theater mit wirklicher, altfranzösischer Operettenlust gefüllt und in das Elisabethstädter Musenhaus sich die artigste Lustigkeit eingemietet hat, die in Gesellschaft reizender Melodien wohnt, genügt, um die glänzenden Resultate des jüngsten Novitätenabends im Ungarischen Theater in eine günstige Bilanz zu fassen. Das Buch von D r d o n n e a u bringt eine Variante der bekannten Klosteroperette von der Marthe der „Demoselles de Saint-Cyr“ und der „Officiers au couvent“, nur hat die Geschichte von dem bewährten Poffendichter einen kräftigen Ruck ins Moderne bekommen, so daß die über die Mauer steigenden Studenten, der als Domherr verkleidete schlaue Diener, der besoffene Klosterknecht, die hübschen Klosterlewinen, die Oberin, der als Mädchen verkleidete Liebhaber und was dann noch Alles an diesen Sujets hängt, einen kräftigeren Gegenwartszug erhalten haben. Die Musik von dem naturalisirten und in Berlin ansässigen Franzosen H e r b l a n ist die stärkere Seite des Opus. Die Partitur enthält geistreiche und überaus effektvolle Noten. Es reiht sich eine sieghafte Melodie an die andere, und sie haben den Vorzug, daß sie nicht als die feine, jedoch engbrüstige und mit Athemnoth kämpfende Spielförmigkeit der Epigonen der französischen Meister aufrückt, sondern mit ihrer forschenden Rhythmik und der energischen orchestralen Behandlung sich dem Gehör unwiderstehlich aufzwingen. Die meisten Nummern, ob sie nun Arien, empfindsame Duette, Tanzcouplets oder Marsche waren, sie schlugen der Reihe nach ein, wie gut tempirte Schrapnells, und als im zweiten Finale das mouffirende Lied vom „kleinen Negerlein“ gesungen und getanzt wurde, da war die Operette bei dem großen, durchschlagenden, ja zündenden Erfolg angelangt. Eine vorzügliche Darstellung that überdies das Ihrige. Die Aufführung war in jeder Hinsicht fit and fair. Wo sie Gesang forderte, boten Fr. A n d a y und Herr B. S z a b ó mit ihren schönen Stimmen und ihrer Gesangkunst das Beste, an Soubrettenkünsten leistete Fräulein K o r n a i Equiväles und Herr S z i k l a als Kamulus und falscher Domherr ließ alle Teufel seines Humors los. Gibt man zu all dem noch, daß A t h o n y i in der Transformation einer ungeschuldeten Klosterlewin eine Spezialsensation des Abends lieferte, wird man mit dem prächtigen Verlauf des Abends annähernd im Reinen sein. Stürmisch begehrte Wiederholungen und endlose Hervorrufe waren die äußersten Zeichen des Erfolgs. Wenn nicht gerade Schlafenszeit gewesen wäre, die Späßen hätten noch heute auf den Dächern das Lied vom „kleinen Negerlein“ gesungen. In den nächsten Tagen aber werden sich die theaterbesuchenden Leute bei ihrer Begegnung auf den Straßen fragen: „Haben Sie schon das Lied vom „kleinen Negerlein“ gehört?“

Im Nationaltheater gelangt morgen Georg Ruttkai's Schauspiel „Sötétség“ zur Aufführung. Die Rolle Vera's wird diesmal Fr. Erzike P a u l a y zum ersten Male spielen. — Frau Juliska D. S i g e t i hat sich zur Erholung nach Abbazia begeben. Nach ihrer Rückkehr wird sie im „Flirt“, dem Lustspiel Franz F e r e n c z y's, auftreten.

Der literarische und Künstlerverein „Aurora“ veranstaltete heute Abends im Punctsaale der Oper Redoute einen Künstlerabend, an welchem der Klaviervirtuose Moriz S o m o g y i, die Geigenkünstlerin Charlotte B. S e f l e r, die Opernsängerin Karola S o m o g y i und der Cellovirtuose Eugen K e r p e l y mitwirkten. Publikum war in schöner Zahl erschienen und applaudirte den Mitwirkenden viel und herzlich.

Geschichten vom Theater.

(Das Zusammentreffen in der Erinnerung. — Ihnen auf der Bühne. — Nachkommen im Zuschauerraum. — Die Entdeckte. — Einer, der noch nicht entdeckt ist. — Die Heirath mit der Muse.)

Vorgestern Abends sang man auf der Probe der „Weißen Frau“ im Volkstheater:

„Valahányszor az oláh
Mondja „szinetáve“,
Mindannyiszor „binye Zeu“
Binye, binye, binye Zeu
Zsupányo fertátye.“

Und heute Vormittags hörte man auf der Probe im Lustspieltheater:

Alt-Heidelberg, du feine,
Du Stadt an Ehren reich;
Am Neckar und am Rheine
Keine and're kommt dir gleich.

Zweimal nacheinander hatte das Zuhörergemüth das Einstürmen seliger alter Erinnerungen auszuhalten. Da blühten die Erinnerungen an die Flitterwochen auf, die der ungarische Student in dem innigen Verkehr mit der verführerischen Muse Jókai's verbracht hat, da pochte das Herz freudig auf in dem Gedanken an die „gold'ne Zeit, so frei und ungebunden“, die der ungarische Student an den Quellen deutscher Universitätseligkeit verträumt und vertrunken hat. Mancher Seufzer stieg in dem dunklen Zuschauerraum des Volkstheaters auf, als das alte walachisch-ungarische Kuruczenlied erklang, und Einige gab es, die heute Vormittags im Lustspieltheater das wohlthätige Dunkel des unbeleuchteten Hauses benützten, um eine verstoßene Thräne aus den Augen zu wischen, als die halbvergessenen Melodien des „Gaudeamus“ und des „Ergo bibamus“ von den Studenten auf der Bühne gesummt wurden. So trafen sich das morose Kuruczenstück Jókai-Farago's und das süß-sentimentale Bierkrügelchauspiel Meyer-Förster's in den wehmüthsvollen Erinnerungen einer angealterten Generation.

Mit einem Worte, es gab wieder einmal innigen Kontakt und Gefühlsverkehr zwischen Bühne und Zuschauerraum. Bei der Generalprobe der „Weißen Frau“ ganz besonders. Da waren wahrhaftige Nachkommen erschienen, um ihre Ahnen auf der Bühne zu sehen. Und wenn man zufällig in die Nachbarschaft der also Interessirten gerieth, konnte man ganz interessante Bemerkungen hören. Als die weiße Frau die hochverräterischen Karrikaturen versteckte, kispelte Jemand im Parterre:

„Ich besitze die Truhe, in welcher Julianne Korponai die Karrikaturen verschlossen hielt.“

Und in dem Reliquienbesitzer wurde der Dramatiker und Theaterbeamte Stephan G e c z y erkannt. Man glaubte ihm die Verwandtschaft aufs Wort. Wenn er sich auf seine Erscheinung und sein Gesicht berufen hätte, wäre seine Abstammung von der schönen Kuruczen-Delila schwerer glaubhaft zu machen gewesen.

Und als die weiße Frau zum Schaffot geführt wurde, ließ sich eine andere Stimme hören:

„An meinem Finger steckt der Ring, den Julianne vor der Hinrichtung getragen hat.“

Wer dies sprach, dem glaubte man die vornehme Abstammung auch auf's Gesicht. Denn es war der schöne T h u r y, der jeune premier des Königstheaters.

Auf dieser Probe gab es noch eine Glückliche. Die Kleine A b e l o v s k y feierte die Stunde, in der sie für das Theater entdeckt wurde. Wieder einmal ein braves Mädel vom Theater. Kaum fünfzehn Jahre alt, kam sie vor ungefähr vier Jahren zum Ungarischen Theater mit einem reizend hübschen Gesichtchen und einem männlich entwickelten Ohrgefühl. Sie darbt und entbehrte, verzehrte sich in dem Verlangen nach Rollen und Bethätigung, die ihr, der stimmlich mächtig begabten Choristin, an der Operettenbühne nicht geboten werden konnten. Vier lange Jahre brachte sie zu mit der brennenden Sehnsucht nach der Befreiung aus dem Chor und mit dem Ausweichen der Fallen und Zufangeln, die ihrer Anständigkeit in den Weg gelegt wurden. Aber Margit wich um keines Haares Breite vom Pfade der Ehrbarkeit ab und sie gehörte zu jenen Theaterdamen, die „Blumen, nichts als Blumen“ annahmen. Endlich — und das war gestern — schlug die Stunde der Erlösung. Sie kam ans Volkstheater und zu einer Rolle. Und die erste Gelegenheit brachte den Erfolg. Die Kleine holte sich in der gestrigen Premiere den Preis. In den Zwischenakten durfte sie während der Probe neben Frau C s i l l a g sitzen und der Direktor der Landes-Theaterakademie erkundigte sich angelegentlich nach ihrer Adresse, die er in sein Notizbuch hineinschrieb.

Auch das Lustspieltheater hat eine Entdeckung in petto. Es bewahrt mit heiliger Scheu das Manuscript eines Stückes, welches einen Schauspieler zum Verfasser hat. Das Stück behandelt das Theater und faßt die Frage mit der derben Hand des rücksichtslos urtheilenden und nichts verschweigenden Realisten an. Es sollen da überraschende Züge aus dem Innenleben des Theaters bloßgelegt werden und am Premierenabend gedenkt das Lustspieltheater den ungarischer Gorki zu entdecken, denn Lodiolaus B a j d a's Werk soll ähnlich dem „Nachtschl“ sein, ein Stück aus den Tiefen des Theaters.

Schauspieler, die Stücke schreiben, sind bei uns heute zum Glück eine Seltenheit. Diesen großen Luxus erlauben sich bei uns in besonders schwachen Stunden bloß H e g e d ü s und S z i k l a i, denen man diese Seitenprünge jedoch wegen ihrer Vortrefflichkeit im Hauptmetier gerne verzeiht. Die Provinz hingegen ist noch reich an Schauspielern, die eben so schlecht spielen als sie schreiben. Einer derselben weilte dieser Tage in Budapest und bei seinem Zusammentreffen mit einem Kritiker fragte er denselben um Rath, ob er das Theater spielen nicht aufgeben

und sich ganz der Literatur widmen solle. Der Kritiker war mit dem Rath rasch bei der Hand.

„Thun Sie das nicht, lieber Freund, denn man wird auf Sie den grausamen Witz Heinrich Laube's machen.“

„Kann ich den Witz hören?“

„Ja, aber Sie müssen ihn beherzigen. Heinrich Laube hatte an seinem Theater einen sehr schlechten Schauspieler, der, gerade so wie Sie, fleißig Stücke schrieb. Er wurde wegen seiner geringen schauspielerischen Begabung vom Theater entlassen und er widmete sich nun ausschließlich der Schriftstellerei. Nach einer Weile begegnete ihm Laube auf der Straße, und er sprach ihn strahlenden Angesichts mit den Worten an:

„Doktor, ich habe die Muse geheiratet.“

Darauf erwiderte Laube:

„Das mußten Sie als anständiger Mensch auch thun.“

Der Dichter sah den kleinen grauen Mann erstaunt an und fragte:

„Ja, lieber Doktor, was hat denn meine Unständigkeit damit zu thun?“

„Nun sehen Sie, lieber Freund, die Sache verhält sich so: als Mann von Ehre mußten Sie die Muse heirathen, denn Sie haben sie früher geschändet!“

Der Schauspieler reifte in die Provinz zurück und scheint den Rath wirklich beherzigt zu haben, denn die Anzeige, daß er und die Muse sich als Verlobte empfehlen, ist vorderhand noch ausständig. F. R.

Offener Sprechsaal.*)

400,000 Kr. zu gewinnen! mit einer WIENER KOMMUNALLOS-PROMESSE. Ziehung am 2. November. Preis 16 Kr. Mercur-Bank, Váci-utca 37 und Wechselstuben Akt.-Ges. Budapest, IV., (Mercur-Palais) Gegründet im Jahre 1876.

Salvator Natürliche eisenfreie Lithion-Quelle bewährt bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane. Hauptniederlage in Budapest L. Édeskuty.

Tief erschüttert geben wir uns, Verwandten und Freunden die betäubende Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres theuren Vaters, Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters u., des Herrn Adolf Schulz, der Donnerstag, am 27. Oktober, Nachmittags, im 63. Lebensjahre und im 35. Jahre seiner glücklichen Ehe aus dem Leben geschieden ist. Das Leichenbegängniß fand heute, am 28. Okt., vom Trauerhause um 3 Uhr Nachmittags statt. Szeged, am 28. Oktober 1904. Charlotte Schulz als Wittin, Paula Wagner, Frida Marxer, Lujza Schulz, Irma als Töchter, Rati Tauscher als Schwester, Albert Wagner, Armin Marxer, Eduard Schulz als Schwiegersöhne, Zahlreiche Enkelkinder und Verwandte.

Alulírottak úgy saját mint az összes rokonság nevében fájdalomtól megtört szívvel jelentik, hogy a forrón szeretett és felejtethetlen hitves, a legjobb anya, anyós és nagyanya LATZKÓ MÓRNÉ szül. Zwillingger Johanna asszony jámbor és jószágos életének 63-ik, boldog házasságának 40-ik évében, folyó hó 27-én, d. u. 1/2 órákor, jobblétre szenderült. A drága halott földi maradványai f. hó 30-án (vasárnap) d. e. 11 órákor fognak az izraelita új temető halottas házából örök nyugalomra helyeztetni. Budapest, 1904. október hó 28-án. Áldás és béke hamvaikra! Latzkó Mór mint férje, Latzkó Manó, Auer Mórné szül. Latzkó Hermína, Biermann Henrikné szül. Latzkó Heléna, Róssa Béláné szül. Latzkó Irén mint gyermekek, Auer Mór, Dr. Kraemer József, Biermann Henrik J., Róssa Béla mint vejei, Latzkó Adolf és neje, Latzkó Victor és neje, Zwillingger Normanné, Löbl Vilmos, Engl Mór mint sógorok, illetve sógorok, Auer György, Kraemer Ilma, Biermann Klári, Róssa István mint unokái. Csendes részvét és koszorúk mellőzése kérik.

DAMENHUT-SALON ersten Ranges Mmo Schagrin nur „Königliches Zinspalais“, 1. Stock.

SZÖVETKEZETI LESZÁMITOLÓ EGYESÜLET m. sz. Budapest, IV., Váci-utca 37. sz. (Mercur-palota.) KÖLCSÖNÖKET nyújt előnyös visszafizetés módzat mellett. LESZÁMITOL váltókat és nyílt számlaköveteléseket. Fizetésre előleget folyósít. Biztosítéki alapra nincs levonás. Utánfizetési kötelezettség nincsen. Tökeviszafizetésnél bármikor kifizethető, a befizetett teljes összegét visszakapja. 40396

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben.

ZAHNMITTEL (Elixir, Pulver & Pasta) DER BÉNÉDICTINER IN SOULAC A. SAGUIN, Bordeaux JURY-MITGLIED HORS CONCOURS Welt-Ausstg. Paris 1900.

TÁNCZ-CZIPÓK szakértő tanárok által elismert legújabb mód szerint készítő, gyermekök és felnőttek részére, jutányosan kaphatók: Gerő Adolf IV., Kossuth Lajos-utca 4.

Rimamurány-Salgótarjánér Eisenwerks-Aktiengesellschaft. Baut Generalversammlungsbeschluß vom 25. Oktober l. J. wtd. bei Coupon Nr. 28 für das Betriebsjahr 1903/1904 vom 1. November mit 24 Kronen. Die Direktion.

Schöne Ed-Kaffeehauslokalität mit großer Zukunft, vis-à-vis der im Bau befindlichen Technik und bei zum Bau projektierten neuen Blocksades, I. Bez. Fehérvári-ut 1. (Edé Kelenhegyi-ut), sofort zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Müller J. L., Parfümerie-Fabrikant, IV. Bez., Koronaherzog-utca 2. Dajelski ist auch ein kleineres Geschäftlokal per sofort zu haben.

KRISTALY natürliche, hydrocarbonathaltige Mineralwasserquelle unter Kohlensäuredruck gefüllt. Genusreiches, die Verdauung fördernder Tafelgetränk. Für Provinz und Ausland frachtfreie Versendung. Man verlange Offert von der Sot. Lukasbader Brunnen-Unternehmung, Ofen.

KRISTALY Sirolin ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN, A. & S. VON DEN HERVORRAGENSTEN AERZTEN EMPFOHLEN BEI: LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARRH, KEUCHHUSTEN, SCROPHULOSE, INFLUENZA, NUR ECHT IN ORIGINALFLACONS.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 28. Oktober. In der heutigen Sitzung des Kantags beantwortete Statthalter Graf Kielmansegg eine Interpellation Sturms betreffend die am letzten Sonntag auf der Ringstraße stattgefundene Demonstration. Der Statthalter gab von Zwischenrufen der christlichsozialen Abgeordneten wiederholt unterbrochen eine Darstellung der Vorgänge und erklärte, ein geschlossener Aufzug oder eine geschlossene Massirung der Arbeiter auf der Ringstraße habe nicht stattgefunden. Der Statthalter lobte das Vorgehen der Sicherheitswache und bemerkte, eine gewalttätige Räumung der Ringstraße hätte eine Katastrophe von unabsehbarer Konsequenz heraufbeschwören können, bei welcher gerade die große Zahl der an der Demonstration nichtbetheiligten Elemente am meisten zu Schaden gekommen wäre, da sich unter der mehr als 20,000 Köpfe zählenden Menge nur etwa 8000 Personen befanden, welche als zu den sozialdemokratischen Demonstranten gehörig kenntlich waren, während der Rest theils aus den christlichsozialen Angehörigen, theils aus neugierigen Zuschauern, darunter auch zahlreiche Frauen und Kinder, zusammengesetzte. Der Statthalter verweist schließlich darauf, daß bei einer derartigen Räumungsmaßregel auch alle Sympathieumgebungen für den Bürgermeister nicht, wie es thatsächlich der Fall war, zu offenem lauten Ausdruck hätten gelangen können. Der Landtag erlebte sodann eine Reihe von Vorlagen lokaler Natur.

Französische Militär-Affären.

Paris, 28. Oktober. (R a m m e r.) Das Haus ist gut besucht. Es herrscht lebhaftere Bewegung. Deputirter Roussel (Nationalist) interpellirt in Angelegenheit der vom „Matin“ über die Schulen von Saint-Cyr und Saint-Maixent veröffentlichten Artikel.

Roussel beschuldigt den Kriegsminister, die Gefesverächter und Militärfeinde unter den Offizieren zum Schaden der Patriotischgefinnten zu bevorzugen.

Kriegsminister André erwidert, daß die vom Vorredner angeführten Fälle ungenau oder entstellt wiedergegeben worden seien, und stellt sie unter dem Beifall der Linken richtig. Er weist sodann die Anschuldigung zurück, als ob die Offiziere wegen ihrer religiösen Anschauung im Avancement behindert werden. Die einzigen Grundsätze, die er in der Armee stets zur Geltung zu bringen gesucht habe, seien Unterwerfung unter die Befehle, Achtung vor der Republik und Gehorsam gegen die Regierung. (Beifall.)

Hierauf spricht Billeneuve (Nationalist). Er behauptet, daß die Desorganisation der Armee dem Kriegsminister und den Freimaurerlogen zuzuschreiben sei, welche thatsächliche Daten liefern, von denen das Avancement der Offiziere abhängt. Zu diesem Zwecke sei auch ein eigener Dienst im Kriegsministerium eingerichtet. Redner liest nun einen Brief des mit diesen Dingen betrauten Hauptmanns Mallin vor.

Kriegsminister André erklärt, von solchen Briefen nichts zu wissen, und verlangt deren Uebersmittlung. (Lebhaftere Bewegung.)

Ministerpräsident Combes ruft dazwischen: Die Opposition wäre weit weniger leidenschaftlich gewesen, wenn hinter André nicht ein Ministerium stünde, das die Kongregationen bekämpft.

Billeneuve fährt hierauf in seiner Rede fort und nennt die Namen einer Anzahl Offiziere, welche der Großloge Mittheilungen liefern.

Das Haus nimmt die vom Kriegsminister acceptirte Tagesordnung Manjan mit 294 gegen 263 Stimmen an.

Der Prozeß Dauriche.

Paris, 28. Oktober. Der Angeklagte Oberst Rollin, welcher heute verhört wurde, erklärte, er nehme die volle Verantwortung für die seinen Untergebenen zur Last gelegten Handlungen auf sich und behauptete, die 25,000 Francs seien dem Agenten Musterlich gegeben worden.

Der Gerichtshof schritt sodann zum Zeugenverhör und vernahm den Hauptmann Targy, den der Kriegsminister mit der ersten Untersuchung betraut hatte. Der Zeuge gab eine Darstellung seiner Mission. Hierauf wurde die Verhandlung aufgehoben.

Reise König Peter's nach Sophia.

Belgrad, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der hiesige bulgarische Vertreter ist heute Früh aus Sophia hieher zurückgekehrt. Nachdem er gestern mit dem Fürsten Ferdinand konferirt hatte, brachte er eine befriedigende Antwort mit. Die Reise König Peter's ist in Folge dessen auf morgen Abends festgesetzt worden.

Wien, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.)

In der Generalversammlung des niederösterreichischen Gewerbevereins betonte Kommerzialrath August Denk, daß der Vereinsprotector Erzherzog Otto nach einer Aeußerung gegenüber dem ihn einladenden Sekretär wegen seines

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

geschwächten Gesundheitszustandes an der Versammlung leider nicht teilnehmen könne.

Newyork, 28. Oktober. Im südlichen Theil von Brooklyn brach heute Früh ein Feuer aus, welches die Lagerhäuser der Deufsh Terminal Compagnie und die Dampfer „Rebraskan“, „Amerikan“, „Arizonan“ der Amerika-Hawaii Dampfschiffahrtsgesellschaft, sowie den Dampfer „Cita di Palermo“ zerstörte. Ueber das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der russisch-englische Konflikt.

Southampton, 28. Oktober. Premierminister Balfour führte in seiner heutigen Rede aus: Es sind Ereignisse eingetreten, welche die Engländer aller Stände, alle englischen Staatsangehörigen, alle großen Völker der englischen Junge in der Welt und ich glaube hinzuzufügen zu können, die Gefühle des ganzen civilisirten Europa erregt haben. Soweit ich die Zukunft beurtheilen kann, wird das beklagenswerthe tragische Ereigniß vom letzten Freitag nicht enden mit einem der großen nationalen Kämpfe, die, mögen sie auch von Zeit zu Zeit notwendig sein, bedauerlicherweise die Spuren hinter sich zurücklassen und den Fortschritt der Menschheit, sowie die Civilisation unvermeidlich aufhalten.

Der russisch-japanische Krieg.

Fusan, 28. Oktober. („Reuter.“) Die Japaner nahmen gestern den einzigen Hügel westlich vom Schahjo, den die Russen noch besetzt hielten, und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Die Verluste der Japaner betragen 20 Tödt und 80 Verwundete. Die Russen ließen 30 Tödt auf dem Kampfplatz zurück.

Berlin, 28. Oktober. Die Börse eröffnete unter dem Drucke der stürmischen Auslassungen der englischen Blätter über den Stand des russisch-englischen Zwischenfalles in äußerster Zurückhaltung bei theilweise schwächeren Kursen in Lokalwerten. Der internationale Fondsmarkt war weniger affizirt trotz der Schwankungen der englischen Consols. Aus London kommende Privatdepeschen melden zuverlässlich, der Zwischenfall werde vor ein internationales Schiedsgericht kommen. Der Lokalmarkt zeigte Stetigkeit bei sehr beengten Umsätzen. Der Fondsmarkt verkehrte ruhig. In Bahnen war das Geschäft äußerst still. Amerikaner auf Newyork schwächer. Schiffabrisaktien schwankend. Große Berliner Straßenbahn wenig verändert. Im freien Verkehr Elektrizitätswerthe sehr fest, im späteren Verlaufe abwartend, Kurse schwankend. Russische Werthe matt auf London. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Banken unregelmäßig und schwächer, Montanwerthe preishaltend, Fonds nicht einheitlich, doch eher stetig. Bei Abgang des Berichtes war die Tendenz ruhiger bei sehr wenig Verschiebung in den Kursen. Privatdiskont 4 Prozent, Umliegeld 3 1/2 Prozent.

Paris, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Die heutige Börse zeigte bei Beginn träge Haltung, doch besserte sich die Stimmung auf Londoner Meldungen und Befestigungen der Consols. Bei Schluß war die Börse fest. 1901er Russen 93.75.

London, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.)

Die heutige Börse zeigte bei Beginn eine flaue Haltung, doch wurde dieselbe im Verlaufe des Tages wieder besser, da die Börse die politische Lage für weniger ernst hält. Die Schluß Tendenz war fest. Geldbedarf 3 Prozent, Diskont 2 1/16 Prozent.

Buenos Ayres, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.)

[Getreide-Kabel-Nachrichten.] Die Tendenz ist stetig, die Nachfrage gut und das Wachsthum befriedigend. Der sichtbare Weizenvorrath beträgt 87,500, jener in Mais 97,500, in Leinsamen 15,000 Tonnen. Weizen notirt 7.35, Mais 4.15, Leinsamen 8.35 Dollars. Frachtsatz nach direkten Häfen 14. Verfügbarer Schiffsraum 215,000 Tonnen. Die Ausfuhr von Weizen betrug 104,000, von Mais 314,000, von Leinsamen 35,000 Tonnen.

Berlin, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.)

[Börse.] 8 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 210.12, Lombarden 17.30, Franzosen 140.62, Diskont 190.62, Dresdener 153.25, Deutsche 227.87, Handelsgej. 160.37, Darmstädter —, Laura 249.37, Bochumer 214.12, Rheinisch 184.50, Gelsen 226.75, Harpener 214.—, Dortmunder —, National —, Breslauer Diskont —, Sibirnia —, Consolidation —, ungarische Kronen —, Spanier 86.80, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 134.12, Transvaal —, Hamburger Paket 120.87,

Norddeutscher Lloyd —, Edison —, Gr. B. Pferdeb. —, Argentinier 81.—, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 89.—, vierprozentige neue Türken 83.87, Schaffhausen —, Southerner —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 94.62.

Frankfurt, 28. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 210.70, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank —, Diskont 191.—, Dresdener Bank 153.60, Berliner Handelsgesellschaft 160.50, Gelsenkirchener —, Harpener 214.70, Sibirnia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Fester.

Hamburg, 28. Oktober. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.05, Oesterreichische Kreditaktien 210.10, 1860er Lose —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 140.—, Südbahn 17.—, Italiener 103.40, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 101.75, vierprozentige ungarische Goldrente —.—, Ruhig.

Paris, 28. Oktober. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, unis. türk. Consols 85.95, Wechsel auf London 251.10, ägyptische Rente 108.65, Oesterreichische Goldrente 101.—, Oesterreichische Länderbank 487.—, Türkenlose 127.25, Banque de Paris 1254.—, Meridionalbahn 726.—, 3prozentige französische Rente 97.80, 4prozentige italienische Rente 103.85, 4prozentige spanische Rente 86.97, Banque Ottomane 539.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente 97.75, 3 1/2prozentige französische Rente —, Credit Foncier de France 721.—, Oesterreichische Bodencreditanstalt 1326.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 328.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 90.45, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 90.50, griechische Anleihe —, Tabaktien 362.—, Wechsel auf Italien Bari, Wechsel auf Wien 103.81, Wechsel auf Amsterdam 206.18, Wechsel auf deutsche Plätze 122.12, Wechsel auf Brüssel 1/4, Rio 14.79, De Beers 459.50, East Rand 208.50, Chartered 38.50, Randfontein 79.50, 3prozentige bulgarische Obligationen —, ungarische Hypothekbank —, ungarische Goldrente 101.90, Privatdiskont 2 1/16.—, Fester.

London, 28. Oktober. (Schluß.) Englische Consols 87 1/16, Südbahn 3.50, Spanier 86.25, Italiener 103.—, 4prozentige ungarische Goldrente 100.75, 4prozentige Oesterreichische Goldrente —.—, 4prozentige Ruppier 65.50, Canada Pacific 141.50, Glasdiskont 3.—, Silber 261 1/16, Wiener Wechselkurs 72.75, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.34, East Rand 8.25, Randfontein 3.15, Randmines 10.68, De Beers 181 1/16.—, Fester.

Berlin, 28. Oktober. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Oktober 178.50, per Dezember 178.25, Roggen per Oktober 139.50, per Dezember 139.50, Hafer per Oktober 138.—, per Dezember 138.—, Mais per Oktober 119.50, per Dezember 118.50, Kübel per Oktober 44.—, per Dezember 44.30, Spiritus loco 70 Rm. Konjunktur —.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del ruhig. — Wetter: Schön.

Paris, 28. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 23.30, per November 23.40, per November-Februar 23.75, per Januar-April 24.45.—, Roggen per Oktober 16.—, per November 16.—, per November-Februar 16.35, per Januar-April 16.75.—, Mehl per Oktober 30.90, per November 30.95, per November-Februar 31.40, per Januar-April 31.95.—, Kübel per Oktober 44.50, per November 45.25, per November-Dezember 45.50, per Januar-April 46.50.—, Spiritus per Oktober 44.75, per November 42.—, per Januar-April 41.50, per Mai-August 41.25.—, Rohzucker 880 bis 900 28.75, 890 bis 900 Brutto und darüber 29.—, Weißer Zucker per Oktober 32 1/2, per November 32.75, per Januar-April 33 1/2, März-Juni 34.—, Raffinade 63.— bis 63.50.—, Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl und Kübel stetig, Spiritus flau, Rohzucker stetig, weißer Zucker fest, Raffinade ruhig. — Wetter: Schön.

Newyork, 28. Oktober. (Schlußkurse.)

Baumwolle: in Newyork loco 9.95 (9.90), per Oktober 9.51 (9.42), per Januar 9.75 (9.66), in New-Orleans loco 9.50 (9.50); Petroleum: Stand White in Newyork 7.95 (7.95), Stand White in Philadelphia 7.90 (7.90), Refined in Cases 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 1.56 (1.56); Schmalz: Western Steam 7.55 (7.60), Rohe u. Brothers 7.80 (7.85); Mais per Oktober —.—, per Dezember 56 1/2 (57.75), per Mai 51 1/2 (52.—), rother Winterweizen loco 121.50 (121 1/2); Weizen per Oktober —.—, per Dezember 118 1/2 (118 1/2), per Mai 113.50 (113 1/2), per Juli 1905 —.—, —.—; Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 3 1/2 (3 1/2); per Oktober 6.60 (6.50), per Januar 6.35 (6.75); Mehl: Spring Wheat cloars 4.15 (4.15); Zucker 3.75 bis —.— (3.75 bis —.—), Zinn 28.45 bis 29.12 (28.75 bis 29.10), Kupfer 13.50 bis 13.62 (13.37 bis 13.62). — Weizen und Mais stetig.

Chicago, 28. Oktober. (Schlußkurse.)

Weizen: per Oktober 112 1/2 (112.25); per Dezember 113 1/2 (114.25); Mais per Oktober 53.— (54.—), Schmalz: per Oktober 7.05 (7.15), per Januar 7.05 (7.15), Speck short clear 8.49 (8.43); Bork per Januar 10.90 (10.90). — Weizen und Mais stetig.

*) Die eingeklammerten Blicke sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 28. Oktober.

*** (Vegetation in Oesterreich gegen unsere Viehzucht.)** Das Oesterreichische Ackerbauministerium verschließt — wie der hauptstädtische Magistrat mehrfach konstatierte — ohne jeden triftigen Grund die Grenzen Oesterreichs vor dem Budapester Viehmarkt, wodurch es nicht bloß die exportirenden ungarischen Viehzüchter, sondern auch den Budapester Viehmarkt arg schädigt. Wegen dieses Vorgehens der Oesterreichischen Regierung wagen die Viehzüchter nicht, den Budapester Markt zu beschicken, und in Folge dessen wird das Fleisch in der Hauptstadt vertheuert. Der Magistrat überzeugte sich von mehreren Uebergriffen der Oesterreichischen Behörden. Von den zum jüngsten Budapester Viehmarkt beförderten Ochsen erkrankte ein Stück während des Eisenbahntransports an Maul- und Klauenseuche. Der Eisenbahnwagen, in welchem sich das kranke Vieh befand, wurde ohne Berührung des Marktes ins Schlachthaus befördert, dort wurde das Vieh geteilt, der Wagen desinfizirt. Dennoch wurde die Oesterreichische Grenze für den Budapester Viehmarkt abgesperrt, was so viel heißt, daß von hier aus das Vieh nur nach bestimmten Schlachthäusern Oesterreichs gebracht werden darf. Ein ähnlicher Fall ereignete sich auf dem gestrigen Markte, wo eine Kuh für krank befunden wurde. Trotz der sofortigen Durchführung der weitestgehenden Vorsichtsmaßregeln wurde Oesterreicherseits ein Ausfuhrverbot erlassen. Die Folge davon war, daß 600 Stück Kühe unverkauft blieben. Der hauptstädtische Magistrat, der in diesen Verfügungen der Oesterreichischen Regierung eine ungerechtfertigte Vegetation erblickt, richtete heute an den Ackerbauminister das dringliche Ansuchen, den Budapester Viehmarkt gegen die Uebergriffe der Oesterreichischen Regierung zu beschützen und auf die strenge Einhaltung der Veterinärkonvention zu dringen.

*** (Preiserhöhung des Kupfers.)** Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Oesterreichischen und ungarischen Kupferwalzwerke erhöhen den Grundpreis für Feinwaare um 5 Kronen auf 210 Kronen. Altkupfer in Umtausch notirt 135 Kronen, auf laufende und verfallende Rechnung 125 Kronen.

*** (Fusionierung von Oesterreichischen Montanengesellschaften.)** Aus Wien wird telegraphirt: Die außerordentliche Generalversammlung der böhmischen Montanengesellschaft nahm den Antrag auf Fusion mit der Prager Eisenindustrie-gesellschaft an.

*** (Konkurs.)** Der Budapester Handels- und Wechselgerichtshof hat gegen die protokollierte Jumenthandlungsfirma Johann Niedzielsky (IV. Bezirk, Universitätsplatz 5) den Konkurs angeordnet. Zum Konkurskommissar wurde Gerichtsath Gerhard Kazacsay, zum Masseverwalter Dr. Oskar Piußlich, zu dessen Stellvertreter Dr. Alexander Pongrácz jun. ernannt. Als Anmeldetermin wurde der 29. November, die Liquidationstagfahrt für den 29. Dezember, die Wahl des Konkursauschusses für den 31. Dezember anberaumt.

*** (Exploitation türkischer Bergwerke.)** Aus Konstantinopel wird uns telegraphirt: Die Firma Gebrüder Speidel in Pforzheim hat mit der Civilliste des Sultans einen Kontrakt abgeschlossen auf die Ausbeutung sämtlicher Bergwerke der Insel Tschifsa, auf welcher reiche Lager von Galmei, Kupfer, Blei und Silber sich vorfinden. Die genannte Firma hat bereits dem Sultan einen Voranschlag von 40,000 Pfund auszahlen lassen.

*** (Zur Hilfsaktion im Makoviczer Bezirk.)**

In den jüngsten Tagen haben sich mehrere Blätter mit der angeblichen Erfolglosigkeit der Hilfsaktion beschäftigt, welche in dem Makoviczer Bezirk des Saroser Komitats in Angriff genommen war. Wie die „Pub. Kor.“ von zuständiger Seite erfährt, ist diese Aktion eigentlich noch gar nicht in Angriff genommen worden und ist bisher bloß ein Lokalbevollmächtigter, kein Regierungskommissar ernannt worden; auch hat der neue Lokalbevollmächtigte keine Kreditgenossenschaften gegründet und hat bloß an einzelnen Orten versuchsweise Unterschriften gesammelt, damit im Falle, daß sich eine entsprechende Anzahl von Mitgliedern melden sollte, die hiezu berufene Landes-Centralkreditgenossenschaft die Genossenschaft gründen könne. Die Bildung von Konjunkturgenossenschaften war im Rahmen dieser Aktion gar nicht geplant; es konnte daher die Bildung solcher Genossenschaften in der Makovicza mit keinem Fiasko geendet haben. Ferner wurden keine Futtermittel in diese Gegend geschickt, konnten also von dem Volke nicht abgelehnt werden. An die Packung von Weiden hat daselbst Niemand gedacht, es konnten daher auch keine Versuche, dieselben in Substanz zu geben, gemacht werden. Im Rahmen dieser Aktion existiren bisher bloß im Vereger Komitat Staatspachtungen, welche Einrichtungen sich in den letzten Jahren thatsächlich sehr vortheilhaft für die Prosperität des Volkes erwiesen haben. Gewinnstüchtige Absichten sind bei dieser Staatsaktion ausgeschlossen. Ferner wurde die Gründung von Milchgenossenschaften in der Makovicza im Rahmen der Aktion noch nicht geplant. Es kann daher weder von deren Erfolg noch von deren Erfolglosigkeit die Rede sein. Desgleichen war bisher noch keine Rede davon, daß Hausthiere in der Makovicza vertheilt werden sollen, es ist daher einfach erfunden, daß das Volk diese Hausthiere zurückgewiesen hat. Aus alledem ergibt sich die traurige Wahrnehmung, wie schwierig die Lage

der Regierung ist, wenn die Durchführung selbst ihrer besten Intentionen schon im Keime durch böswillige Ausstellungen vereitelt werden will.

(Oberungarische Tuchfabriks-Aktien-Gesellschaft.) Die konstituierende Generalversammlung der oberungarischen Tuchfabriks-Aktien-Gesellschaft in Eszacs hat am 20. d. in den Lokalitäten der Pester ungarischen Kommerzbank unter Vorsitz des Barons Peter von Herzog stattgefunden.

(Die volkswirtschaftliche Section des Landes-Agrarvereins) befahte sich gestern mit dem Entwurfe Dr. Franz Nagys über das Genossenschaftswesen. Als Referent fungierte Sekretär Barna Buda.

(Ein Epilog zum internationalen Verbandkongress.) Hans Gröger, einer der hervorragendsten Vorkämpfer der Genossenschaftsidee in Deutschland, ist wie „Magyar Hírlap“ meldet — aus dem internationalen Verbande der Genossenschaften, welcher im September hier einen Kongress hielt, ausgeschieden.

mit einigen Ereignissen des Budapest Kongresses in Zusammenhang, indem Gröger damals die reaktionären Ansichten und Bestrebungen der extremen Agrarier in Sachen der Konjungenossenschaften nachdrücklich bekämpfte. Die Veranstalter des Kongresses beantworteten die Stellungnahme Grögers mit der Taktlosigkeit, den durch Gröger vertretenen deutschen Verband anlässlich des Banketts gänzlich zu ignorieren.

(Eisenbahnvorzessionen.) Der Handelsminister hat folgende Vorzessionen zum Baue von normalspurigen Dampfbahnen ertheilt: der Budapest Lokalbahn-N.-G. von Mád-Bombor nach Sidvas-Nemeti; dem Gutsbesitzer Elemér Blaskovich, bei gleichzeitiger Verlängerung der früher ertheilten Vorzession einer von Ráb-Penez nach Bánk zu führenden Dampfbahn mit elektrischem Betriebe, für die Fortsetzung dieser projektirten Linie von Bánk nach Balassa-Gyarmat; dem Gutsbesitzer Andreas Gál von Nyirbátor nach Hajduborog.

(Ueber die Kartellfrage) wird der hauptstädtische Advokat Dr. Friedrich Bak am 3. November, Abends 6 Uhr, im Landes-Industrieverein einen Vortrag halten, welcher sich mit dem neuen Entwurfe eines Kartellgesetzes befaßt wird.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Marie Kargl, Modistin in Mádling, Hauptstraße 69; Frida Weiß, Handelsfrau in Mezöberény; Frig Kaltenbrunner, Hotelier in Innsbruck; Józsaauer, Galanterie- und Herrenmodegeschäft in Brody; David Spira, Modewaarengeschäft in Neusandec; Ernesto Furlani, Kaufmann in Vallegrande; Sz. Zsuzsanna, Kaufmann in Erbovaska; Berta Singer, Schuhwaarenhandlung in Dniß.

Wien, 28. Oktober. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. Prompter Kontingentspiritus notirt unverändert 49 R. 80 H. Geld, 50 R. 20 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 28. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Bezüglich der politischen Situation huldigte man heute einer ruhigeren Auffassung. Hier behielt der Verkehr sein luftloses Gepräge, wobei weder in Tendenz noch in Preisen eine Veränderung sich ergab.

Steinbruch, 28. Oktober. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkensiehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 26. Oktober 87,404 Stück. Am 27. Oktober wurden zugetrieben 145 Stück, abgetrieben wurden 803 Stück, demnach verblieb am 28. Oktober ein Stand von 86,746 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von R. — H., mittlere von R. — H. bis R. — H., junge schwere von 1 R. 10 H. bis 1 R. 11 H., mittlere von 1 R. 11 H. bis 1 R. 12 H., leichtere von 1 R. 9 H. bis 1 R. 11 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 R. 11 H. bis 1 R. 12 H., mittlere von 1 R. 9 H. bis 1 R. 10 H., leichte von 1 R. 7 H. bis 1 R. 8 H.

Wrag, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 26 R. 45 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 28. Oktober. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 5 Pf., per November-Dezember 22 M. 10 Pf., per Januar-März 22 M. 50 Pf., per Mai 22 M. 85 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Cseferbauer Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Geschäft.



Der Zufall hat durch uns schon sehr viel Familien zum Glücke verholfen, weshalb wir empfehlen von dem im nachstehenden Glücks-Kalender enthaltenen Losen diejenigen, welche neben ihrem Geburts- od. Namenstage verzeichnet stehen, mittelst Postanweisung gefl. bestellen zu wollen.

Glücks-Kalender

Die im nachstehenden Glücks-Kalender enthaltenen Lose sind nur im Bankhause KIRÁLYFI & COMP. Budapest, VI., Andrassy-ut 60, zu haben.

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septemb.	Oktober	Novemb.	Dezemb.
1 16371	1 106527	1 92349	1 40054	1 52470	1 84532	1 25395	1 52484	1 55294	1 92819	1 81880	1 16956
2 55614	2 84501	2 103544	2 78927	2 10988	2 48345	2 106566	2 106511	2 42703	2 106555	2 106555	2 52478
3 78922	3 52488	3 55233	3 102481	3 92811	3 106548	3 82936	3 55290	3 78303	3 92348	3 92348	3 106588
4 107501	4 106501	4 42747	4 92389	4 40060	4 52325	4 106572	4 106569	4 106594	4 45884	4 52396	4 84582
5 84505	5 106569	5 81567	5 106533	5 106512	5 52482	5 52619	5 52475	5 102474	5 16904	5 42747	5 92349
6 42736	6 42327	6 106537	6 52460	6 106556	6 102460	6 81482	6 83949	6 92843	6 106514	6 106559	6 106586
7 106517	7 78902	7 78917	7 107519	7 55233	7 106555	7 106576	7 78923	7 40063	7 78912	7 55613	7 40060
8 102459	8 10356	8 107510	8 16967	8 42781	8 16988	8 24000	8 106517	8 92822	8 92811	8 106543	8 106541
9 92348	9 107520	9 16964	9 52465	9 106586	9 81636	9 106580	9 106520	9 106520	9 84548	9 84509	9 78922
10 32950	10 92807	10 52473	10 40058	10 78912	10 106550	10 52480	10 92840	10 78926	10 106544	10 106558	10 92385
11 48826	11 102451	11 102460	11 106551	11 107525	11 55609	11 92850	11 102450	11 52468	11 55619	11 52478	11 78939
12 52456	12 81900	12 106504	12 106565	12 40068	12 106564	12 40071	12 106547	12 81900	12 92823	12 45887	12 106559
13 16951	13 55615	13 84548	13 55234	13 102472	13 78928	13 106596	13 82936	13 16956	13 102451	13 78909	13 106544
14 106526	14 40051	14 48329	14 16980	14 92820	14 32904	14 84518	14 52481	14 106526	14 48329	14 106533	14 78949
15 40055	15 106543	15 55603	15 106554	15 106554	15 106550	15 78910	15 84544	15 52479	15 106580	15 106572	15 106551
16 80176	16 32949	16 81872	16 48324	16 55622	16 92823	16 106533	16 106600	16 78921	16 80198	16 81896	16 92811
17 92359	17 107508	17 106516	17 40070	17 78921	17 106558	17 81869	17 92838	17 106578	17 52482	17 40071	17 106547
18 107506	18 106573	18 106545	18 102471	18 106518	18 25880	18 106516	18 52478	18 16988	18 92829	18 106527	18 52475
19 106600	19 92819	19 16969	19 84581	19 52206	19 40061	19 42733	19 92848	19 92801	19 102471	19 16967	19 92848
20 78941	20 84509	20 106514	20 42703	20 52481	20 55625	20 106597	20 106556	20 106584	20 106566	20 52484	20 106596
21 55232	21 40068	21 92814	21 25877	21 107512	21 106559	21 84539	21 78941	21 32904	21 16933	21 16984	21 48345
22 81855	22 42716	22 52490	22 55237	22 84546	22 81862	22 92846	22 52492	22 25395	22 78927	22 106570	22 81900
23 84503	23 25396	23 107513	23 81877	23 106581	23 52467	23 16934	23 106504	23 92814	23 92830	23 16989	23 78941
24 102454	24 106594	24 80181	24 106505	24 106582	24 78986	24 40064	24 92807	24 52456	24 106545	24 78923	24 106527
25 40096	25 102474	25 106535	25 80198	25 42709	25 32936	25 107519	25 107525	25 106508	25 48826	25 84544	25 106532
26 16954	26 78939	26 55277	26 106511	26 78924	26 106552	26 84541	26 78926	26 92849	26 106599	26 106583	26 92801
27 78907	27 106336	27 84521	27 92801	27 106538	27 55290	27 92885	27 78917	27 106582	27 25377	27 107512	27 52481
28 52476	28 40063	28 78919	28 107516	28 106590	28 106584	28 106501	28 106554	28 52490	28 92838	28 52492	28 78903
29 106503	29 52469	29 106520	29 92823	29 92823	29 81880	29 55299	29 48355	29 42709	29 81882	29 92824	29 106516
30 106547	30 106541	30 106541	30 106532	30 55286	30 106559	30 102451	30 106590	30 106597	30 92836	30 106576	30 52479
31 81884	31 42738	31 42738	31 102473	31 102473	31 81885	31 102472					

Bestellungen erbitten wir uns sofort, denn diese Nummern werden schnell vergriffen.
Erste Ziehung schon am 24. und 25. November 1904.
 Während der 6 Klassen gewinnen von 100.000 Losen 55.000 im Betrage von 14 Millionen 459.000 Kronen.
 Die Gewinnliste versenden wir sofort nach der Ziehung.
 1 ganzes Los 12 Kronen. — 1/2 Los 6 Kronen. — 1/4 Los 3 Kronen. — 1/8 Los 1 1/2 Kronen.
Bankhaus KIRÁLYFI & COMP. Haupt-Kollektur der Königl. ung. priv. Klassenlotterie.
 Budapest, VI., Andrassy-ut 60. szám.

Vorzügliche
KLAVIERE,
 Planinos, Harmoniums, Cymbals
 zu billigen Preisen mit mehrjähriger schriftliche Garantie bei der seit 30 Jahren bestehenden ersten Firma
Gábor Deutsch,
 Budapest, Erzsébet-tér 7. I. em.
 Einmengen werden prompt ausgeführt.
 Dreiscontante gratis. Telephon 65-50.
 Phonola am Lager.

Bernhardt-Motore
 Benzin-Motore, Lokomobile und Sauggasanlagen für Industrie, Landwirtschaft u. Beleuchtung. Erstklassiges Fabrikat, billigster Betrieb, mächtige Preise und günstige Zahlungsmodalitäten.
 In allen Ländern prämiirt
 Generalvertreter für Ungarn und Nebenländer:
Pécsi Samuel
 Komptoir u. Niederlage: Budapest, VI., Gyár-utca 48.
 Vertreter werden gesucht.

MÖBEL
 in jeder Stilart, von einfachster bis feinsten Ausführung und nur guter Qualität, ohne Preiserschöpfung bei der altrenommirten
MÖBELINDUSTRIE-SÁRKÁNY J.
 (früher SÁRKÁNY & SCHÜTZ)
 BUDAPEST, VII., Elisabethring 26 (Zlon-Gebäude)
 zu streng soliden Preisen erhältlich.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 29. Oktober 1904.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 12

Nemzeti Színház.

Evi bérlet 174.
Sötétség.
 Színmű 4 felvonásban. Irta: Ruttkai György.
 Váry Kálmán Szacsavay
 Klementin Helvey L.
 Emina Márkus
 Andor Nádai B.
 Rudas József Gabányi
 Vera, leánya Paulay E.
 Erdöss László Gyenes
 Istvány Gedeon Gál
 Ernészti Jászai
 Lajos Mihályfi
 Bogár Hetényi
 Veres Mészáros
 Halas Szöke
 Vörössné Vizvári E.
 Véra Gulai E.
 Mici Póór L.
 Franczi Batizfalvi
 Miska Kőrösmezel
 Inas Váryknál Faludi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Várszínház.

Idény bérlet 10. Havi bérlet 10.
Miss Hobbs.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Jerome K. Jerome.
 Edward Kingsearl Császár
 Percival Kingsearl Dezső
 Betty Molnár
 Miss Susan Abbey Rákosi
 George Jessop Rózsahegyi
 Miss Farcy Várady A.
 Miss Hobbs Láncoz I.
 Sands kapitány Mátrai
 Charles Gálosi
 Jane Keczeri
 Kezdeté 7 órakor.

Vígyszínház.

Először:
Diák-élet.
 (Alt-Heidelberg.)
 Színmű 5 felvonásban. Irta: Meyer-Förster Vilmos.
 Károly Henrik Tany
 Haugh Balassa
 Báró Passargo Kazalczky
 Báró Metzinger Bárdi
 Báró Breitenberg Gyarmati
 Dr. Jütner Cóth
 Lutz Hegedűs
 Gróf Asterberg Odry
 Bliz Károly Fonyvesi
 Engelbrecht Kurt Gyözö
 Kellermann Szerémy
 Weidell Léva
 Meinhold Léva
 Rüdern Vendrei
 Rüdern Hunyadi
 Dörfelns Nikó
 Katicza Harmath
 Schüllermann Sarkadi
 Glanz Kassay
 Reuter Léva
 Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

A lócsai fehér asszony.
 Enekes történelmi színmű 7 képből. Jókai Mór regényéből
 Irta: Faragó Jenő.
 Andrassy Istv. báró Szirmai
 Korponai János Fűredi

Reperitoire des Nationaltheaters. Sonntag, 30. Okt. Nachm. „Fedora“, Abends „A vén leányok“. (Ab. susp.)
 Reperitoire der ön. ung. Oper. Sonntag, 30. Oktober, „Sámson és Delila“. (Ab. susp.)
 Reperitoire des Singspieltheaters. Sonntag, 30. Oktober, Nachm. „Végre egyedül“, Abends „Diák-élet“.
 Reperitoire des Volkstheaters. Sonntag, 30. Oktober, Nachm. „Molnár és gyermek“, Abends „Lócsai fehér asszony“.
 Reperitoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 30. Oktober, Nachm. „Az ibolyászlány“, Abends „Fecskefészkek“.
 Reperitoire des Singspieltheaters. Sonntag, 30. Oktober, Nachm. „A molnár és gyermek“, Abends „Robin Hood“.

„GAMBRINUS“-SPEISESAAL

VII., Erzsébet-körút 27,
 wird heute Abends die

I. Honvéd-Musikkapelle
 den August-Walzer vortragen. — Der Walzer ist bekanntlich der Erzherzogin Augusta gewidmet und von Torontály Dénes komponiert. Für Piano erhältlich bei Béla Méry, Andrassy-ut 12.



Klaviere und Pianino

ausschließlich solide Fabrikate, auch englische mit Reputations-Mechanik sind billigst zu haben im Klavieralon des altbekanntesten Klavierstimmers

Anton Maresch,

Budapest, Károly-körút 4.
 Alte Klaviere werden eingetauscht, Ratenzahlungen bewilligt u. Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt.
 Klaviere werden auch in Miete gegeben.

Korponai Gábor, a fluk
 Fabrics Antal
 Krisztinka, leánya Sugár J.
 Alauda József Kiss M.
 Venzeslana, a fia Posti K.
 Korniedes doktor Kovács
 Pelargus Raskó
 De Hortis Doktor J.
 Engelhardt Nagy J.
 Borád Szombati
 Radócs I.
 Trux Marcipán
 Probst Kónyi J.
 Zecher János Kónyi J.
 Schaber Gerő
 Rombauer Tanai J.
 Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 118. Havi bérlet 16.
Az álarcos bál.
 Dalmű 5 felvonásban. Zenéjét szerzezte: Verdi.
 Richard gróf Prévost
 René, titkársja Takáts
 Amália, René neje Vasquezné
 Ulrika Váradi
 Oskar Szoyer I.
 Sámuel Kornai
 Tom Hegedűs
 Silvano Szendrői
 Főbíró Ney B.
 Kezdeté 7 órakor.

Magyar Színház.

Fecskefészkek.
 Nagy operett előjátékkal, két felvonásban. Irta Ordennau.
 Zenéjét szerz. Henry Herblay.
 André Ballivet Ráthonyi
 Ernest Brignol B. Szabó
 Jean, inas Székely
 Plantavoine Giróth
 Lagrignole Iványi
 Pancrace Holtai
 Modeste Blanchard Anday
 Pomponette Kornai
 Főnökné Sziklainé
 Clorinde tanítónő Bálai
 Cecile Ráskai
 Margot Szentgyörgyi
 Louise Tallián
 Marie Koltai
 Josephine Kóczy
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Először:
Robin Hood.
 Operett 3 felvonásban. Irta: Harry B. Smith. Zenéjét szerzezte Reginald de Koven.
 Sir William Testy Németh
 Robert Mihályi
 Sir Guy Ferenczy
 Little John Torma
 Will. Scarloz Vósey
 Friar Tuch Csizsér
 Allan a Dale Csantay
 Lady Fitzwalter Bánó I.
 Durden asszony Szatmáry
 Annabel, leánya Bonis
 Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.

A világ urai.
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
 Direktio: LEITNER & KELETI. Regisseur: GÉZA STEINHARDT.
 Heute und täglich:
9 Monate a dato. Steinhardt's neue Schlager
 Hoffe u. Souls Taufstein. Vorher: „Hinfah als Japaner“ und „Julie U!“ „A furdöttakar“ „U!“ „mein Leben“, Parodie auf „John Er. bohózat, irts. Balneologus.“
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der beliebtesten Zigeunerkapelle Wuncsh Jajos und Söhne.
 Tagesstöße: Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr.

IMPERIAL-Mulató

VARIÉTÉ ERSTEN RANGES
Váci-körút 48. sz. 2.
 M. SCHWARZ, Eigenhümer.
ENYÉM, TIED, MIÉNK. DELOGIRT.
 Irta Sárkány. von A. Klinger und Taussig.
 Auftreten aller erstklassigen Artisten in ihrem vorzüglichsten SOLO-PROGRAMM.
Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang präzise 8 Uhr.
 Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen. Vorverkauf im Etablissement von 10-1 und von 2-5.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán)
 Heute und tägl. Auftreten der einzig u. allein dastehenden Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.
 Neu! Sensationell! Neu!
Die Schule des Lebens
 oder Die Prinzessin von Judäa unter Mitwirkung des Herrn J. Eskreis, Mitgl. d. Wiener t. f. Karl-Theat. u. Auftr. der Pepi Littmann der unübertrefflichen Herren-Imitatorin.
 Im prachtvollen Palmen-Wintergarten Konzert bis Früh.

Nemzetközi Mulató

Kerepesi-ut Nr. 63.
 Das billigste und eleganteste Vergnügungstotal der Hauptstadt.
Sisters Madison. Erstklassiges komisches Gesangs- und Tanzduett
GRÜNAU: der Beste.
„Unser Freund Fritz.“ Parodistische Operette, dargestellt von 25 Personen.
 Reservirter Platz 40 H. Logensitz 80 H. Anfang 8 Uhr.
 Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Zigeunermusik.
10 Morgen, Sonntag, 2 Vorstellungen.
10 Anfang der Nachmittagsvorstellung 3 1/2 Uhr.

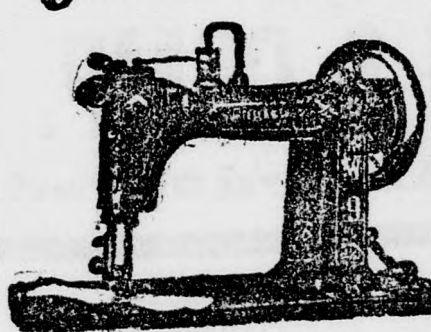
Kaffeehaus-Uebernahme!!

Ich beehre mich meinen Freunden, Gönnern und dem g. p. t. Publikum die höfl. Mitteilung zu machen, daß ich das gemiefene

„CAFÉ RUJDER“

Podmaniczky-utca 37,
 vollständig dem heutigen Zeitgeist entsprechend renovirt und umgestaltet
Samstag, den 29. d. M., feierlichst eröffnen werde.
 Meinen sehr geehrten Gästen die Versicherung gebend, daß ich nur vorzügliche Getränke bei aufmerksamster Bedienung zu sehr realen Preisen verabreichen werde, werde ich mein Kaffeehaus zu einem angenehmen Aufenthaltsort machen, und bitte ich meine geehrten Gönner, mich in meinem neuen Unternehmen auch weiterhin zu unterstützen.
Reinhold-Kaffeehaus der geehrten Buchdrucker.
 Vorzügl. Buffet. Die ganze Nacht geöffnet. Ausgez. Zigeunermusik.
 Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne ich hochachtungsvoll
 40955 **Reinhold Béla, Cafetier.**

Zur modernen Kunstfiderei



Die Wheeler & Wilson'sche Der Rundschiff-Maschine neuester Konstruktion unentbehrlich; auf derselben können außer der Nadel- und Gabelstitcherei die schönsten durchbrochenen u. ajour-Arbeiten gemacht werden. Das Neben dieser Maschine ist das schönste und beste, ihr Gang ist der leichteste und rascheste. Reparaturen in allen größeren Provinz-Städten. So nicht, bitte ich an mich zu wenden.

HERBSTER KÁROLY,

Budapest, VII., Károly-körút 9.
 Generalvertreter für Ungarn der Wheeler & Wilson Mfg. Co., f. u. f. Hof-Verseranten.
 Ständiges großes Lager in Strumpfwirker-Maschinen, wie auch in Spezial- und Zündstrie-Maschinen.
 Grosser Preisocourant auf Wunsch gratis und franko.

Zweckvoer

Glasfabrik

ist zu verpachten.
 Näheres bei der Forstdirection in Docin, Slavonien.

MENYASSZONYI KELENGYÉK

200-TOL 2000 KORONAIK

LUSTIG EDE

FEHÉRNEMŰ RAKTÁRA

KEREPESIŰT 2

RÉSZLETESÁRJEGYZÉKKÜLDETIK

Echte Original Dr. Jäger-
TRICOT-UNTERKLEIDER,
 Schaftvolle, Wirkwaaren, Kameelhaarstrümpfe,
 Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe
 best und billigst bei
„HARISNYAVILÁG“ LUKÁCS M.
 IV., KIGYÓ-UTCA 5 BUDAPEST.
 Echte Original Karlsbader
 Damen-Lederhandschuhe 1 Paar **95 kr.**
 Herren fl. 1.—. Heimische und englische Handschuhspezialitäten zu billigen Preisen.

Avis für Damen!
 Schöne und billige
echte Haarzöpfe,
 zu allen modernen Frisuren verwendbar, von fl. 1 aufwärts. Besondere Spezialitäten-Zöpfe von fl. 5 aufwärts. Perrücken, Scheitel, neueste Strupfrisuren, Stirnreze, Puppenperrücken etc. in reichster Auswahl billigst bei:
J. Löwenbein, Budapest, 7. Bezirk, Csányigasse Nr. 4 (nächt der Theresienstädter Kirche).
 Nur Damen-Lokalität! Aus ausgeganztem Haar werden Zöpfe oder sonstige Haararbeiten billigst angefertigt. Provinzaufträge werden Bewissenhaft per Nachnahme genau laut Haarmuster effectuirt.

Direkte und billigste Einkaufsquelle echter
Brünner Tuchstoffe
 für Herrenanzüge.
 Ein Coupon Nr. 310 fl. 6.—, 8.— von guter lang, kompletter „9.—, 9.50 „ besserer Herrenanzug (Rock) „ 10.50, 11.— „ feiner Hose u. Gilet) gebend „ 12.—, 14.— „ feinsten kostet nur „ 15.—, 17.— „ hochfeinsten versendet zu Fabrikspreisen das als reell und solid bekannto
Tuchexport-Haus A. BRUNNER,
 11 Zollhausglaacs ♦ BRÜNN ♦ Zollhausglaacs 11. Muster gratis und franko. Nichtkonvirendes wird anstandslos retourgenommen. Für Herrenschneider Spezial-Musterbücher mit besonderen Vorzugspreisen. 89706

!Möbel!

20% billiger als überall, zu festgesetzten Preisen gegen Kassa oder auch auf **Kredit**

Kredit-Abtheilung (Neues System.)
 nach Kr. 300 Einkauf fl. 15 (zahlbar in vierteljährigen Raten bei einer „ 600 „ „ 30 „ „ 1000 „ „ 50 „ „
 Beamten besonders empfehlenswert.

Bartók Farkas, Möbellager,

Budapest, V., (Külső) Váci-ut 12.
 Möbelalbum gegen 60 Heller in Marken.
 Bitte auf die Adresse zu achten.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät.

XXXVI. K. K. STAATS-LOTTERIE

für Civil-Wohltätigkeitszwecke der diesseitigen Reichshälfte. Diese GELDLOTTERIE, die einzige in Oesterreich gesetzlich gestattete, enthält 18,435 Gewinne in baarem Gelde im Gesamtbetrage von 512,980 Kr. Der Haupttreffer beträgt 200,000 Kronen baar. Die Ziehung erfolgt unabweislich am 15. Dezember 1904. Ein Los kostet 4 Kronen. Lose sind bei der Abtheilung für Staats-Lotterien in Wien, III., Bördere Zollamtsstraße 7, in Lottoloketten, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahndirektionen, in Wechselstuben u. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. Die Lose werden portofrei zugesendet. Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direktion, Abtheilung der Staats-Lotterien.

Grosses und sicheres Einkommen!

Bietet sich intelligenten Herren durch den Verkauf „Elisabeth-Sanatorium“-Lose. Näheres Mercurbank und Wechselst. IV., Váci-utca 37.

UM SCHLANK

zu werden unter „einstufiger Befestigung der Gesundheit bediene man sich der „Pillules Apelle“ deren wirkendes Princip das (aus Pflanzen gewonnenen) „Vesicostano“ ist. Diese von ärztlichen Autoritäten für gut befundenen Pillen machen schlank, wirken aber nicht nachteilig auf die Gesundheit wie so viele andere Produkte. Sie führen nicht ab, sondern wirken direkt auf die Ernährung und auf die Fettsäure-Zellen. Ausser der Heilung von überhöhtem Subcutanregulatoren die „Pillules Apelle“ die Funktionen, verjüngen die Gesichtszüge und verleihen dem Körper Gewandtheit und Kraft wieder. Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlank und jugendliche Gestalt bewahren will. Die „Pillules Apelle“ sind selbst den schlauesten Naturen bei der Geschlechtszucht zuträglich und können sie der Gesundheit schaden. Die ungefähr zweimonatliche Behandlung ist leicht zu befolgen und das definitive Resultat bleibt vollständig fortbestehen. — (Gesetzlich geschützte Marke). Flacon mit Netz: Kronen 4.45 franko; gegen Nachnahme Kronen 6.75. R. RATTE, Apoth., 8, Passy, Boulevard, Paris, IX. — Allein-Depot für Oesterreich-Ungarn in Budapest, J. v. Tóth, A. u. Königsplatz, 12. — Man verlange auf dem Schilde den Stempel der „Union des Fabricants“.

300-500 Kronen monatliches Einkommen bietet ein Budapester Bankhaus Personen jeden Standes, in allen Orten, durch den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen lt. dem G. N. XXXI v. J. 1883. Offerte sind zu richten: Budapest, Post-38198 fach 180.

Möbel

gegen Ratenzahlung, wie auch fixe Zeit zu festen Preisen und vortheilhaften Zahlungsmöglichkeiten. Mit Aufklärung dient

STEFAN LISZT, Budapest, IV., Koronaherzog-utca 2, Ede Kigyóter, in der Möbelniederlage. 37885

Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versenden wir gegen 60 Heller franko.

Möbel

sowohl gegen Kassa wie auch gegen

Ratenzahlungen

constant bei

FuchsBódog

BUDAPEST, VII., Erzsébet-körut 32. sz. Preiscourant gratis und franko.

Neues Zeitungs-Manufakturpapier ist um 14 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 12 Kr. Näheres in der Exped.

Gratis

versenden wir unsere neue große illust. Preisliste über unerreicht billige Bücher aus allen Wissensgebieten. Wir bitten zu verlangen.

Bibliographische Anstalt, BUDAPEST, VIII., MUSEUMRING 10.

MÖBEL von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Kassa, wie auch gegen RATENZAHLUNGEN billigst bei Ehrentreu & Brüder Fuchs BUDAPEST, IV., Toréz-körut Nr. 8 (nächt der Andráshírháze). Illustrierter Preiscurant gratis und franko.

161961/904. sz. Hirdetmény. Németszállásos-utak-magyar vasuti kötelék. (Díjszabási pótlék életbeléptetés). A fenti kötelék forgalomban 1904. évi június hó 1-től érvényes II. rész, 9. füzet című díjszabásból folyó évi október hó 1-én a IV. pótlék lép életbe, mely kiegészítések és helyesbítések kívül módosított kivételes díjszabásokat tartalmaz maláta, fa, vasuti kocsi stb. szállítására. Az új pótlék az érdekeltektől vasutaknál megszerezhető. A magyar királyi államasutak a részleges vasutak nevében is. 150048/904. sz. Hirdetmény. Délnémet- osztr. magyar vasuti kötelék. Kistelek állomás bevonása a 3. sz. kivételes díjszabásba (élelmiszerek mint gyorsáru). Folyó évi szeptember hó 1-től visszavonásig illetve díjszabási uton való érvényesítésig Kistelek állomás felvételük a fenti köteléki díjszabás II. rész 4., 5. és 6. füzetekben foglalt 3. sz. kivételes díjszabás III. szakaszába (élelmiszer mint gyorsáru). A díjszabás alapjául szolgál a Pozsony állomással való forgalomban fennálló díjtételek, felemelve 100 kg.-kint 267 fennigget. Budapest. 1904. augusztus 26

GUMMI und FISCHBLASEN, echt französisch, per Dhd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl. Capot Americ. (kurz), per Dhd 2, 3, 4, 6, 8 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Irrigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50. ROTHHAUSER M. IGNÁCZ és FIA, Budapest, VI., Deák-tér 6, Király-utca sarkán (Anker-udvar.) Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscurant gratis

BÖRSE

Ordres effectués prompt, constant, discret, BANKHAUS BEIFELD Budapest, Karlsring 1. GEGRÜNDET 1874.

ZISKA J., ROSTÉLY GYÖRGY Nachfolger

offeriert die vorzüglichsten Getreide-Qualitäts-, Decim.- u. Centinal-Brückenwaagen. Lieferant der Budapester Waaren- und Effectenbörse. Bureau u. Lager: Budapest, VI., Eötvösgasse 40. — Telephon 46-12. — Gegründet 1872. Reparaturen gegen Preiscurant gratis

Ganz enormes Glück bei Török! Allein in der letzten, jetzt beendeten 14. Lotterie haben wir die grosse Prämie von Kr. 602.000 den grössten Gewinn v. K. 400.000 den Hauptgewinn von K. 80.000 den Hauptgewinn von K. 60.000 Kronen 1,142.000

schreibe: Eine Million hundertzweiundvierzigtausend und ausser dem noch viele andere grosse Gewinne an unsere werthen Kunden ausbezahlt.

Wollen wir aber noch auf einige frühere Lotterien zurückkommen, so können wir folgende enorme Glücksresultate aufweisen:

- 3 á 100.000 = 300.000
3 á 90.000 = 270.000
2 á 80.000 = 160.000
2 á 70.000 = 140.000
3 á 60.000 = 180.000
1 á 50.000 = 50.000
2 á 40.000 = 80.000
8 á 30.000 = 240.000
4 á 20.000 = 80.000
4 á 15.000 = 60.000
24 á 10.000 = 240.000
57 á 5000 = 285.000

Kronen 3,832.000

sage: Drei Millionen 832.000

und mehrere Tausend andere Gewinne; in Summe haben wir mehr als 17 Millionen Kronen

in kurzer Zeit an unsere w. Kunden ausbezahlt. In Folge dieser grossartigen Glücksresultate empfehlen wir Loose zur 1. Klasse nächster 15. Lotterie zum Originalpreise u. zw. Ganzes Loos 12 Kr., Halbes 6 Kr., Viertel 3 Kr., Achtel Kr. 1.50.

A. Török & Co.

BANKHAUS, BUDAPEST.

GRÖSSTES KLASSENLOOS-GESCHÄFT

Centrale: Theresienring 46c.

Filialen: Waitznering 4, Museumring 11, Elisabethring 54, Telegramm-Adresse: TÖRÖKBANK

BANKHAUS HECHT

FERENCZIEK TERE 6. FIOK-ERZSÉBETKÖRUT 32.

KAUFEN SIE KLASSENLOSE VOM

Ich habe die Ehre dem p. t. Publikum und meinen hochgeehrten Käufern bekannt zu machen, dass ich das

Hauptdepot

der Budapester Champagner-Keller-Firma

Kleinoscheg

Zestvérek

k. u. k. Hoflieferanten,

übernommen habe.

Um Ihre w. Bestellungen ersuchend, zeichne

hochachtend

Kintzly Gyula,

spezerei- u. Delikatessenhandlung,
Budapest, Fűrdő-utca 4. szám.

GELD

Vorschüsse auf Lose, Wertpapiere so auch Prov.-Sparkassaktien
Jósziv-Loze . . . 8.50 Kronen
Uns. Kreuzlose . 24.—
Dombau-Loze . . 18.—
Ital. Kreuzlose . 40.—
Oester. Kreuzlose 50.—
Spart.-Loze . . 200.—
ic. ic.

Das Darlehen kann auch in Raten von 2 Kronen angefangen zurückgezahlt werden. Einberichtig verpfändete Lose werden ausgeteilt und höher bezahlt.

BANKHAUS BEIFELD

Budapest, Karlsring 1.
Gegründet 1874.

Möbel

In großer Auswahl auf Raten so auch gegen Rassa zu den billigsten Fabrikpreisen bei **TRIETSCH DEZSÓ,** Kőelinge Niederlage

Wessolányi-utca 55.
Preiscountant gegen 50 Heller in Briefmarken gratis. 88990

Hygien. Artikel.

Distr. Musterfenbung per Dpb. zu Kronen 2.50, 3.—, 4.—, 6.—, 8 Stück hoch. Muster nebst Preisliste gegen Einbnd. von R. 1.20 in Briefmarken.

M. Rundakín, Wien,
IX, 1, Mechtensteinstrasse 23.

Prager Schinken

Feinste Schinken pr. Kg. Kr. 1.94
Feinste Prager Salami . . . 2.—
Feinste Mortabelle . . . 3.—
Lieferer Central-Schinken-Export Prag-Karolinenthal.

Stauend billig!!

500 Schmuckgegenstände um nur K. 3.80 — Mk. 3.25. Eine pracht. vergoldete 85-stündige Präzisions-Arter-Uhr samt Reize genau gehend, wofür 3 Jahre garantiert wird. 1 moderne seidene Herren-Krawatte, 3 St. ff. Sacktücher, 1 Herrenring mit Brillenstein, 1 elegant. Damenbroche (Stein), 1 pracht. Taschent. Zollettspiegel, 1 Leder Geld-Bottchen, 1 Taschent. weicher mit Borzirt, 1 Paar Wand-Schiffentische, 3 Bruststücke Alles Double-Gold mit Patentkloß, 1 herrlg. Silberarm, einhaltend 36 Silber, die schönsten der Welt, 6 Zuggegenstände große Feinereit für jung u. alt, 1 überaus hübl. Briefsteller, 20 Korrespondenzgegenstände u. noch 400 St. bis. Gegenstände, im Hause unentbehrlich. Alles zusammen mit der Uhr, die allein das Geld wert ist, kostet nur Kronen 3.80. — Mark 3.25. — Bestellt gegen Nachnahme oder voraus Geldeinsendung durch das Versandhaus

S. Urbach, Krakau 497A.
N.B. Für Nichtpassend. Geld retourn.

Geheime

Krankheiten wenn Sie rasch und gründlich beseitigen wollen, bestellen Sie sofort eine Flasche „**TRIAS**“

aus der Apotheke des L. Papp in Tisza-Szt.-Imre, Hauptgasse 10. Für Männer K. 2.72, für Frauen K. 3.54 gegen Einwendung des Betrages franco. Rücksendung gesichert! Trias wirkt sofort bei Männer, als Frauen jeden noch so veralteten Fluß gründlich unter Garantie des Erfolges ohne jedem Schmerz oder schädliche Nachwirkung. Spritzen für Männer od. Frauen separat 1 Krone. Hauptniederlage bei Josef v. Török, Apotheker Budapest, Király-u. 12. Zu haben in den meisten Apotheken der Provinz. 89017

Eisler es Vértés
Budapest, Andrassy-ut 41.
TELEPHON 16-15.
Größtes Lager in
Orig. Meidinger-Oefen
VENTILATIONSGITTER
mit und ohne Jalousien in allen gangbaren Dimensionen.
Ersatzbestandtheile für Meidinger-Oefen in allen Grössen zu billigst festes. Fabrikpreisen.
Preislisten gratis und franko.

Barbery
(Original englisch, wasserblich).
Halter R. 36.—
Slipon R. 50.—
Jagd-Rokóme R. 88.—
Alleinige Vertretung u. Verkauf bei **Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, IV., Váci-utca 6.**

Gegen Raten- und Baarzahlung
MÖBEL bei
Josef Glück, Tischler-, Tapezierer-, Eisen-, Messing-, Möbel-Industrie
VII. Bez. Wessolányi-utca 41
8829 (Nöke Körtész-utca)
Eigene, solide Erzeugung

GRATIS
und franco in geschlossenem Couvert senden wir den neuesten mit interessanten Illustrationen und nähere Aufklärungen versehenen Preiscountant.
Bruchbänder
Universal-Bruchbänder
mit englischer Stahl-Springfeder R. 4-12.—
mit engl. Sammtgürtel R. 7-12.—
sind die besten und werden durch eine kleine Gummi-Belotte die größten Brüche verschließen.
mit Filzbinden pr. Duzend R. 2, 4, 6, 8, 10, 12.— Pessar. oculus. Damen-Schmückmittel auf ärztliche Verordnung R. 3-5.— Musterkollection 12 St. R. 4.— Wer sich auf dieses Blatt beruft, erhält 2 Pers. Rabatt. toll. u. Hügel. Postlegum. ist ein gutes und angenehmes Damen-Schmückmittel R. 14.—
vollkommen abjiziert von **Rundhände, Rundfüße, Gangschmerzen und Gummifüßchen** werden in unserer Fabrik gegen Gummifüßchen u. nach Maß angefertigt.
Für Krankenpflege benötigte Mittel sind lagernd.
Magyar Orvosi Műszertár
VII., Kerepesi-ut 32, (vis-à-vis dem Rochus-Spital).
Bitten auf das „**rothe Kreuz**“ zu achten.

Bahn- und Kopfschmerzen
heilt in einigen Minuten der von ärztlichen Autoritäten erprobte und empfohlene **Widder'sche Rheuma-Geist oder Kraft-Fluid,** wirkt schnell und sicher gegen Rheumatismus, Nervenschmerzen, Gicht, Ischias u. s. w. — Preis einer Flasche 1 Kr., härtere Qualität 2 Kr. 40 Heller. Erhältlich und zu beziehen beim Verfasser:
WIDDER GYULA, Apotheker, S.-A.-Ujhaly 146.
Hauptdepot in Budapest bei Apotheker Josef Török, Király-u. 12 u. Andrassy-ut 26 u. in der Nador-Apothek. Erhältl. in allen übrigen Apoth., auch in d. Provinz.

20% Rabatt erhält Jeder, der sich auf dieses Inserat beruft!

Gummis
und Fischblasen, original französische u. amerikanische Präservativ-Spezialitäten für hygienische Zwecke!
Aerztlich empfohlen! Garantiert verlässlich!
Preise per Duzend: Kronen 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14. Damen-Präservativs nach ärztlicher Vorschrift, Pessarium oclusivum nach Professor Menzinge R. 3-5. Einführungs-Instrument dazu 8 Kr.
Neu! Auto Vaginal Spray! Neu!
Anerkannt sicherste und bequemste Spezialität für Damen! — Preis 15 Kronen.
Neueste, ausführliche Preiscountant versendet gratis und diskret die Fabrik
J. KELETH Gegründet im Jahre 1878.
Budapest, IV., Koronaherozeg-utca 17.

Dr. Füredi
g. Spitalsch.-Chirurg, Militär-, Komitats- und Bez.-Klassen-Chirurg, Ritter des Mediziner-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für **Geheime Krankheiten**
Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordiniert von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.
Budapest, Waltnergasse 12.
Bei Gemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Gellerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

Auf Grundlage seiner vielfährigen reichen Erfahrungen und ausgeübten Spitalspraxis (auf der Abteilung für Gorn- und Geschlechtskrankheiten) wird dieses Spezialist aufs beste empfohlen.
Med. univ. Dr. FABINYI
Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt,
heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Verschönerung **geheime Krankheiten**
u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Nervenerleiden in Folge von Jugendsünden. Lieberer ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich bezahlt werden.
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikaments besorgt.
Ordination: von 9 bis 8, Abends von 6 bis 5 Uhr.
Budapest, Erzsébet-körut 12
Goldstod. Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.



**Wann ist Ihr Geburtstag?
Wann ist Ihr Namenstag?**



Jeder versuche sein Glück mit der bei seinem Geburts- o. Namenstage verzeichneten Nummer, welche nur bei **KARL KISS & Co.**, Budapest, Erzsébet-körut 19, zu haben ist.

GROSS ist das Glück bei KISS. Glückskalender

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1 676	1 89988	1 54789	1 91939	1 29166	1 82189	1 9813	1 90794	1 72798	1 84230	1 21855	1 90798
2 94923	2 688	2 89990	2 56053	2 92481	2 29179	2 82603	2 9815	2 90796	2 72957	2 84233	2 21870
3 58109	3 94925	3 721	3 89999	3 56054	3 92490	3 29559	3 82624	3 10497	3 90797	3 73308	3 84240
4 192300	4 58144	4 94927	4 790	4 90669	4 56056	4 92492	4 29879	4 82626	4 20562	4 90798	4 73314
5 46791	5 102708	5 58513	5 94929	5 739	5 90671	5 56066	5 92499	5 29400	5 84089	5 20563	5 90799
6 108111	6 46799	6 102718	6 58540	6 94945	6 710	6 90674	6 56816	6 92576	6 29458	6 84049	6 21899
7 58565	7 108112	7 22157	7 102770	7 46944	7 94955	7 772	7 90687	7 56828	7 92581	7 29477	7 84208
8 87347	8 58575	8 108414	8 22164	8 106901	8 50684	8 96329	8 775	8 90689	8 57209	8 92583	8 29484
9 63660	9 87045	9 64632	9 108770	9 22175	9 105992	9 54403	9 100489	9 792	9 90693	9 57222	9 92591
10 87770	10 93669	10 87537	10 67611	10 95342	10 22200	10 105993	10 54422	10 100490	10 795	10 90695	10 57508
11 90802	11 87773	11 94220	11 88033	11 67617	11 96885	11 22217	11 106037	11 54445	11 102177	11 5203	11 90715
12 68733	12 90807	12 3774	12 94224	12 88512	12 67668	12 99640	12 22246	12 106047	12 54448	12 102214	12 8140
13 90731	13 68736	13 90808	13 87777	13 94236	13 89186	13 68021	13 99655	13 22248	13 106058	13 54705	13 102231
14 8151	14 90741	14 68740	14 90809	14 495	14 94240	14 89190	14 68023	14 102235	14 22249	14 106060	14 54777
15 73317	15 8199	15 90744	15 68741	15 90813	15 498	15 94244	15 89195	15 69025	15 102247	15 22269	15 106065
16 106074	16 73353	16 8207	16 90749	16 68743	16 90826	16 607	16 94406	16 89197	16 68728	16 102250	16 22661
17 29559	17 106172	17 73355	17 8219	17 90750	17 68746	17 86326	17 621	17 94907	17 89603	17 68731	17 102260
18 90720	18 29559	18 106189	18 73379	18 8228	18 90758	18 68750	18 86334	18 652	18 94910	18 89975	18 68732
19 108772	19 90724	19 82054	19 106190	19 73387	19 8229	19 90761	19 68810	19 86338	19 956	19 94911	19 89984
20 37779	20 108775	20 86363	20 33807	20 107228	20 78276	20 8230	20 90763	20 68824	20 86339	20 657	20 94919
21 90827	21 37783	21 108789	21 86366	21 37333	21 107250	21 78300	21 8242	21 90770	21 68825	21 86346	21 661
22 102262	22 90828	22 37793	22 108983	22 86709	22 26530	22 109060	22 79318	22 8244	22 90772	22 71114	22 86353
23 80144	23 102263	23 90836	23 88879	23 108989	23 86713	23 26599	23 108062	23 79327	23 8225	23 90774	23 71818
24 23107	24 80209	24 102271	24 91804	24 39411	24 108995	24 86717	24 27112	24 108068	24 80109	24 8304	24 90786
25 93388	25 23124	25 80230	25 102275	25 91805	25 39446	25 108996	25 87007	25 27122	25 108090	25 80137	25 8333
26 84248	26 93391	26 23143	26 8347	26 102276	26 91307	26 39500	26 109453	26 87008	26 27193	26 108108	26 80140
27 40633	27 84606	27 93393	27 24757	27 8349	27 102279	27 91329	27 39555	27 109467	27 87009	27 27199	27 108109
28 90725	28 40646	28 84608	28 93395	28 24773	28 8378	28 102283	28 91339	28 39559	28 5212	28 87011	28 27989
29 82124	29 90728	29 40663	29 84611	29 93399	29 24783	29 8336	29 102298	29 91924	29 39566	29 8224	29 87937
30 91937	30 90729	30 90729	30 46786	30 86307	30 93655	30 24800	30 9803	30 102299	30 91926	30 39600	30 9807
31 93381	31 92599	31 92599	31 46789	31 46789	31 91932	31 26565	31 26565	31 93378	31 93378	31 46363	31 46363

Wir ersuchen umgehend zu bestellen, damit die gewünschte Nummer nicht vergriffen werde. Tausende Parteien haben in der jetzt abgelaufenen XIV. Lotterie grössere Gewinne bei KISS erzielt. In den bisherigen Ziehungen hatten wir schon das Glück, zweimal die

Prämie von 600.000 = Kronen 1,200.000
und das grosse Los von **400.000 = Kronen 400.000**

Auf drei Lose zusammen Kronen 1,600.000

d. i. eine Million sechshunderttausend Kronen an unsere Kunden auszusahlen.

Nach jeder stattgehabten Ziehung veröffentlichen wir die Liste der bei uns gewonnenen Treffer in den grössten Zeitungen, so dass sich Jeder überzeugen kann, dass UNSERE KUNDEN von besonderem Glücke begünstigt sind. Versuche daher Jeder sein Glück bei KISS, denn

GROSS ist das Glück bei KISS!

Ziehung I. Klasse XV. Lotterie bereits am 24. und 25. November.

Preise der Lose I. Klasse:

Ein Achteil Los K. 1.50 | Ein Halbes Los K. 6. -
Ein Viertel Los K. 3. - | Ein Ganzes Los K. 12. -

Karl Kiss & Co.,

Hauptkollektoren der kön. ung. priv. Klassenlotterie
BUDAPEST,

Erzsébet-körut 19.

Telephon 436. 74

Telegramm-Adresse: **KARKIS, BUDAPEST.**

Bitten hier abzuschneiden und uns einzusenden!

Bestellzettel.

An das Bankhaus **KARL KISS & Co.,**
Budapest, VII., Erzsébet-körut 19.

Ersuche um Zusendung von..... Los I. Klasse XV. Lotterie u. des amtlichen Planes

Den Betrag von K..... } sende einliegend in Briefmarken.
} sende gleichzeitig p. Postanweisung.
} wollen Sie per Nachnahme erheben.

(Nichtgewünschtes bitte durchzustreichen.)

Genauere Adresse: } Name:
} Wohnort, Str., Hausnumm.:
} Letzte Post (Komitat):

FEUERSICHERER ANSTRICH für HOLZ Vertreter
Feuersichere Imprägnirung für Stoffe, Papier etc. überall
I. Oest.-ung. Imprägnir-Anstalt R. Scherer's Wwe. gesucht.
 Prospekte gratis. **Wien, III/2, Radetzkystr. 12.**

Gnom-Saug-Gas-Motore.

Motorenfabrik Oberursel AG.
 BUREAUKOSTEN ca. 2 HELLER PRO PFERDEKRAFT u. STUNDE.
 Bureau: Wien, VII., Lindengasse 33.

Gegenwärtig
 ist die schönste, billigste und angenehmste Beleuchtung die
Helios - Luftgasbeleuchtung.
 Gänzlich gefahrlos, Explosion ausgeschlossen, überall
 aufstellbar. Die zweckmäßigste Beleuchtung für Kaffee-
 Wirtshäuser, Fabriken, Landwirthschafts-Gebäude,
 Stationen etc. Nicht zu verwechseln mit Acetylen oder anderen
 ähnlichen Beleuchtungen. Zu beziehen ausschließlich durch
Cymbalak & Kelemen
 Ingenieurs-Bureau, VIII., Kőztemetű-ut 12/b.
 Prospekte, Pläne, Kostenvoranschläge gratis.
 Telephon: 52-05. Telephon: 52-05.

TAPETEN
 Ausser Kartell!
 Einstrigiges Zimmer 11 fl.
 komplet tapetirt sammt
 Plafond
 Zwelfenstrigiges Zimmer 14 fl.
 komplet tapetirt sammt
 Plafond
 bei **Mangold Manó**
 Podmaniczkygasse Nr. 71.

Riessner Öfen
 Anerkannt erste Marke!
 Durch epochemachende Patente
 technisch wie hygienisch idealstes
 Heizungs-System.
 Original-Sicherheits-Regulator.
 Regulierbar von Grad zu Grad.
 Gasausströmungen, Explosionen
 ausgeschlossen.
 Grossartige Auswahl in allen Preislagen.
 Man achte genau auf den Namen „Riessner“
 und lasse sich zum Ankauf minder-
 wertiger Nachahmungen nicht überreden.
 Telephon 16-96. Alleinverkauf bei: Telephon 16-96,
Zwilling Manó, Budapest,
 VI., Bez., Gyár-utoza 11 (Andrássy-ut sarok)

Wichtig für Herren Restaurateure u. Cafetiers!
 Selbstspielende „Piano-Orchestrion“
 mit Gewichtaufzug u. Selbsteinwurf. Betriebskraft kostenfrei Er-
 sah ganzer Musikappellen. Verkauft ohne Preisverhö-
 hung auf 16-24 monatl. Ratenzahlung.
 Hochachtungsvoll
Wetschl Gyula,
 Generalvertretung und Musikwerke-
 Fabriksniederlage Budapest, VIII., Baross-utoza 129.

MÖBEL
 In großer Auswahl auf Rollen
 so auch gegen Kassa zu den
 billigsten Fabrikpreisen bei
GONDA S.
 Alleinige Niederlage
István-tér Nr. 7.
 Preiscurant gegen 50 Heller
 in Briefmarken gratis. 20828

F	Kaffee	direkt	F	Import.	F
lu		Garant. beste sein-	lu		me
me		schmedende Waare.	me		

Franko verzollt Nachh. Killo 4/1
 Santos, elegant . . . fl. 5.35
 Salvador, grün . . . 5.55
 Goldjava, gelb. . . 6.20
 Perlkaffee, hochf. . . 6.62
 Cuba, extraf. . . 6.75
 Ceylon, blaue. . . 7.10
 Portorico, groß. . . 7.20
 Cuba-Peri, superf. . . 7.70
 Ausführliche Preisliste gratis.
 Giovanni & Comp., Fiume.
 Postfach 133, A/B.

Altvater-
Liqueur-Fabrik
SIEGFRIED GESSLER
 K. u. k. Hof- Lieferant
Jägerndorf.

GELD-
DARLEHEN
 auf Basse bei leichter Rückzah-
 lung. Auf Jöhiv-Dose 9.—,
 Ung. rothe Kreuz 24.—,
 Ital. rothe Kreuz 35.—,
 Oesterr. rothe Kreuz 50.—,
 Basifika 18.—, 2^o/o-ige Serb.
 90.—, 3^o/o-ige Hypotheken
 220.—, auf Aktien u. Werth-
 papiere bis zu 90% des Ta-
 gesturtes. Bankhaus
Fischer & Riez,
 Budapest, VII., Erzsébet-
 körút 9. (New-York-Palais.)
 Provinzaufträge werden sofort
 effektiv. 88828

Die besten Galoschen
 (weltberühmt)

 „GUMMI“
REISNER
 Harisbazar.

MÖBEL
 auch auf günstige
 Ratenzahlungen erhält-
 lich in der Möbelniederlage
Schwarz Lipót és Testvére
 VII., Hársfa-utoza 37. sz.
 (Ede Wesselényi-utoza.)
 Preiscurant 60 Heller.

J. Semler 
 Tuchhandlung, k. u. k. ung. Hoflieferant
 BUDAPEST
 v. Bécs és Debreczen-utoza sarká
 empfiehlt die neuesten original englischen
 Stoffe für Herrenanzüge und Ueber-
 röcke, sowie die größten Nouveautés in
 englischen Damenkostümfstoffen. Fabrik-
 late ersten Ranges. Original englische
 Herren- und Damenplaids.
 Master auf Verlangen franko.

Nur bei David Agulár BUDAPEST, IV.,
 Muzeum-körút 27a.
 Nur am Muzeum-körút
 Nur am Muzeum-körút
 Nur am Muzeum-körút
 Nur am Muzeum-körút
 Provinzbestellungen
 werden gewissenhaft
 ausgeführt und für

Herren:
 Ganz Led. Schnür-
 schuhe fl. 4.50.
 Ralbleber, glatt oder Besatzschuhe . . . fl. 8.—
 Elegante Blöde- oder Ralbleber-Schuh . . . fl. 3.20
 Amerikanische Bog-, Schnür- oder Zugschuh . . . fl. 4.—
 Echte Chevreau-Schnür- oder Zugschuh . . . fl. 4.20
 Bog-, Salonlad-, Chevreau-Knopfschuh . . . fl. 4.50
 Ganze Led. Schnür fl. 4.50, mit Lederböde . . . fl. 4.—
 Offizierschuh, Chevreau- oder Led . . . fl. 4.50
 Infanterie-Schuh, Ralbleber fl. 3.50, Bog . . . fl. 4.50

Kalapa Király.
 Elismert specialista 3.—, 4.—, 5.— koronás fórti és
 női elsőrangú kalap-különlegesekben
 Budapest, IV., Eskü-ut 6. szám, Klotild-palota
 Die seit einem Vierteljahrh. vert bestehende Ordina-
 tionsanstalt ist bestens zu empfehlen.
 Budapest, Andrássy ut 24 (neben der Oper).
 Untv. med.

Dr. Garai,
 emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
 für geheime u. Hautkrankheiten, Mannes- und Weib-
 lichen, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und
 deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt
 Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veraltet-
 sten Formen mittelst Anwendung des elektris-
 chen Lichtes (ohne Verursachung). Für ge-
 wissenhafte, gründliche Behandlung garantiert
 der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahr-
 hundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar
 mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends
 von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort
 beantwortet. Medikamente besorgt.

Gegen **GICHT** und **RHEUMATISMUS**
 wird seit Jahrzehnten mit gross-
 artigsten Erfolgen angewendet
KRIEGNER'S REPARATOR
 Im Rochus-Spital wurde mit REPERATOR von 126 Fällen
 in 129 Fällen vollkommene Heilung erzielt : : : :
 Grosse Flasche 2 Kronen.
 Kleine „ 1 „
 Vor Nachahmungen wird gewarnt.
 Haupt-
 depot: **KRONEN-APOTHEKE,**
 Budapest, VIII., Kálvin-tér.
 — POSTVERSAND TÄGLICH. —

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Finanzexpofe. Raaberegulirung. —

Das Interesse der heutigen Sitzung konzentrierte sich auf das fünfjehrigeländige Expofe, mit welchem der Finanzminister Lukács den von ihm heute unterbreiteten Budgetvoranschlag für das Jahr 1905 erlernte. Das ganze Haus ohne Unterschied der Partei folgte den wichtigen Ausführungen unseres Schatzkancellers mit gespannter Aufmerksamkeit. Die Majorität brach in stürmische Eifens aus, als Herr v. Lukács erklärte, daß es trotz der Ungunst der Verhältnisse gelungen sei, das Gleichgewicht im Staatshaushalte zu sichern, wobei er aber offen das Schwinden der Kassenbestände konstatierte und zur Sparsamkeit und Vorsicht mahnte, weil unser wirtschaftliches System ein einseitiges und von verschiedenen Chancen und den Wechselfällen der Witterung abhängiges sei. Die äußerste Linke forderte an dieser Stelle des Expofes lärmend das selbstständige Zollgebiet und wurrte auch bei der am Beginn der Rede erfolgten Detaillirung der vorjährigen Schlufrechnungen, welche in Folge der wirtschaftlichen Depression und des Ex lex-Zustandes ein ungünstiges Resultat ergeben haben. Glücklicherweise wurde der Ausfall an direkten Steuern und Gebühren durch die Mehreinnahmen aus der Spiritussteuer und dem Spiritussteuer-Zuschlag wettgemacht. Und darum konnte die Regierung auch das heurige Präliminare so aufstellen, daß trotz der Mehrausgaben für die Armee, für die Erhöhung der Beamtengehälter aller Kategorien zc. noch ein kleiner Ueberschuß von 200,000 Kronen verbleibt. Dem Minister wurden, nachdem er seinen Vortrag beendet, von der liberalen Partei warme Elationen dargebracht.

Nach einer Pause wurde die Vorlage über das italienische Handelsprovisorium in dritter Lesung votirt. Hierauf wurde die Verhandlung des Gesetzesentwurfs über die Raaberegulirung fortgesetzt. Es sprachen Stephan Szabó von der Volkspartei und Graf Theodor Batthyány von der Nationalpartei. Während der Erstgenannte die Vorlage trotz mancher Einwendungen als Basis der Spezialberathung annahm, proponirte der Letztere die Zurückweisung der Vorlage an den Ausschuf behufs Umarbeitung. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Präsident Desider Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentizirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe unterbreitet Ministerpräsident Graf Tiffa einen Bericht über die Thätigkeit der Regierung und über die öffentlichen Zustände des Landes im Jahre 1903, ferner die statistischen Schlufrechnungen für das Jahr 1903.

Das Finanzexpofe.

Finanzminister Lukács unterbreitet vor der Tagesordnung das Staatsbudget pro 1905. Noch niemals führte er aus, hatte die Regierung mehr Behutsamkeit, Mäßigung und Vorsicht zu bekunden, als bei der Zusammenstellung dieses Budgets. Das in den letzten Jahren sich zeigende rapide Anwachsen der staatlichen Ausgaben, die jetzt noch fühlbare Rückwirkung des vorjährigen außerordentlichen Zustandes auf die Staatseinnahmen, die erst in der Zukunft sich fühlbar machende Schwächere, all dies sind Momente, welche es der Regierung doppelt zur Pflicht machten, bei Zusammenstellung des Staatsvoranschlags mit der größten Rigorosität vorzugehen. Nur in Folge dieses Verfahrens sei er in die glückliche Lage gekommen, einen solchen Kostenvoranschlag vorzulegen, welcher allen Bedingungen der Realität entspricht und welcher, wenn er eingehalten wird — was natürlich die strenge Pflicht der Regierung ist —, auch im Jahre 1905 das Gleichgewicht des Staatshaushalts schützen wird, ohne daß zu irgendwelchen außerordentlichen Mitteln gegriffen werden müßte. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Centrum.) Sollte man trotz dieses Strebens nach Sparsamkeit dem Studium des Budgets dennoch entnehmen, daß die staatlichen Ausgaben, insbesondere die ordentlichen, sich auch für das Jahr 1905 ziffermäßig um einen genug bedeutenden Betrag erhöhen, so werde man sich auch davon überzeugen, daß der größte Theil dieser Ausgaben in Folge von Gesetzen einfach dem Budget eingefügt werden mußte, oder mindestens in der ordentlichen Gebahrung keine wirkliche, sondern nur eine scheinbare Steigerung, oder eine solche bedeutet, welche auch die entsprechende Einnahme resultirt, durch welche die Ausgabe paralyfirt und daher eine transitorische wird, die auf die Bilanz keinen Einfluß übt, oder es handelt sich um nicht stabile Ausgaben, welche nach ein paar Jahren aus dem Budget verschwinden werden.

Die 1903er Staatshaushaltsergebnisse.

Ehe er das Präliminare in seinen Hauptzügen kennzeichnet, wolle er einen kurzen Rückblick auf die Ergebnisse der Schlufrechnungen des verflossenen Jahres werfen und die Posten des Budgetgesetzes mit den Ergebnissen der Gebahrung im Staatshaushalt vergleichen. Dieser Vergleich ist diesmal nicht so wichtig wie in anderen

Jahren, da wir ja im Jahre 1903 kein Budget hatten und in Folge des Ex lex-Zustandes das Budget pro 1903 erst nachträglich, im Jahre 1904, zustande kam. Außerdem gibt es ein Moment, welches das klare Bild der Ergebnisse vom Jahre 1903 ebenfalls in einem gewissen Maße trübt, d. i. die auf Grund des G.-M. V. v. J. 1902 durchgeführte Konversion, die auch in das Jahr 1903 hineinreicht.

Im Jahre 1903 wurde das Staatsbudget derart festgestellt, daß die Einnahmen um 2.241.000 K. die Ausgaben überstiegen. Auf die Gebahrung des Jahres 1903 waren jedoch außer dem Budgetgesetz und außer dem Konversionsgesetz auch noch zahlreiche Nachtragskreditgesetze von Einfluß, so daß, wenn wir alle diese Beträge summieren und den im Budgetgesetz bewilligten Summen hinzurechnen, wir zu dem Resultat gelangen, daß die Gebahrung die Einnahmen und Ausgaben pro 1903 so festgestellt hat, daß die Einnahmen um 23.600.000 K. die Ausgaben überstiegen. Wenn wir nun diesem Präliminare gegenüber die schlufrechnungsmäßigen Resultate prüfen, finden wir, daß die vorgeschriebenen Einnahmen und angewiesenen Ausgaben sich so gestalteten, daß die Einnahmen um 34.800.000 K. die Ausgaben überstiegen, daher dem Präliminare gegenüber um 11.100.000 K. günstiger waren. Daß im Jahre 1903 die faktische Kassegebahrung nicht günstiger sein werde, sah Jedermann voraus, und habe auch er nicht verheimlicht, als er darauf hinwies, daß der außerordentliche Zustand in der faktischen Kassegebahrung sich unbedingt fühlbar machen werde. Diese Voraussetzung erscheint durch die Schlufrechnungen gerechtfertigt, indem das Resultat sich verhältnismäßig ungünstig erweist, und zwar um 37.800.000 K. ungünstiger. Wenn wir dies mit dem präliminirten Plus von 23.6 Millionen vergleichen, so machte das ungünstigere Ergebnis 61.1 Millionen Kronen aus. (Bewegung rechts. Rufe daselbst: Die D b s t r u k t i o n !)

Der Wahrheit entsprechend müße er sagen, daß dieses faktisch ungünstigere Ergebnis zwei Ursachen hat: die eine ist das Plus der Ausgaben mit 18.300.000 K., die andere das Minus der Einnahmen mit 43.100.000 K. (Lärm.) Was die Mehrausgaben von 18.3 Millionen Kronen betrifft, so ist ein großer Theil, nämlich 14 Millionen Kronen, auf das Konversionsgesetz zurückzuführen.

Folgen des Ex lex-Zustandes.

Was nun den Rückstand an Einnahmen im Betrage von 43 Millionen betrifft, so kann der Rückstand von 18.200.000 K. nicht bedenklich erscheinen, weil er nur dem Umfande entspringt, daß die Regierung von der durch die Legislative ihr erteilten Ermächtigung, diesen Betrag durch eine Anleihe zu beschaffen, keinen Gebrauch gemacht hat. Ebenso wenig bedenklich ist der Rückstand von 4.800.000 K., welcher sich bei den Einnahmen der staatlichen Taxen zeigt, weil dieser einfach darauf zurückzuführen ist, daß die Regelung der Beamtengehälter im Jahre 1903 nicht vollkommen durchgeführt wurde, weshalb denn auch die präliminirten Taxen nur im folgenden Jahre einfließen. Hingegen müssen wir direkt und entschieden als Folge des Ex lex-Zustandes (Hört! Hört!) die Rückstände betrachten, welche bei den direkten Steuern 25 Millionen, bei den Rechtsgeldern 7.400.000 K. ausmachen, da diese die Folge der Nichtsteuerzahlung sind, welche naturgemäß auch im Jahre 1904 andauerte, bis dann wieder der gesetzliche Zustand eintrat. Der Minister kann nicht umhin, das Haus hier auf eine sehr beachtenswerthe Erscheinung aufmerksam zu machen, welche die Folge der Steuerverweigerung bildet. Wir sehen nämlich aus der Schlufrechnung, daß in demselben Verhältnisse wie die Einzahlungen der direkten Steuern zurückblieben, die Einnahmen an Spiritussteuer und an Spiritussteuerzuschlag sich gesteigert haben, und zwar nicht nur in den Voranschlägen, sondern auch in den faktischen Einnahmen. (Lärm. Rufe rechts: Das ist die Wirkung der D b s t r u k t i o n !)

1903 — ein finanziell betriebendes Jahr.

Abgesehen jedoch von den durch den Ex lex-Zustand hervorgerufenen Resultaten bei einzelnen Einnahmszweigen kann man sagen, daß das Jahr 1903 in finanzieller Hinsicht nicht zu den schlechten Jahren gehörte, sondern, im Ganzen genommen, ein vollkommen befriedigendes Resultat ergab, was den günstigen Produktionsverhältnissen zuzuschreiben ist; denn wenn auch bei einzelnen Einnahmszweigen sich ein Rückfall zeigte, so wurde dennoch, im Ganzen genommen, bei den Einnahmen ein wesentliches Plus vorgeschrieben, und zwar um 48.200.000 K. mehr als präliminirt war. So betrug die Einnahmsvorschreibung bei den direkten Steuern um 16.700.000 K., bei den Konsumsteuern um 23.400.000 K., bei Stempeln um 1.100.000 K., bei den Rechtsgeldern um 10.400.000 K., beim Tabakgefälle um 8.000.000 K., bei den Einnahmen der Staatsbahnen um 3.700.000 K. mehr u. s. w.

Es gibt aber unter diesen ziffermäßigen Resultaten auch solche Einnahmen, die aus Anleihen stammen. Wenn wir also die Summe der eigentlichen staatlichen Einnahmen und der zu eigentlich staatlichen Zwecken verwendeten Ausgaben feststellen wollen, müssen wir vor Allem die erwähnten Posten ausschneiden, was denn der Staatsrechnungshof auch thatsächlich thut. Auf diesem Wege gelangen wir sodann zu folgendem Resultate. Als aus den eigenen Quellen des Staates fließende Einnahmen waren pro 1903 1061 Millionen Kronen präliminirt. Nachdem jedoch die Ausgaben mit 1.082.600.000 Kronen präliminirt waren, ergab sich schon laut dem Präliminare ein Ausgabenplus von 21.600.000 K., d. h. die Legislative hat schon ab ovo und bewußt die Ausgaben derart festgestellt, daß 21.6 Millionen Kronen nicht aus den ordentlichen Einnahmen, sondern durch Anleihen oder aber durch Verwendung der Kassenbestände zu decken gewesen wären. Das war also das Ergebnis des Kostenvoranschlags. Dem gegenüber war im Jahre 1903 die Situation die, daß die Einnahmen die Ausgaben nicht um 21.6 Millionen, sondern bloß um 2.300.000 K. nicht deckten; das Resultat des Kostenvoranschlags war demnach um 19.200.000 K. günstiger

als das Präliminare. Das thatsächliche Resultat war jedoch auch nach dieser Berechnung nicht günstig, denn das thatsächliche Kassenergebnis blieb auch nach diesem Kalkül um 58 1/2 Millionen Kronen hinter dem Präliminare zurück.

Besprechung des 1905er Budgets.

Der Minister übergeht nun zur Besprechung des 1905er Staatsbudgets und konstatiert vor Allem, daß laut dem Präliminare pro 1905 die ordentlichen Ausgaben um 43.2 Millionen Kronen, die transitorischen oder außerordentlichen Ausgaben hingegen um 4.5 Millionen Kronen, die Ausgaben überhaupt also um 47.7 Millionen Kronen sich erhöhen. Um beiläufig ebenso viel erhöhen sich auch die Einnahmen, und zwar die ordentlichen um 25.1 Millionen Kronen, die transitorischen um 22.2 Millionen Kronen, im Ganzen also um 47.3 Millionen Kronen. Die Steigerung der ordentlichen Ausgaben ist nur scheinbar eine so hohe, denn es sind hiervon 20 Millionen Kronen in Abzug zu bringen, welche sub titulo Gehaltsregulirung der Staatsbeamten und Komitatsangestellten auch schon ins Budget pro 1904 unter den transitorischen Ausgaben als Baukassalium eingestellt waren. Was die Details betrifft, so hat sich bei den gemeinsamen Ausgaben ein bedeutendes Plus eingestellt in Folge der Beschlüsse der letzten Delegation, mit welchen 78 Millionen Kronen für das Heer, 62 Millionen Kronen für die Marine als außerordentliche Kredite bewilligt wurden. Der quotenmäßig auf uns entfallende Theil hiervon beträgt 48.332.000 Kronen, welcher Summe gegenüber in den Einnahmen ein ebensolcher, durch Anleihen gedeckter Betrag figurirt.

Was die Staatsschuld betrifft, so hat sich nur das Erfordernis der vierprozentigen Kronenrente erhöht um 2.119.000 K., welcher Betrag die Zinsteressen und die Gebahrungskosten derjenigen Kapitalsumme bildet, die wir im Laufe des künftigen Jahres durch Anleihen beschaffen müssen und insgesamt effektiv 136.390.000 K. ausmachen.

Durch Kronenrente wird zu beschaffen sein derjenige Betrag, welcher in Folge des Beschlusses der Delegation vom Jahre 1902 zur Herstellung von Hausböden notwendig wurde, bezüglich dessen ein Gesetzesentwurf vorliegt, nach welchem von den 38.000.000 K. 13.072.000 K. auf uns entfallen, dann die gemeinsame Ausgabe, welche die jüngste Delegation für 1904 als Nachtragskredit, für 1905 aber als außerordentlichen Kredit votirt hat. Diese Beträge machen 38.156.000 K., insgesamt daher 178.176.000 K. aus, wovon auf uns 61.292.000 K. entfallen. Aus diesen vier Posten entsteht der erwähnte Betrag von 136.390.000 K., welchen wir effektiv zu beschaffen haben werden.

Ein Theil dieses Betrages dient ausschließlich zur Deckung ungarländischer Erfordernisse, während der andere Theil, 74.364.000 K., zur Deckung der gemeinsamen Erfordernisse dient. Bezüglich des ersten Betrages müssen wir die ganze Zinsenlast tragen, während bei dem letzterwähnten die Zinsenlast naturgemäß durch den Betrag restituirt wird, welchen die gemeinsame Heeresverwaltung längere Zeit hindurch jährlich aus ihrer Dotation den beiden Staaten der Monarchie erweist und welcher gemäß dem Beschlusse der Delegationen jährlich 27.079.000 K. ausmacht, wovon auf uns 9.315.000 K. entfallen. Diesen Betrag, welcher für uns eine Einnahme bildet, gedenken wir für zwei Zwecke zu verwenden. In erster Reihe wollen wir die Zinsenlast des gemeinsamen Erfordernisses verwenden, welche 3.123.000 K. beträgt, die restlichen 6.191.000 K. aber zur Tilgung eines höher verzinslichen Darlehens, und zwar unserer gegenüber der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft bestehenden Schuld.

Das Erfordernis für die innere Verwaltung Kroatiens-Slavoniens wurde diesmal im Sinne jenes Ausgleichsgesetzesentwurfs präliminirt, welcher zwischen den beiden Regimintardeputationen zustande gekommen ist. Dieser hat wohl noch nicht die Genehmigung der Legislative erhalten, insofern er jedoch Gesetzeskraft erlangen würde, würde dadurch ein Plus von 1.825.600 K. (Lärm auf der äußersten Linken. Präsident läutet. Joseph Madarász: Ihre Brüder!) in Anspruch genommen werden.

Hierauf geht der Minister auf die Erörterung der einzelnen Ressortbudgets über. Er legt die Abweichungen zwischen dem Budget pro 1904 und dem Kostenvoranschlag dar, welche wir an anderer Stelle dieses Blattes mittheilen.

Ergänzung der Reserven.

Der Minister schließt folgendermaßen: Wenn wir die für 1905 präliminirten Ausgaben und Einnahmen des Staates summieren, kommen wir zu dem Resultate, daß pro 1905 an Ausgaben 1.237.881.000 K. und an Einnahmen 1.238.079.000 K. präliminirt sind, so daß die Einnahmen die Ausgaben um 191.000 K. übersteigen. Die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben sind so festgestellt, daß die Einnahmen um 33.700.000 K. die Ausgaben übersteigen. Diese Summe ist an und für sich bedeutend genug; nichtsdestoweniger ist der Ueberschuß um 23 Millionen kleiner, als wir unter diesem Titel pro 1904 festgestellt worden. Immerhin können wir zufrieden sein, wenn wir in Betracht ziehen, wie viele und schwierige Probleme in diesem Budget-Präliminare pro 1905 enthalten sind, Probleme, deren Lösung wir ohne Gefährdung des Gleichgewichts im Staatshaushalte für möglich gehalten haben. Wenn wir all das zusammenfassen und sehen, daß es gelungen ist, unter schweren politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen diese Probleme ohne jede neuere Finanzmaßnahme der Staatsbürger zu lösen (Lebhafte Eiferrufe rechts), dann glaube ich, daß dieser Ueberschuß von 33.7 Millionen eine berechtigte Erwartung befriedigt. (Lebhafte Eiferrufe rechts.)

Zur Erreichung dieses Zieles war ich natürlich genöthigt, die Einnahmen des Staates in erhöhtem Maße in Anspruch zu nehmen. Ich that dies aber nur dort und so weit, wo und inwiefern dies durch die Schlufrechnungen oder durch die natürliche Steigerung des betreffenden Betriebs gesichert war.

Durch diese Erhöhung der Einnahmen haben wir natürlich die Reserven, über die wir im Budget bisher verfügten, wenn auch nicht ganz erschöpft, so doch bis zu einem gewissen Maße verringert.

Dies kann aber nur dadurch erreicht werden, daß wir auch in Zukunft vorsichtig sind, je weniger Anforderungen an den Staat herantreten.

Handelsminister Hieronymi legt im Sinne des Gesetzes den Arbeitsplan des zentralstatistischen Amtes für 1905, sowie einen Bericht über geringe Modifikationen des Arbeitsplanes für 1904 vor.

Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand zunächst die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes über das italienische Handelsvertragsprotokoll.

Präsident suspendiert die Sitzung. Nach der Pause folgt die Fortsetzung der Debatte über die Vorlage betreffend die Raabregulierung.

Stephan Szász bemängelt, daß die Abschaffung der Wasserzölle viele Wassermühlbesitzer zugrunde gerichtet hat.

Graf Theodor Batthyány erörtert eingehend die Geschichte der Raabregulierungs-Gesellschaft.

Ueberbauminister Tassian: Der Minister hat dies nicht befohlen!

Graf Theodor Batthyány: Ist es nicht ein Diktum, wenn der Minister damit droht, daß, wenn die Gesellschaft die Anleihe nicht aufnimmt, der Finanzminister für die Aufnahme der Anleihe Sorge tragen wird?

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Staatsvoranschlag für 1905.

Summarium.

Table with columns: A) Ordentliche Einnahmen, B) Außerordentliche Einnahmen, C) Ordentliche Ausgaben, D) Außerordentliche Ausgaben, E) Inveftitionen, F) Ueberschuß. Includes sub-sections for Kronen and Gulden.

B) Außerordentliche Ausgaben.

Table showing various extraordinary expenditures including Reichstag, Gemeinliche Ausgaben, Pensionen, etc.

II. Inveftitionen.

Table showing investment expenditures for Parliament building, State Accounting Office, etc.

Bedeckung.

A) Ordentliche Einnahmen.

Table showing ordinary revenues including Pensionen, Staatsschulden, etc.

B) Außerordentliche Einnahmen.

Table showing extraordinary revenues including Gemeinliche Einnahmen, Pensionen, etc.

Bilanz.

Summary balance sheet table showing total revenues and expenditures.

Wiener Börse vom 28. Oktober.

Die erste Gestaltung des englisch-russischen Zwischenschiffes und die durch dieselbe hervorgerufene empfindliche Verstimmung der Auslandsplätze haben die Aufassung des hiesigen Marktes stärker berührt.

(Amtliches Telegramm.)

Table of telegrams from various locations including London, Vienna, and Budapest.

(Privat-Telegramm.)

Table of private telegrams listing prices for various commodities like wheat, oil, and sugar.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 669.75, ungarische Kreditaktien 781, Anglo-Bankaktien 283, etc.

Centralmarktstellen-Preise. (Bericht von Gesellschaft u. Malle, Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.)

Schweinefleisch. Speckschweine 1 R. 14 H. bis 1 R. 16 H., Fleischschweine 1 R. 10 H. bis 1 R. 12 H., etc.

Gier unverändert fest; heute notiren: Beste Sorten 90 R. bis 92 R., mindere 84 R. bis 86 R., etc.

Geflügel, lebend, Preise unverändert. Man notierte: Backhendl 1 R. 10 H. bis 1 R. 30 H., Brathendl 1 R. 40 H. bis 2 R. 20 H., etc.

Obst. Man notierte: Große, schöne Äpfel, Tafelwaare 40 H. bis 60 H., mindere Sorten 20 H. bis 36 H., etc.

Rübe. Weiße Papierrübe, gewählte Waare 50 H. bis 60 H., mindere Waare 26 H. bis 34 H., etc.

Gemüse. Es notiren: Große gelbe Kartoffel 7 R. 80 H. bis 8 R. 50 H., große Rosen 6 R. 80 H. bis 7 R. 20 H., etc.

Auszug aus dem „Közlöny.“ Konkursaufhebung in der Provinz. Des Peter Vüllesbach in Nyiregyháza.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 28. Oktober. Die Börse stand heute unter dem Eindruck der ungünstigen auswärtigen politischen Nachrichten.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 779.75 bis 781, ungarische Hypothekbankaktien zu 514.50 bis 515, etc.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 564 bis 559, vaterländische Sparraktien zu 1625.00, etc.

Muráner Eisenwerksaktien zu 527 bis 528, Stadtbahnaktien zu 336.50 bis 336.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 656 bis 657.75.

Die Nachbörse war auf bessere Londoner Nachrichten freundlicher gestimmt. Es notierten: Österreichische Kreditaktien von 668.25 bis 670.25, ungarische Kreditaktien von 781.75 bis 782.25.

Getreidegeschäft. Effektives Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und besserer Kaufkraft in angenehmer Tendenz.

Waggon ist bei besserem Verkehr 5 Heller höher; per prompt notieren wir 7 R. 40 H. bis 7 R. 55 H. per Kasse.

Buttergerste ist unverändert und holt 7 R. bis 7 R. 40 H. prompt ab und Parität hier.

Hafer ist angenehm und notiert 6 R. 80 H. bis 7 R. 30 H. per Kasse ab hier.

Mais war unverändert. Per prompt notieren wir waggonfrei hier 7 R. 40 H. bis 7 R. 50 H. per Kasse.

Verkauft wurden:

Weizen, Tcheib: 350 Mtr. 81 Kg. zu R. 10.52 1/2, 500 Mtr. 80 Kg. zu R. 10.40, 500 Mtr. 80 Kg. zu R. 10.40 (ab Wien), 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 10.40, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 10.25 (gelb), 1000 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 10.40 (alt), 100 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 10.15, 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 10.10, 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 10.10, Alles per drei Monate.

Biharar: 200 Mtr. 79 Kg. zu R. 10.15, per drei Monate.

Bester Boden: 200 Mtr. 80 Kg. zu R. 10.25, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 10.35, 150 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 10.27 1/2, 500 Mtr. 79 Kg. zu R. 10.22 1/2, 100 Mtr. 77.5 Kg. zu R. 10.10, Alles per drei Monate.

Oberungarischer: 300 Mtr. 80 Kg. zu R. 10.20, 150 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 10.20 (ab Wien), Beides per drei Monate.

Becezer: 670 Mtr. 80 Kg. zu R. 10.45, per drei Monate.

Sat. Tamajer: 2450 Mtr. 76 Kg. zu R. 10.25, per drei Monate.

Donau: 1500 Mtr. 76 Kg. zu R. 9.50, per drei Monate.

Serbischer: 1000 Mtr. 78 Kg. zu R. 9.90, per drei Monate.

Bosnischer: 3200 Mtr. 75.5 Kg. zu R. 9.65, per drei Monate.

Waggon: 100 Mtr. zu R. 7.55, 100 Mtr. zu R. 7.55, 200 Mtr. zu R. 7.52 1/2, 400 Mtr. zu R. 7.50, 300 Mtr. zu R. 7.50, Alles per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu R. 7.35, 100 Mtr. zu R. 7.25, 100 Mtr. zu R. 7.15, 100 Mtr. zu R. 7.05, 100 Mtr. zu R. 7, Alles per Kasse.

Mais: 100 Mtr. zu R. 7.52 1/2, 300 Mtr. zu R. 7.50, 200 Mtr. zu R. 7.45, 200 Mtr. zu R. 7.42 1/2, Alles per Kasse, ab Waagon.

Die politischen Verhältnisse scheinen ruhig zu sein, wenigstens auf dem Territorium in der Gegend, den der russisch-englische Konflikt gestern hervorgerufen, wieder geschwunden.

Höheres Amerika auch unterschätzt, fehen ein, fiel aber kontinuierlich zurück, und laglog wesentlich unter dem gestrigen Schlussniveau, resp. die nachmittägige Avance von gestern ging gänzlich verloren.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 9.95 bis R. 9.96, Weizen per April zu R. 10.38, R. 10.37, R. 10.39 und R. 10.39, Roggen per April zu R. 8, R. 8.01, R. 7.95, R. 7.98 und R. 7.94, Mais per Mai zu R. 7.43, R. 7.42, R. 7.45 und R. 7.39, Hafer per April zu R. 7.23, R. 7.24 und R. 7.22.

Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April 1905 zu R. 10.29 Geld, R. 10.30 Waare, Roggen per April zu R. 7.93 Geld, R. 7.94 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 7.38 Geld, R. 7.39 Waare, Hafer per April zu R. 7.21 Geld, R. 7.22 Waare, Kohle per August 1905 zu R. 11.20 Geld, R. 11.30 Waare.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt:

Weizen per Oktober . . . 9.92
Roggen per Oktober . . . 7.65
Mais per Oktober . . . 7.45
Hafer per Oktober . . . 6.80

Produktengeschäft. Es gab heute keinen Verkehr.

Antilich notierten: Schweinefleisch, Stadtwaare R. 65.— Geld, R. 65.50 Waare, Speck, Budapest Stadtwaare, vierstücker R. 54.50 Geld, R. 55.— Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker R. 55.— Geld, R. 55.50 Waare.

1904er Uance-Qualität: bosnische R. 8.75 Geld, R. 9.25 Waare, 100stücker R. 13.— Geld, R. 13.50 Waare, 85stücker R. 20.50 Geld, R. 21.50 Waare, serbische 1904er Uance-Qualität R. 7.75 Geld, R. 8.— Waare, serbische, 100stücker R. 11.— Geld, R. 11.50 Waare, 85stücker R. 20.50 Geld, R. 21.50 Waare.

Plausmenmus, flavonisches 1904er R. 13.50 Geld, R. 14.— Waare, serbisches 1903er R. 11.50 Geld, R. 12.— Waare.

Kleeblätter: Luzerne, ungarische 1904er R. 46.— Geld, R. 60.— Waare, Rotklee, kleinfrüher 1904er R. 54.— Geld, R. 56.— Waare, mittelfrüher 1904er R. 58.— Geld, R. 67.— Waare, großfrüher 1904er R. 70.— Geld, R. 78.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 30 Silo Weizen:

Tcheib: 77 Kg. R. 10.—10.10, 77 Kg. R. 10.—10.10, 78 " " 10.10-10.20, 78 " " 10.05-10.15, 79 " " 10.20-10.30, 79 " " 10.15-10.25, 80 " " 10.25-10.40, 80 " " 10.20-10.35, 81 " " 10.45-10.50, 81 " " ————

Weißenburger: 77 Kg. R. 10.—10.10, 77 Kg. R. 10.—10.10, 78 " " 10.10-10.20, 78 " " 10.05-10.15, 79 " " 10.20-10.30, 79 " " 10.15-10.25, 80 " " 10.25-10.40, 80 " " 10.20-10.35, 81 " " 10.45-10.50, 81 " " ————

Banater: 77 Kg. R. 9.90-10.—, 76 Kg. R. 9.95-10.05, 78 " " 10.05-10.10, 77 " " 10.05-10.15, 79 " " 10.15-10.25, 78 " " 10.10-10.25, 80 " " 10.25-10.35, 79 " " ————

Bácsfauer: 77 Kg. R. 9.90-10.—, 76 Kg. R. 9.95-10.05, 78 " " 10.05-10.10, 77 " " 10.05-10.15, 79 " " 10.15-10.25, 78 " " 10.10-10.25, 80 " " 10.25-10.35, 79 " " ————

Bester Boden: 77 Kg. R. 10.—10.10, 78 " " 10.05-10.15, 79 " " 10.15-10.25, 80 " " 10.20-10.30, 81 " " 10.30-10.40

Roggen, Ia neu R. 7.55—7.65

Waggon, Mittel, neu R. 7.45—7.55
Gerste, Futter, Ia R. 7.35—7.55
Gerste, Futter, IIa R. 7.25—7.35
Hafer Ia neu R. 7.05—7.30
Hafer Mittel neu R. 6.90—7.05
Mais, Zülander, neu R. 7.35—7.50
Kohle per August R. 11.25—11.50

Termine. Weizen per April 1905 R. 10.29—10.30
Roggen per April R. 7.93—7.94
Mais per Mai R. 7.38—7.39
Hafer per April R. 7.21—7.22
Kohle per August 1905 R. 11.20—11.30

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Table with columns for Kartoffeln (Weiß, Rosa, Gelb) and prices for various regions like Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, etc.

zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm.

Table with columns for Kartoffeln (Weiß, Rosa, Gelb) and prices for various regions like Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, etc.

Budapest, 28. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Iste Budapest R. 51.50 G., R. 52.50 R.

Wasserstand.

Table showing water levels (Wasserstand) for various locations on 28. October, with columns for location, measurement, and status.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gesunken um; > gesunken; G. Temperatur nach Celsius; * Schwaner; † unbestimmt.

Budapester Börsenkurse.

29. Oktober.

Table of Budapest stock market prices (Börsenkurse) for various categories like I. Ung. Staatsfahnd., II. Def. Staatsfahnd., III. Fremde Staatsfahnd., etc.

Table of Budapest stock market prices (Börsenkurse) for various banks and companies like VIII. Verf.-Gesellsch., IX. Mühlen, X. Bergw. u. Ziegelf., etc.

Table of Budapest stock market prices (Börsenkurse) for various companies like XIV. Verkehrs-Unt., XV. Lese, XVI. Saluta., XVII. Devisen (rieta).

Table of Budapest stock market prices (Börsenkurse) for various companies like Liquidations-Kurse vom 29. Oktober.

Table of Budapest stock market prices (Börsenkurse) for various companies like Liquidations-Kurse vom 29. Oktober.

Die Kurse der unter I-V notierten Effekten verstehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen 8. Ab. oder Silber lauten, auf je 50 Gulden wenn sie auf Goldgulden der Konv.-Münze lauten.

Französische Majoratsherren.

Paris, 24. Oktober. Die Regierung will die Majorate abschaffen. Diese Nachricht wird Jedem verwundern, der ein Majorat für eine erzdendale Einrichtung für eine rothe Republik hält. Wie kann es Majorate in einer Republik geben? Nun, dafür können sich die Franzosen bei ihrem vielbewunderten Kaiser bedanken, bei dem Kaiser von Österreich, von Jena und von Waterloo, bei dem Kaiser, der ihnen auch das Konkordat und so viele ihrer gegenwärtigen Leiden geschenkt hat, bei dem Kaiser endlich, der die Comédie Française konstituiert und so dem langweiligen Fossil gemacht hat, als das sie jetzt präsentirt. Die Majorate wurden von Napoleon geschaffen, um seine Generale zu belohnen. Glücklicherweise für das französische Volk wurden die meisten dieser Kriegskrieger nicht mit französischem Gelde bezahlt. Viele Majorate wurden in Italien, in Spanien, in Holland, am deutschen Rhein gestiftet und als Napoleon da nichts mehr zu sagen hatte, hörte man selbstverständlich auch mit dem Besolden der Majoratsherren auf. In Frankreich aber zahlte und zahlte man geduldig weiter, und so stark ist der Respekt vor dem einmal Hergebrachten in diesem Lande der Bastillenthürmer, daß kein Mensch etwas gegen diese Pensionen einzuwenden hat. Man findet es, sintemalen die Großväter und Väter ruhig gezahlt haben, ganz in der Ordnung, daß auch die Söhne und Enkel weiterzahlen.

Und so erhält seit hundert Jahren die Familie Berthier, deren Stifter in Oesterreich den Titel eines Fürsten von Wagram erwarb, jedes Jahr das stattliche Stämmchen von rund 234,000 Francs aus der Tasche des französischen Volkes, Masséna begnügt sich mit 84,000 Francs, Mortier und Ney erhalten je 66,000, Regnier 51,000 Francs. Mit Summen, die zwischen 12,000 und 15,000 Francs jährlich schwanken, werden die Nachkommen der Generale Grouchy, Ségur, Lamés, Lauriston, Dubinot, Perrin, Suchet und zahlreicher weniger bekannter Kriegskrieger für die Heldenthaten ihrer Großväter belohnt. Im Ganzen zählt das französische Volk ohne Murren und still vergnügt jedes Jahr 1,055,584 Francs an die Nachkommen der napoleonischen Soldaten, und das nun schon ein knappes Jahrhundert geschieht, so ist die Summe leicht ausgerechnet. Als merkwürdig, höchst merkwürdig muß übrigens bezeichnet werden, daß in der Liste der französischen Majoratsherren auch Bernadotte mit einer jährlichen Dotation von 16,466 Francs und 45 Centimes angeführt wird. Jedes Jahr wird diese Summe dem gegenwärtigen Bernadotte, das heißt also dem König von Schweden, ausbezahlt. Die französische Republik, die einem fremden König eine Pension zahlt! Die Sache ist wirklich sehr komisch und offenbacht!

Um nun die Majorate abzuschaffen, hat der Finanzminister den Majoratsinhabern vorgeschlagen, er wolle ihnen einmal das Fünzfache des jährlichen Betrages zahlen. Damit haben sich die meisten Majoratsherren einverstanden erklärt. Einige andere, denen das nicht recht ist, werden durch ein besonderes Gesetz zur Nachgiebigkeit gezwungen werden. Der naive Zuschauer aber wundert sich, warum man diese Pensionen nicht ohne weiteres streicht, ohne den Inhabern ihr Privilegium abzukaufen. Kann man sie gesetzlich zur Annahme der Abfindungssumme zwingen, so kann man auch ebensoviele die ganze Geschichte ohne jede Abfindungssumme abschaffen. Und im Grunde müßten diese Pensionäre noch recht froh sein, wenn man nicht die bisher bezahlten Summen von ihnen zurückverlangte!

Hereroeie und Hereroappetit.

Aus seinen Tagebüchern erzählt Hauptmann a. D. Danahauer, der bis vor wenigen Wochen in Deutsch-Südwestafrika als Kriegsberichterstatter weilte, eine Episode, die in drastischer Weise veranschaulicht, was zwei gesunde Hereroeie und noch viel mehr, was gesunde Hereromagen zu leisten vermögen. Dannhauer wollte von Onjatu aus eine Depesche in dem neunzig Kilometer entfernten Okahandja aufgeben lassen. Ein Eingeborener machte sich anheischig, den Weg binnen zwanzig Stunden zurückzulegen. Dann heißt es weiter: „Dieser Schwarze, ein ebendem blutarmer Feldherero, stand schon längere Zeit in unseren Diensten, nachdem er seinem Großvater, der ihn schlecht behandelt hatte, entlaufen war. Er leistete der Ostabtheilung Kundschafterdienste, hatte sich schon wiederholt trefflich bewährt und war auf dem besten Wege, Hererokapitalist zu werden. Dieser Schwarze erklärte schlankeweg, wenn er um halb 4 Uhr Nachmittags von Onjatu aufbreche, könne er die gefährlichste Wegestelle in der Nacht passieren und bereits am folgenden Tage um 12 Uhr Mittags in Okahandja sein! Wieviel er dafür verlangte, fragte ihn Major v. Glasenapp. „Bier Milchkuhe!“ lautete die Antwort. Für „Milchkuhe“ thut ein Herero Alles. Eine Milchkuhe repräsentirt einen Gelberoth von 150 Mark, der Preis von 600 Mark war also ein ganz respektable, jedoch nicht zu hoch, wenn der Schwarze Wort hielt. Bisher hatte er das immer gethan und sich auf diese Art bereits drei Milchkuhe verdient.

Und ein schneidiger Kerl war er auch. Ich sehe ihn noch deutlich vor mir mit seinen energischen Gesichtszügen und den funkelnden, pechschwarzen Augen, die gierig aufleuchteten, als Major v. Glasenapp ohne langes Feilschen seine Forderung bewilligte. „Gibst Du morgen Nachmittags dieses kleine Briefpaket in Okahandja richtig ab, bekommst Du vier Milchkuhe!“ ließ er ihn durch einen der alten Schutztruppen-Unteroffiziere verdolmetschen. Auch die verlangte Mitnahme noch eines schwarzen Begleiters, der bei glücklichem Gelingen eine Milchkuhe als Lohn erhalten sollte, wurde ihm bewilligt. Böse Zungen meinten später, diesen Begleiter habe der Schlaupfrop einzig zu dem Zwecke verlangt, um ihn bei etwaigem Zusammenstoß mit seinen schwarzen Landsleuten zu opfern, ihn ruhig todtzuschlagen zu lassen und selbst währenddessen auszureißen. Doch wie dem auch sein mochte, jedenfalls war der eigentümliche Kuhhandel mit den beiden Kerlen in wenigen Minuten abgeschlossen, und sie wurden nun sofort mit der ihrem Appetit ungehörig entprechenden Wegzeichnung versehen, das heißt sie erhielten zwanzig Pfund Cornedbeef und jeder noch ein riesiges Stück Brod. Damit verschwanden sie eilends hinter dem nächsten Dornbusch, vertilgten dort in unglaublich kurzer Zeit den gesammten Tagesproviant auf einmal, besudelten dies Gottesmahl noch mit je einem halben Liter trübem Wassers und waren nun nicht allein marschbereit, sondern auch für volle vierundzwanzig Stunden keiner weiteren Mahlzeit oder längerer Erholung bedürftig. Es ist geradezu unglücklich, was in dieser Beziehung im Osten wie im Schnellgehen die Schwarzen, und besonders die Herero leisten können!

Hätten übrigens unsere Boten dreißig Pfund Fleisch bekommen, würden sie auch diese ohne jede Mühe auf einmal verschlungen haben. Sobald erst unterwegs, machen sie dann höchstens noch einen kurzen Halt an einer Wasserstelle, um sich durch einen Trunk zu erfrischen! Wehe aber dem Auftragsgeber, der ihnen vor Lösung ihrer Aufgabe „Suppy“, Spirituosen irgend

welcher Art, zu ihrer Stärkung verabreicht! Sie vertragen keinen Schnaps und legen sich dann, sobald sie aus den Augen ihrer weißen Auftragsgeber sind, irgendwo zum Schlafen nieder. Empfehlenswerth ist es dagegen, ihnen als schließliche Extrabelohnung nach ihrer Rückkunft eine solche Herzstärkung in Aussicht zu stellen. Das spornet sie ungemein an; denn der von ihnen so heiß ersehnte „Suppy“ geht ihnen über Alles, selbst über den fast ebenso verehrten Blattentabak!

Allerlei.

(Die Verlobung der Prinzessin von Koburg.)

Im Pariser „Figaro“ erzählt Jules Buré über eine Unterredung mit der Prinzessin von Koburg. Auf die Frage nach ihrer Jugend antwortete die Prinzessin: „Von meinen jungen Jahren weiß ich wenig Interessantes, wenig Bedeutendes zu erzählen. Langweile, tödtliche Langweile herrschte im Königspalaste in Brüssel. Meine Mutter war eine Heilige, das weiß ja alle Welt, mein Vater kalt, empfindungslos, mit meiner Mutter zerfallen. Ich war 14 Jahre alt, und trug noch kurze Kleider, als mein Vetter, der Prinz von Koburg, zum ersten Mal nach Brüssel kam. Damals sah ich ihn gar nicht. Ein Jahr später kam er wieder und äußerte meinen Eltern gegenüber Heirathsgedanken. Man wich aus, rieth ihm, sich zu zerstreuen und eine Weltreise zu machen. Das that er, aber als er zurückkam, warb er neuerlich in aller Form. Mein Vater wollte davon nichts wissen. Aber meine Mutter war von dieser Hartnäckigkeit, die sie mit Beständigkeit verwehrt, gerührt. Eines schönen Tages sagte sie mir: „Louise, geh in das nächste Zimmer; dort ist dein Cousin Philipp, er hat Dir etwas zu sagen, höre ihn an!“ Ich gehorchte und dachte mir: Was wird mir mein Vetter zu sagen haben — daß es schönes Wetter ist, daß wir zusammen spazieren gehen sollen? Ich trat ein. Er sagte mir Dinge, die mich erschreckten. Ich flüchtete weinend und stürzte mich in die Arme meiner Mutter. Damals trug ich noch kurze Kleider und Gretchenköpfe. Ein Jahr später waren wir verheirathet. Siebzehn Jahre war ich alt und hatte meinen Mann genau dreimal vor der Hochzeit gesehen.“

(Ein neuer Feind des Kusses.)

Wie oft hat man in der letzten Zeit schon dem K u ß den Garaus machen wollen — anscheinend ohne rechten Erfolg! Jetzt ist ihm aber ein Feind erstanden, der erstere genommen sein will als die bisherigen Gegner. Englische Blätter beschäftigen sich viel mit einer festsamen und gerade durch den K u ß sehr leicht übertragbaren Hautkrankheit, die zur Zeit in Birmingham herrscht. Diese Krankheit, die mit dem Namen „craw-craw“ bezeichnet wird, ist schon lange an der Westküste Afrikas bekannt, und die Pathologen der Universität Birmingham suchen festzustellen, wie die Krankheit nach Mittelengland gekommen ist. Kranke, die an gewissen Formen von „craw-craw“ leiden, stecken Gesunde besonders leicht an, wenn sie sie küssen. Bei der einen Form des Leidens sind mikroskopisch kleine Fadenwürmer oder Nematoden in dem Blut der Patienten thätig, die besonders zerstörend auf die weißen Blutkörperchen wirken. Festiges Jucken, besonders an den Schultern, Armen und Waden ist ein charakteristisches Symptom der Krankheit. Wie ansteckend die Krankheit ist, zeigt folgender Fall, der in Birmingham beobachtet wurde: Ein junges Mädchen wurde von ihrem Bräutigam, der an der Krankheit litt, geküßt; bald klagte auch sie über schreckliches Jucken. Der Fall wurde falsch diagnostiziert, das Mädchen steckte auch eine Schwester, mit der sie zusammen schlief, an, und die Schwester übertrug die

22.]

Irrelichter.

Roman von J. P. Kosny.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Jean sagte ihm nicht Alles, aber nicht etwa aus Mißtrauen, sondern weil Gennaro nur das Verbe, das Greifbare, das Sinnfällige der Leidenschaft oder Trauer zu begreifen vermochte; dagegen wurde der Schmutzger förmlich berebt, wenn er von seinen Feinden sprach. Als er hörte, daß Desolina eine zweite Flucht vorbereite, blieb er ziemlich kühl. Er vernahm es auf dem Wege nach San Bernardino, den sie gemeinsam zurücklegten. Sie ließen sich auf einen gefällten Baumstamm nieder und betrachteten die wie todt daliegende Landschaft, die sich wie ein ausgedehnter, großer Friedhof ausnahm. Gennaro ließ sich den Plan der jungen Frau erklären und meinte nach einigem Besinnen:

— Die Sache ist ausführbar, falls sich Desolina im Sattel zu behaupten vermag. . .
— Daß sie reiten kann, weiß ich; allein ich glaube mich zu erinnern, daß sie herzlich schlecht reitet. . . Wenn Sie vom Pferde stürzt, mein Herz, und die Anhänger Preda's hinzukommen. . . dann ist Alles verloren. . . Das weißt Du so gut wie ich, ganz abgesehen davon, daß sie sich Hände und Füße brechen kann. . .

Stammend vernahm Jean die Worte des Schmutzgers. Von ihm hätte er derartige pessimistische Aeußerungen am allerwenigsten erwartet.

— Man sollte meinen, Du wollest mich entmuthigen und abschrecken! sagte er ein wenig gereizt.

— Im Gegentheil, ich stimme Deinem Plane

vollkommen bei. . . Doch was thust Du, wenn sie stürzt oder das Pferd zusammenstürzt?

Er zwinkerte mit den Augen und lachte leise zwar, aber in schamloser und unangenehmer Weise.

— Würdest Du auf Deine Verfolger schießen? fragte er.

— Wenn es sein müßte — ja! erklärte Savigny zornbebtend.

— Das hört sich anders an! sprach der Schmutzger heiter. Wir wollen für alle Fälle unsere Revolver bereit halten. . . Doch wenn wir ihnen schon entkommen, so werden wir für alle Fälle mit den Nistern in Lugano und anderwärts zu rechnen haben. . . Ich möchte wissen, wie Du Dich diesen gegenüber benehmen würdest?

— Uebertreibst Du nicht? rief der junge Mann aus. Wie viele Personen würden es wagen, sich uns in den Weg zu stellen?

— Drei zumindest. Ich sehe von hier aus ihre Häuser. Ich sage nicht, daß sie es thun werden, hörst Du? Aber thun könnten sie es. Du siehst also, mein Kleiner, daß Du thatsächlich in die Lage kommen könntest, tödten zu müssen. . .

— Welchen Vortheil hätten sie davon, wenn sie sich uns in den Weg stellen?

— Unsere Feinde stellen sich uns immer in den Weg, mein Herz. . .

Jean fühlte sich von großem Unbehagen erfaßt; voll Bitterkeit maß er den Weg ab, den er bisher schon zurückgelegt. Wer weiß, wohin ihn die Umstände noch führen würden. . . Gennaro zog eine Brisage hervor, zündete sie an und sagte:

— Gräme Dich nicht. . . Es wird sich Dir Niemand entgegenstellen. . . Das Pech, das Dein Vorhaben einmal bereits vereitelte, wird sich nicht

wiederholen. Da Du jetzt den Stier überdies bei den Hörnern packst, so vergiß nicht, daß wir Beide, Du und ich, die ganze Zeit über bei Desolina sein werden, um den Ereignissen ins Auge zu blicken. . . Du begreifst aber auch, daß ich für eine Zeit wenigstens außer Landes gehe, wenn ich nicht Preda tödten oder nicht von ihm getödtet werden soll. Könntest Du mir dort unten, in Deiner Heimath, irgend eine Beschäftigung geben?

Und als Jean zustimmend mit dem Kopfe nickte, nahm Gennaro's Gesicht den Ausdruck einer fast naiven Freude an.

— Du brauchst mir bloß den Tag zu bezeichnen, fügte er hinzu; und ich werde mit drei Pferden an Ort und Stelle sein. Ich weiß sogar schon, wer sie mir leihen wird. . .

Eine Woche verstrich in fieberhafter Erregung. Desolina wollte ganz sicher gehen. Ganz abgesehen davon, daß Preda um diese Jahreszeit überhaupt seltener vom Hause fort war, entschloß er sich nicht mehr zu längeren Expeditionen, und nur als ihm eine solche einen ausnehmend hohen Nutzen in sichere Aussicht stellte, ließ er sich verlocken. Nun gab Desolina das verabreite Zeichen.

Trotzdem die Sache zum ersten Male fehlgeschlagen war und der zweite Versuch den Charakter des Entscheidenden, des Endgiltigen hatte, fühlte sie sich viel weniger erregt, als zum ersten Mal. Ruhig verließ sie früh Morgens ihr Lager und traf mit der größten Gelassenheit ihre Vorbereitungen. An das zu verabreichende Schlafmittel dachte sie kaum, umso mehr aber an die Schwierigkeiten des Weges. Die Trunkenheit, die sie empfunden, als sie sich frei gefühlt, überkam sie neuerlich, dazwischen gab es ihr wiederholt heftige Stöße im Herzen. Sie sagte sich, daß sie jetzt sterben oder siegen müsse. Ein drittes

Krankheit wieder auf einen jüngeren Bruder. Nicht nur in Birmingham kommen Hunderte von Fällen vor, auch an anderen Orten sind Fälle beobachtet worden. Ein Londoner Spezialist für Tropenkrankheiten meint zwar, es stände noch nicht fest, ob die in Birmingham herrschende Krankheit wirklich mit „oraw-oraw“ identisch sei. Jedenfalls aber würde er die Krankheit als einen Segen betrachten, wenn sie zur Abnahme der „gefährlichen, aber sehr verbreiteten Unsitte des Küßens“ führen würde.

(Die Bronzestatue Friedrichs des Großen.) die der deutsche Kaiser dem amerikanischen Volke zum Geschenk gemacht hat und die auf der Esplanade des „Army War College“, Washington, aufgestellt werden wird, soll am 19. November um halb 3 Uhr Nachmittags in Gegenwart des Präsidenten, der Mitglieder des Kabinetts und des diplomatischen Korps, der Richter der Supreme Court, des Admirals Dewey, des Stabschefs der Armee und zahlreicher Offiziere der Marine und der Armee feierlich enthüllt werden. Soweit wie möglich werden sich Offiziere der deutschen Armee und Marine, die unweit von hier weilen, an der Enthüllungsfesterei beteiligen. Die Ceremonie wird durch ein Gebet eines Kaplans der Armee eingeleitet werden. Dann wird Frau Speck von Sternburg, die Gattin des deutschen Botschafters in Washington, durch Ziehen an der seidenen Schnur die aus amerikanischen und deutschen Flaggen bestehende Umhüllung der Statue zum Fall bringen. Die Statue wird hierauf dem deutschen Botschafter übergeben, der eine kurze Ansprache halten wird. Die Hauptweiherede wird Präsident Roosevelt halten. Dann wird noch Kriegssekretär Taft im Namen der Armee sprechen. Zwischen den einzelnen Ansprachen wird das Marine-Musikkorps die amerikanische und die deutsche Nationalhymne spielen. Einige Einzelheiten der Feier harren noch der Erledigung bis zur Rückkehr des Kriegssekretärs Taft nach Washington. Die Statue ist vor einigen Tagen in Baltimore angekommen und wird bald nach Washington gebracht, dort ausgepackt und auf das Piedestal auf der Esplanade, von welcher man die Aussicht über den Potomac genießt, gestellt werden.

(Das Riesekind.) Man schreibt aus Mailand: Die „Domenica del Corriere“ bringt in ihrer letzten Nummer eine Mitteilung, die wohl das Interesse von Barnum & Bailey finden dürfte. Ein Freund des Mailänder Vallées hat in dem Dörfchen Copparo bei Ferrara ein jungliches Monstrum kennen gelernt und photographirt, so daß die vielleicht sonst ungläubigen Leser sich durch das veröffentlichte Bild von der ganz verblüffenden Dicke eines dreizehnjährigen Mädchens überzeugen können, das die Kleinigkeit von 200 Kilogramm wiegt. Sofonisba Benini — so heißt die junge Dame — ist das Kind normaler Eltern, die sich nicht im Geringsten durch einen bemerkenswerthen Körperrumfang auszeichnen. Fräulein Sofonisba hat bisher die Höhe von 150 Centimetern erreicht, kann es also noch weit bringen, wenn es in dem gleichen Verhältnis weiterwächst. Ihr Brustumfang beträgt 174 Centimeter, während die Wade mit einem 60 Centimeter langen Bindfaden kaum umspannt werden kann. Dabei genießt aber das so außerordentlich fette Mädchen vollkommene Gesundheit und hat sympathische Gesichtszüge. Auch seine Beweglichkeit läßt nichts zu wünschen übrig. Sofonisba wird wohl recht stolz darauf sein, daß ihr Konterfei in ganz Italien bewundert wird, und wer weiß, ob sie nicht bald aus der idyllischen Ruhe ihres heimathlichen Dorfes durch Schaubuden-Unternehmer, die sie der neugierigen Welt zeigen wollen, ausgeführt werden wird.

(Die Spielhäuser in Frankreich.) Man schreibt aus Paris: Der Justizminister hat einen Entwurf ausgearbeitet, der seinem Titel nach dem Hazardspiel in Frankreich ein Ende machen soll. In Wirklichkeit schafft er den nach Tausenden zählenden, dem Gejeze zum Trost allenthalben bestehenden Spielhöhlen nun auch einen offiziellen Boden. Das Gejeze verbietet jedes Hazard-

spiel schlechthin, aber tausend Ausnahmen werden durch die Nachsicht der Behörden geschaffen. Es gibt keine Stadt von zehntausend und mehr Einwohnern, wo man nicht im „Cercle“ unter Vorwissen und gewöhnlich im Beisein der die Obrigkeit vertretenden Beamten regelmäßig spielte, und in den Badeorten steht der Spielaal jedem einigermaßen anständig gekleideten Besucher offen. Der Justizminister verfügt nun, daß die Toleranz jetzt zu einem Rechte gemacht wird. Hinfort sollen die Badeorte unter gewissen Bedingungen das Recht zur Eröffnung von Spielhöhlen haben, während man bisher solche Spielhöhlen nur duldete. Ebenso soll dem Cercle das bisher offiziös gestattete Hazardspiel hinfort offiziell zugestanden werden, mit der Bedingung, daß es sich um wirklich geschlossene Gesellschaften handelt und nicht um angebliche Vereine, die jeden Fremdling gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes zulassen. Wahrscheinlich wird man nach und nach zur Einsicht kommen, daß ein geduldetes oder ein geschlossenes Spielhaus durchaus nicht moralischer ist als ein öffentliches, und daß jeder Stadt recht ist, was der Badestadt billig ist. Und dann werden wir wieder zu den Anschauungen zurückgehen, die in den Dreißiger-Jahren herrschten, als im Palais Royal ein öffentliches Spielhaus neben dem anderen die Vorübergehenden lockte. Damals waren die Pariser sicher nicht lasterhafter als jetzt, und das wäre auch ein Argument für die Zulassung öffentlicher und gehörig besteuerten Spielhäuser.

(Die Ehe der Schriftstellerin Helene Böhlau.) Aus München wird gemeldet: Die seit Jahren in München lebende Schriftstellerin Helene Böhlau ist bekanntlich im Bestand ihrer Ehe bedroht, die sie vor achtzehn Jahren mit dem damals schon verheiratheten deutschen Privatgelehrten Arndt einging. Arndt lernte Helene Böhlau in Weimar kennen, trat, um sie heirathen zu können, im Jahre 1886 in Konstantinopel zum Islam über, wurde türkischer Unterthan und nahm den Namen Al Rasid an. Mit seiner ersten Frau traf er ein gütliches Uebereinkommen. Neuerdings trat diese aber wieder mit dem Anspruch auf ihre Rechte als erlirte und rechtmäßige Gattin auf. In dieser mit komplizirten Rechtsfragen verbundenen Prozeßsache sprach jüngst das angesehene Münchener Gericht das Urtheil aus. Der Klage der ersten Frau Al Rasids auf Anerkennung der Rechtsgiltigkeit ihrer Ehe wurde vom Gerichte stattgegeben.

(Die Wettlust in Bezug auf die National- und Staatswahl) macht sich in Wall Street (Newyork) von Tag zu Tag mehr bemerkbar. Die höchste Wette von 1000 gegen 400 Dollars, daß Roosevelt gewählt werden würde, wurde von einem Herrn Wilson mit einer Maklerfirma abgeschlossen. Eine kleinere Wette stand 100 gegen 25 Dollars auf Roosevelt. Diese Odds, 10 gegen 4 bei größeren Beträgen und 4 gegen 1 bei geringeren, kamen am häufigsten vor. Ein Herr Brooks verübete an der Börse, daß er 100,000 Dollars zu 10 gegen 4 auf Roosevelt zu offeriren habe, doch schenkte ihm Jemand begierig zu sein, sich mit dem Gelde zu bereichern. Brooks erklärte auch, daß er 5000 Dollars zu verwerthen habe zu Odds von 10 gegen 7 1/2, daß der demokratische Gouvernements-Kandidat gewählt werden würde. Ferner wurden 1000 Dollars gegen 900 offerirt für Wetten darauf, daß Roosevelt im Staate Newyork gewinnen würde. Diese Odds bildeten jedoch eine Ausnahme, da die meisten Offerten auf das Resultat der Präsidentschaftswahl im Staate Newyork auf gleiche Geld lauteten.

(Moderne Robinsons) sind acht Leute der Mannschaft des englischen Dampfers „Aigburth“, der im Juli mitten zwischen Neuguinea und Neubritannien auf einem auf der Schiffskarte nicht verzeichneten Felsen scheiterte. Sie kamen am 20. d., nachdem sie längt als verloren aufgegeben worden waren, wohl und munter an Bord des deutschen Dampfers „Prinz Sigismund“ in Sydney an und hatten merkwürdige Erlebnisse zu erzählen. Nach stürmischer Fahrt landeten sie mit ihrem Boot auf der Insel Aramit, wo sie zu ihrem Erstaunen von den Eingeborenen auf das gastfreundlichste aufgenommen wurden. Die Leute gaben ihnen die besten Speisen und die beste Unterkunft, über die sie verfügen konnten, und die Beziehungen zwischen den Schiffbrüchigen und den Insulanern wurden so freundschaftliche, daß die Letzteren den Fremdlingen dringend zuredeten, doch für alle Zeit bei ihnen zu bleiben. Schließlich ankerte ein vorbeifahrender Segler vor der Insel und bot sich an, die Weißen an Bord zu nehmen. Der Kapitän erzählt, daß es ihm nur mit größter Mühe gelungen sei, die Leute zum Verlassen der Insel zu überreden, und die Eingeborenen ließen sie nur sehr widerwillig gehen. Anderen Schiffbrüchigen desselben Schiffes ging es weniger gut. Der erste Offizier kam mit seinem Boot in die Nähe einer Insel und landete, um sein Wasserfaß zu füllen. Ihm traten die Eingeborenen in kriegerischer Bewalung, mit Speeren und Keulen bewaffnet, mit wüthendem Geschrei entgegen, und die Gelandeten kamen nur dadurch wieder in ihr Boot zurück, daß sie sich die Wilden durch Drohen mit einem Revolver vom Liebe hielten.

(Ein Zuchtthaus, das nicht von hohen Mauern umgeben ist.) wie es Zuchtthäuser gewöhnlich sind, befindet sich in Amerika, was eigentlich gar nicht erst gesagt zu werden brauchte, da so etwas doch nur in Amerika vorkommen kann. Es handelt sich um das Zuchtthaus von Represa bei San Francisco, das wie ein Landhaus inmitten eines prächtigen Obst- und Gemüsegartens liegt. In einem Umkreise von 300 bis 400 Metern befinden sich aber neunzehn kleine Wachtürme, die als Beobachtungsposten dienen. Wehe dem Zuchtthäuser, der ohne besondere Erlaubniß die Gartenzone überschreitet! Neunzehn wohlgezielte Revolvergeschosse würden ihm die Luft, zu entfliehen, für immer austreiben.

(Theresa Milanollo.) Im 77. Lebensjahre ist in Paris die Generalin Parmentier gestorben, die vor fünfzig Jahren als Theresa Milanollo zusammen mit ihrer jüngeren Schwester Maria die Welt durch ihr wunderbares Geigenspiel entzückte. Die beiden Schwestern Milanollo waren in Savigliano bei Turin als Kinder armer Eltern geboren und feierten schon in früher Jugend unerhörte Triumphe. Die eine Schwester, Maria, starb mit 16 Jahren. Theresa heirathete 1857 den damaligen französischen Major im Geniekorps Parmentier und trat von dieser Zeit an nur in Wohlthätigkeitskonzerten öffentlich auf. Noch bis in ihr höchstes Alter blieb ihr der eigenthümlich süße Ton und der Adel des Vortrags erhalten.

(Ein Heilmittel gegen die Schlafkrankheit) soll von Dr. Laveran im Pariser Pasteur-Institut entdeckt und bereits mit Erfolg an Thieren erprobt worden sein, denen die Krankheit vorher eingeimpft war. Die Nachricht ist wohl noch mit Vorzicht aufzunehmen, obgleich Laveran zu den hervorragendsten Forschern seines Faches gehört. Ueber den Ursprung der Schlafkrankheit herrscht nämlich noch immer nicht absolute Sicherheit, obgleich man sowohl ihrem Erreger als der Art ihrer Uebertragung auf den Menschen auf der richtigen Spur zu sein glaubt.

(Briefverkehr in Italien.) In Italien erörtert man wieder einmal die ewige Frage der Portoverbilligung, und zwar will man sich sogar bis zu einem Nachlaß von fünf Centesimi aufschwringen. Die Briefe im Inland würden demnach in Zukunft nummehr 15 statt 20 Centesimi wie bisher kosten. Nur schade, daß das schöne Projekt noch immer Projekt geblieben ist, weil der Herr Postminister zur Zeit ganz andere Dinge im Kopf hat. Bei dieser Gelegenheit einige Zahlen. Im Jahre 1887/88 wurden erst 119,722,742 Briefe befördert, im Jahre 1901/1902 201,535,373. Die Zahl der Postkarten stieg von 7,222,801 gewöhnliche und 1,601,246 mit Rückantwort im Jahre 1874 auf 77,454,468 gewöhnliche und 10,001,396 mit Rückantwort im Jahre 1901/1902. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Postkarte im Inland 10 Centesimi kostet! Auch hier würde eine Verbilligung nur im Interesse des Fiskus liegen.

gab es nicht mehr. Ein längeres Zögern erschien ausgeschlossen und nicht angebracht. Wenn man von der geheimen Ironie der leblosen Dinge spricht, so ist das zweifellos nur eine Redensart; doch wer hat nicht mehr oder weniger die Empfindung gehabt, daß er das Spiegelzeug der Ereignisse und Umstände war, wenn er einen Rückblick auf die Vergangenheit wirft, im Guten wie im Bösen?

Desolina sah sich bereits auf offener Landstraße, als das Wasser zu kochen begann. Sie goß den Thee auf und nahm das Schlafmittel hervor, wovon sie eine annähernd ausreichende Menge noch besaß. Hoffentlich würde sie genügen. Sie näherte sich dem Tische und streckte hurtig dre Hand aus, als Armanio, der auf der Schwelle stand, in den Korridor hinaustrat. Sie hörte ganz genau, welche Richtung er nahm; trotzdem wich sie unwillkürlich zurück, stieß gegen einen Stuhl und fast zwei Drittel des Schlafpulvers fielen zu Boden...

Es war ein fürchterlicher Moment. In den Ohren der jungen Frau brauste es, ihr Herzschlag stockte. Regungslos verharrte sie auf ihrem Platz, bis sie endlich erkannte, daß der Alte nicht herein komme. Da kam ihr die Selbstbeherrschung mit einem Male wieder. Mit rascher Geberde that sie, was ihr von dem Schlafmittel noch geblieben, in die Tasse, setzte die zu Boden gefallene Quantität in die Denselbe und goß den Thee ein. Nun stellte sich die Angst von neuem ein, aber aus einer anderen Ursache. Sie fragte sich:

— Wird es genug sein? Wird er einschlafen?

In ihrer Unwissenheit schrieb sie dem Pulver eine fast magische Kraft zu und verzweifelte daher nicht.

— Armanio! rief sie endlich. Wie gewöhnlich klopfte der Alte seine Pfeife

aus und trat ein. Ein Verdacht war ihm genau so fern, wie das erste Mal. Ruhig trank er seine Tasse Thee aus und verlangte eine zweite. Da das Wetter günstig war, begab er sich darauf in den Garten, um einige kleine Arbeiten zu besorgen. Von namenloser Ungeduld erfüllt, startete sie ihm durch das Fenster nach. Gelassen richtete der Alte einige lose Spalierlatten ein, befüchtigte die Bienenkörbe, die viel reicheren Ertrag lieferten, seitdem er das Verfahren des Bienenmeisters Lorenzo befolgte, betrachtete ein paar Kletterpflanzen, die der Unbill des Wetter bisher tapfer standgehalten, und kehrte endlich ins Haus zurück. Seine Augen waren trübe, sein Gang unsicher.

— Die Glieder sind mir so schwer! murmelte er.

Er setzte sich nieder und schloß halb die Augen. Sie blickte ihn an und so oft er tiefer aufathmete, gab es ihr ein Stich ins Herz. Einen Moment schien er einzuschlafen, sein Kopf sank zur Seite, er begann sogar zu schnarchen. Desolina betete. Doch da sie jetzt kein Vertrauen mehr zur heiligen Jungfrau hatte, wendete sie sich an den Heiland:

— Jesus, ich habe gelitten, mehr als ein menschliches Wesen leiden soll! Habe Erbarmen mit mir, mein Herr und Heiland... laß mich diesen Männern entkommen... denn ich könnte nicht länger mit ihnen leben...

Und mit heiserer Inbrunst wiederholte sie: — Habe Erbarmen mit mir... Habe Erbarmen...

Darauf betete sie das Vaterunser, ohne den Blick von dem Greise zu wenden, dessen Kopf immer tiefer auf die Brust sank. Doch mit einem Male machte Palmieri eine hastige Bewegung, seine Augen öffneten sich um mit einer gewaltigen Anstrengung erhob er sich.

— Die Glieder sind mir so schwer! murmelte er wieder.

Er erinnerte sich plötzlich an den ersten Anfall, den er gehabt, und wurde von Angst erfaßt. Wohl volle zehn Minuten währte sein Kampf gegen den Schlaf, der ihn zu übermannen drohte, und dann ward es klar, daß Palmieri nicht einschlafen werde. Die Augen verloren ihren trüben Glanz, seine Bewegungen wurden weniger schwerfällig, und nun ging er in den Garten hinaus, um sich zu erholen.

Desolina entfloß in ihr Zimmer, wo sie sich rückhaltlos ihrer unermesslichen Verzweiflung hingab. Im ersten Moment wußte sie nicht, ob sie den Alten nicht erstechen und dann sich selbst tödten sollte. Dann wollte sie um jeden Preis fliehen. Sie würde sich einen Augenblick zumute machen, da Armanio im Stock oben weilen wird, und auf die Straße entweichen. Vielleicht holte er sie nicht ein und sie könnte die Stelle erreichen, wo Jean und Gennaro auf sie warteten. So ging sie denn wieder hinunter. Es verging eine Stunde, dann noch eine, Palmieri begab sich für keinen Moment ins Stockwerk hinauf. Zweimal setzte Desolina den Fuß auf die Thürschwelle, jedesmal sah sie sich überwacht. Das zweite Mal war sie schon im Begriffe, hinaus zu springen, als sie sich noch rechtzeitig an die Wehrendigkeit des alten Mannes erinnerte. Gleichzeitig sagte sie sich auch, daß nichts verloren sei und es genüge, wenn sie sich eine frische Quantität des Schlafpulvers verschaffte. Taglamente oder der Makler würden es ihr schon besorgen... Es verging noch eine Stunde und sie erkannte, daß es ohnehin bereits zu spät geworden und heute nichts mehr anzufangen sei.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Finom töl alma kap- ható Eudréai Gábor-nál, Kőszegen. 22898

Legons de français j'accepterais aussi une chambre claire au pair. Ecrite „Mademoiselle 332“ à l'exp. 18332

Größere Kassa in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Offerte unter „S. W. 341“ an die Exp. 18341

Tüchtige Kraft, die in einem Manufaktur-Tapfereigeschäft allein manipulieren kann, wird gesucht. Offerte unter „Manufaktur 216“ an die Exp. 18216

Geführte, junge gutt. Witwe, angeleh. Familie, eigene eleg. Wohnung, möchte gutt. wenn auch älteren Herrn (Hr.) heirathen, auch nach der Provinz. Nichtan- nime Entwürfe unter Chiffre „Solide, tüchtige Hausfrau 331“ an die Exp. 18331

Herrschafthof-Stall für 1-3 Pferde mit Wagenremise zu vermieten. Peterdy- utozsa 38, beim Hausberrn. 18340

Größer Embroiderppich, feinste Qualität, fast neu, ist wegen Ueberfluthung zu ver- kaufen. Ferenczkörut 25, l. St. 2. 18330

Photograph, Operateur und Retoucher, 28 Jahre alt, tüchtig, fleißig, eifrig, sucht per 15. Novem- ber dauernde Stellung. Gest. Angebote unter „Verlässlich 864“ an die Expedition er- beten. 22864

Verkaufe mein hochhebes Haus im V. Bezirk, worin ein gutes Spejerei- und Wirthschafts- geschäft ist, wegen plötzlicher Abreise auf 15 Prozent Remertrag. Adr. in der Exped. 18289

Beraktároznak pénzfelleggel butori, zongorát, hintót, couráns árut, varrógépet, kérképpárt stb. Szállítási, bizományi és beraktározási iroda, Kem- nitzer-u. 7. Telefon 81-54. 22914

Israelitin, deutsch-ungarisch, Fräulein mit vorzüglichen Jahreszeugnissen, wünscht zu kleinen Kindern Stelle. Geiringer Márton, Dálnok-u. 24. 22929

Egy hosszabb praxissal bíró nősten segéd alkalmaztatni. Ajánlatok bizonyítványmásokkal intézendők Felsenburg Tivadar fiaifüszér engros- és detail-üzlete, Balassa- Gyarmat. 22906

Két irodatiszt, ki magyarul és németül tökéletesen tud, a köny- velésben járatos, állást nyer elsőrangú műszaki ízlet irodájában. Angolul vagy franciául tudók előnyben részesülnek. Csak intelligens, képzett urak nyújtsák be rész- letes ajánlataikat „Mű- szaki nagykereskedés“ jelige alatt a kiadóba. 22928

Különbejárati elegáns szoba 1-2 urnak ellátással, vagy két egy- másbányiló szoba urná- nál kiadó. Ugyanott izletes ebédet kaphatnak urak. Kossuth Lajos-u. 1. III. 11. 22907

Für mein Mode-Parquetwaarengeschäft suche einen guten Verkäufer für ungarische Bäuerinnen, der auch eine bessere Kunde be- dienen kann, muß aber un- bedingt Auslagearrangent sein. Offerte nebst Gehalts- ansprüche unter Chiffre „Z. Z. 927“ an die Exp. 22927

Klaviertransporte oder Umtausch alter Klaviere auf neue, ferner Reparaturen be- sorgt gewissenhaft Keresztély, Váci-körut 21. (Industrie- hof.) 22455

Jünger Kommité, der drei Landesprachen mäch- tig, wird per sofort oder am 15. November zum Eintritt in meiner Manufaktur- und Kurzwaarenhandlung mit 20 Kronen und freier Station per erste 2 Monate acceptirt. Nur Solche mögen Offerte sammt Zeugnißkopien senden, die während eines Jahres nicht den Posten wechseln. Freier Ausgang Samstag und an sammtl. jüdischen Feiertagen. Fried. Miksa, Pri- vigo, Nyitra-megye. 18311

2 gebrauchte, jedoch gut erhaltene Motor- wagen, ein- oder zweispännig, zu kaufen gesucht. Adr. unter „S. B. 77“ an die Exp. 22877

Tüchtige Erziehlerin oder **Bonne supérieure,** welche der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist und langjährige Zeugnisse besitzt, wird zu drei Kindern für ein besseres Haus gesucht. Offerte und Zeugnißkopien mit Chiffre „B. N. 349“ an die Exped. erbeten. 18349

Kampagnen wird zu einer bestehenden gut gehenden Schufabrik mit 6-8000 Kronen Kapital ge- sucht. Nur auf mitwirkende Kraft wird reflectirt. Offerte unter „Schufabrik“ an die Exped. 18347

Gyakornok, magyar és németben jár- tas, elsőkelő ezégnél azon- nal felvétetik. Czim a ki- adóban. Jelentkezni lehet 10-10-ig, 3-4-ig. 18350

Nevelőnői, a ki a magyar és német nyelvet teljesen bírja, egy harmadik osztályu leány- gyermek mellé azonnali belépésre keres izr. család. Czim a kiadóban. 18346

Mat-Silenc. Verzeihe mir, es war nicht möglich. Ich sehne mich so sehr. Schreibe mein süßes Herz. 18355

2 Lampe, 1 Weinbingeröfen zu verkaufen. V., Nagykorona-u. 34, l. 14. 18353

Két segéd uri, női divat- és rövid- áru-szakmából azonnal fel- vétetik. Kemény, József- körut 19. 18356

Häuser- und Freireu- Geschäfte, sehr alter Posten, innere Stadt, zu verkaufen Zöldfa-utca 10. 18361

Kredenz, Pfeiler, Tisch, Kücheneinrich- tung, Schreibstisch zu ver- kaufen. IV., Váci-utca 22, földszint 2. 18360

Weyer's Konversations- Lexikon, ältere Ausgabe, 21 Bände, um 10 fl. zu ver- kaufen. Teleki-tér 6, l. 17. 22920

Kommité, tüchtiger (Christ), Detailist, für Spejereigeschäft gesucht. Kenntniß der deutschen Sprache notwendig. Offerte unter „J. N. 22“ an die Exped. 22922

Elegant möblirte Gastzimmer, separater Stiegenhauseingang, auch für Bureau geeignet, sofort zu vergeben. Váci-körut 4, II. 22. 22903

Nevelőnő, okl. izr. vidéki családkhoz két II. polgáriista lányka mellé felvétetik. Ajánlatok „Szkleno“ jelige alatt a kiadóba. 22923

Tűzőnők és elváró- nők, elsőrendű erők, azon- nal felvétetnek Fisoher Julia nőruháműteremben. Ferenczik-tere 4. 22825

Praktikant wird per sofort acceptirt. Offerte unter „Zukunft 373“ an die Exp. 18373

Schöne Hängelampe aus echt Bronze, 1 Kandel, 1 moderner Kinderwagen, 1 schöne Kücheneinrichtung Abreise halber zu verkaufen. Kő-utoza 55, l. 5. 18374

2 Küchenkreidenen, hochdelegant, sehr gute Arbeit, beim Tischler zu verkaufen. VII., Nefeljets-u. 30. 18380

Elegant möblirte Gastzimmer, ganz separater Treppeneingang, neues Haus, zu vermieten. Neue- weltgasse 23, II. 1. 18368

Expeditur, junger Mann, auch im Zoll- fache vertritt, findet Aufnahme. Offerte unter „S. C. 367“ an die Exp. 18367

Wintermäntel für Mäd- chen, Knaben u. Kinder in größter Auswahl zu stan- nend billigen Preisen empfiehlt Josef Stücher, Károly-körut Nr. 28. 22897

Junger Spejerei-Kommité wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei Schwarz Email, Besztercezháza. 22895

Gelehrter Haus suche ich in Pacht zu nehmen, welches nebst einer Woh- nung auch für Ver- trättelhaftigkeiten geeignet ist. Briefe unt. „Szanda- váry 376“ an die Exp. 18375

Készletnyitársaság- hoz kerestetik: könyvelő, pénztárnok, intéző, gép- írő, expeditur, 2 segéd- könyvelő, irodatiszt és bérelszámoló. Feltételeket közli a most csakis Teréz- körut 39 alatt létező „Or- szágos Pályázati Közlöny“ mai száma. Ara 40 fillér. 18376

Möbel auf Ratenzahlungen. Neuwath & Löwenstein, Budapest, Király-u. 13. 18167

Magyar királyi Államvasutak Igazgatósága. 129601/1904 szám.

Hirdetmény. A Buda-eston, VI. ker., Csengery-utca 38. sz. alatt fekvő házában teljesítendő szobafestő munkákat, valamint azzal kap- csolatos felrakolási kijavítását biztosítani kívánván, e munkák elvállalására nyilvános pályá- zatot hirdetettik. Felhívatók a munkára pályázati öhajók, hogy lepecsételt, sajátkezűleg aláírt ajánlataikat f. évi no- vember hó 4. azaz negyedik napjának déli 12 óráig a ma- gyar királyi Államvasutak Igaz- gatóságánál (Andrássy-ut 74. szám, A. I. c. Egerszályi) ben- nyújtsák, ahol azok ugyan e napon nyilvánosan fel fognak bontatni. A munkák végrehaj- tásához köbit feltételeket tar- talmaozó ajánlati minta, vala- mint a költségkiszámítás a ren- des hivatalos órákban reggeli 8 óráig d. u. 2 óráig ugyanott megkapható. Az egy korona bélyeggel ellátandó ajánlat, melyhez ivenként 30 filléres bélyeggel ellátott és sajátke- zűleg aláírt költségvetés is csatolandó, következő felírás- sal nyújtandó be: „Ajánlat a Csengery-utca 38. házában lé- teztendő szobafestő és fal- vakolási munkák elkészítésére A 100 korona, azaz: Egerszál- koronával megállapított bán- tatás legkésőbbben az aján- lati tárgyalást megelőző napon, vagyis f. é. november hó 8-án déli 12 óráig közszépben vagy óradékképes értékpapírokban a magyar királyi Államvasutak főpénztáránál letendő. A leté- ti jegy az ajánlatához nem csatolandó. E feltételeknek meg nem felelő, valamint ké- sőbb érkező ajánlatok ügye- lembe nem vétetnek. A ma- gyar királyi Államvasutak igazgatóságá fenttárja magá- nak azt a jogot, hogy a beérke- zett ajánlatok felött szabadon dönthessen. Budapest, 1904. évi október havában. A ma- gyar királyi Államvasutak igazgatósága. 22859-5654

Pályázat. 2 pénztárnoki, raktárnoki és expeditori állás betöl- tendő. Feltételeket közli a most csakis Teréz-körut 39 alatt létező „Országos Pályázati Közlöny.“ Ara 40 fillér. 18377

Gas- und elektrische Luster; Lampenabaptrung billigt bei Stern Henrik, O-utoza 22, Cde Hajós- utca. 18391

Theerfessel für Braumweiner billigt bei Stern Henrik, O-utoza 22. 18390

Metallbrecher, Metallschleifer, Kanalschleifer, nur sehr tüchtig im Fache, werden sofort aufgenommen. Rusterfabrik VI., Jász-u. 8. 18371

Gebildetes Fräulein, welches perfekt deutsch und Klavier unterrichtet, wird für die ganzen Nachmittage zu ge- böhren Mädchen gesucht. Vorzustellen mit Wirkungsz- zeugnissen von 11-1 Uhr: Szabó, Bálvány-u. 15, I. 18372

Strazzista, lehetőleg a posztó- vagy kézműaru-szakmából, azonnali belépésre ko- restetik. Gyors számolás, a magyar és német nyelv- ben való jártasság meg- kívánatik. Ajánlatok „Nagykereskedés 382“ alatt a kiadóba intézen- dők. 18382

Kommité. Suche für mein Mode- Manufakturwaarengeschäft einen gewissenhaften verläß- lichen Menschen, welcher gründliche Waarentenuisse besitzt und beim Engros- u. Detailverkauf sich als tüch- tigen Verkäufer bewährt, der ung., deutschen und slavischen Sprache vollkommen mächtig, zu sofortigem Eintritte. Die- jenigen, welche in Provinz- städten serviren, haben den Vorzug. Offerte, Gehaltsan- sprüche, fir. und Photographie zu richten an Grotte Vill- mos. Léva. 18383

Czipész-üzlet vidéken, nagyon jó me- netelő, átadó. Engelmann Ármín, Pápa. 18366

Üzlethelyiség azonnal kiadó. Berende- zés eladó. Károly-körut 5, Dob-uteza oldalon, a ház mesternél. 18370

Schöne Zimmerrige Gasfentwohnung mit Nebentümligkeiten und modernem Komfort, Gas- und elektrische Beleuchtung, prachtvoller Aussicht, im IV. Stod (Lift), sofort zu ver- mieten. I., Fehérvári-ut 1, unmittelbar neben der Ofner Seite der Franz Josephs- brücke. 18369

Junger Kommité der Leinen- oder Herren- wäsche- Branche wird per sofort auf- genommen bei **J. Tankó's Söhne, Breßburg.** Kenntniß der ungarischen und deutschen Sprache ist erfor- derlich. 22926

Junge Dame elegant Wohnung wünscht 50 Kronen Darlehen. Anträge unter „Danbare Kapitalsanlage“ an die Exp. 22924

Gas- oder Dampfmotor von 3-4 PH., gebraucht, je- doch in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe des Fabrikats, des Alters und äußerlichen Preises unter Chiffre „Motor“ an die Exped. 21921

Tüchtiger, intelligenter Kommité der Kurz-, Wirt- und Mode- waarenbranche, mit mehr- jähriger Praxis, ung., deutsch, slavisch sprechend und korre- sponsondierend, in der Buchfüh- rung vertritt, wünscht Posten in einem womöglich größeren Geschäfte, wo Samstag ge- sperrt ist. Gest. Anträge un- ter „E. 2. 3“ an die Exp. 22778

Küftenschler wird zur Aufhilfe gesucht. Adr. in der Exp. 18345

Privat-Sanirag. Es wird für eine hübsche, junge Witwe aus distinguir- ter Familie von allgemeiner und musikalischer Bildung, intelligent, häuslich, wirth- schaftlich, mit 20,000 Kr. (Bör.) ein wohlthüriger Mann, event. Witwer oder pensions- fähiger Beamter von solidem Charakter mit 40-50 Jah- ren gesucht. Etwaige An- träge mit voller Unterschrift unter „S. R. 344“ an die Exp. zu richten. 18344

Praktikant, der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig, wird für ein Engros-Haus gesucht. Offerte unter „S. B. 342“ an die Exp. 18342

Große Badewanne und Sitzwanne sind billig zu verkaufen. Dünner, Rot- tenbiller-u. 12. 18345

Bankinstitut gibt Rangirungsdarlehen an Offiziere vom Oberleutenant aufwärts, an Staats-, des- iinitive Landes- und Kommu- nalbeamte zu den denkbar- sten Bedingungen; rück- zahlbar in 30 bis 240 equalen, Kapitalsamortisation und Zinsen enthaltenden Monats- raten, mit oder ohne Gage- vormerkung. Keine Verzinsen. Offerte befordert unter „So- lides Bankinstitut“ Blocher's Annonc.-Exped., Budapest, Süß-u. 6. (Nur gegen Re- tourmarke.) 22878

Anfänger-Kommité (aus der oberen Gegend, Turóc, Liptó, Arva, Trenosén) der Spejerei- u. Fruchtbranche, der erst vor Kurzem seine Lehrjahrezeit beendet, wird per sofort acceptirt. Lehrjahrs- u. a. Zeugnißkopien sind an Firma Moriz Löwy, Fruchthändler, Turóc-Szt.-Márton, zu richten. 22892

Agent für Druckorten gegen hohe Provision gesucht. Grünwald, VII., Wesselenyi-u. 4. Von 11-12 und 6-7 Uhr. 22888

Beitit, 1420 Joch ausschließlich prima Ackerfeld in eigener Bewirth- schaftung, 2 Stunden von Budapest, direkte Bahnstation, Milchwirthschaft, Tabakbau, wird auf 15 Jahre verpachtet. Anträge brieflich an die Exp. unter Chiffre „Herrschafthof- pachung 399“. 18399

Schöne deine Frau! Das für jede Familie wich- tigste illustrierte Buch über zu- viel Kinderlegen, dessen Erfolg durch beiliegende Tausende Dankschreiben bewiesen ist, sendet diskret gegen 90 S. in ungar. Briefmarken (offen 70 S.) Frau Anna Kaupa, Berlin SW, 240, Lindenstr. 50. 22898

Balshelyiség, Anyilásu, Erzsébet-körut 48, Royallal szemben, azonnal kiadó. 22919

Reines Zeitungspapier ist um 14 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Me- terzentnern a 12 Kr. Näheres in der Exped. 22870

Wollen Sie sich Krankfaden? Bestellen Sie die drei Bände jüdische Humoresken für 2 Kronen durch Nemzeti antiquariat. Budapest, Váci-körut 42. 18381

Fräulein für Nachmittag, womöglich Kindergärtnerin, zu mehreren kleinen Kindern wird accep- tirt. Szerecsen-u. 15, l. 4. 22879

Bronzeliefer zu billigen Preisen im Allandó butorkiállítás IV., Ujvilág-utca 27. (Im ganzen Hause.) Telefon 17-77 18388

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnet diplo- mirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Praxis. VII., Baross-tér 12, l. Stod 12, vis-a-vis den Centralbahnhof. 18333

Kaufe und verkaufe Herrschafthofmöbel, komplette Wohnungseinrichtungen, englische Ledermöbel, Wa- pagon- und Messingmöbel, Perler- und Smyrnateppiche, Vorhänge, Delgemäde, Anti- quitäten, Gas-u. elektr. Luster. Nagy Zsigmond lakberende- zési kiállítás, Budapest Ujvilág-utca (27) sieben- undzwanzig, im ganzen Hause. Telefon 17-77. 18397

Magyar királyi Államvasutak. Üzletvezetőség Miskolc. 29891/III. szám.

Hirdetmény. Folyó év november hó 1-től a miskolczi-tornai és a kassa- tornai vonalon motorkecsi for- galom fog látni lépni. E nap- tól fogva a jelenleg közeledő személyszállításvonatokon kívül melyek ezentul is gőzüzemi mozdonyal fognak továbbit- tani, Miskolczi-Torna között irányonként még 3, Kassa- Torna között irányonként még 2 vonat fog motorkecs- kal közlekedni, még pedig a 8002. számú motorkecsimenet indúl Miskolczi-ról reggel 4 óra 43 perczkor, érkezik Torna- ról reggel 7 óra 2 perczkor, a 8004. sz. motorkecsimenet indúl Miskolczi-ról d. e. 11 óra 25 p.-kor, Torna-ra érkezik d. u. 1 óra 44 perczkor, a 8005. sz. motor- kecsimenet indúl Miskolczi-ról este 6 óra 30 p.-kor, Torna- ra érkezik d. e. 10 óra 5 p.-kor, a 8001. sz. motorkecsimenet indúl Torna-ról d. e. 8 óra 22 p.-kor, Miskolczi-ra érkezik d. e. 9 óra 1 p.-kor, a 8003. sz. motorkecsimenet indúl Torna- ról d. u. 12 óra 27 p.-kor, Miskolczi-ra érkezik d. u. 2 óra 44 p.-kor, a 8006. sz. motorkecs- imenet indúl Torna-ról este 6 óra 18 p.-kor, Miskolczi- ra érkezik d. u. 12 óra 12 p.-kor, a 8005. sz. motor- kecsimenet indúl Kassa-ról d. u. 4 óra 53 p.-kor, Torna-ra érke- zik este 6 óra 8 p.-kor, a 8004. sz. motorkecsimenet indúl Torna-ról reggel 7 óra 35 p.-kor, Kassa-ra érkezik d. e. 8 óra 54 p.-kor, a 8006. számú motorkecsimenet indúl Torna- ról délután 1 óra 54 percz- kor, Kassa-ra érkezik dé- lután 3 óra 18 p.-kor. Ugyan- csak november hó 1-től kezd-ődőleg változat eszened a kassa-tornai vonalon közle- kedő 8001 és a saepal-tornai vonalon közlekedő 8014. sz. vonat menetrendje is, amennyiben a 8001. sz. vonat d. u. 1 óra 10 p. helyett 1 óra 15 p.-kor fog Kassa-ról indulni és 3 óra helyett 3 óra 6 p.-kor fog Torna-ra megérkezni, a 8014. sz. vonat pedig d. u. 2 óra 47 p. percz helyett 2 óra 52 p.-kor fog Szepsiből indulni és 3 óra 42 p. helyett 2 óra 47 p.-kor fog Metz- zófe megérkezni. A motor- kecsikkel közlekedő vonatokhoz csak II. és III. osztályu menetjegyek fognak kiadani, az érvényben levő személyi és podgyász díjazások egyéb- ként változat nem szenved- nek. Miskolczi, 1904. évi októ- ber hó 22-én. Az üzletvezetősé- g. 22909-5045

Wohnung aus 2-3 Zimmern, electr. Beleuchtung, Badezimmer, eventuell Gartenbenutzung im Hof, auch Nähe des Stadt- rathhauses gesucht. Anträge unter „Sofort 70“ a. d. Exp. 22870

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Bestimmte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratescheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden angenommen in unserer Expedition (V. u. Reichenbühlengasse 84) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Büros:

I. Bezirk.
Feldung, Wollschneidergasse, Traut.
II. Bezirk.
Soubisgasse 2, Toibit Lajos, Buchhandlung.
III. Bezirk.
Zsigmond-tér 12, Szabó Pápai, Traut.

IV. Bezirk.
Gasthaus 2, Engelmann Mar, Traut.
Kollatorgasse 14, Szabó Pápai, Traut.
Kollatorgasse 14, Szabó Pápai, Traut.
Kollatorgasse 7, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 35, Szabó Pápai, Traut.
Kollatorgasse 3, Nemethy A. J., Traut.

V. Bezirk.
Feldung, 8, Szabó Pápai, Traut.
Feldung, 13, Szabó Pápai, Traut.
Kollatorgasse 1, Frau Toibit Jozsef, Traut.

VI. Bezirk.
Theresienring 2, Jala Mór, Traut.
Theresienring 8, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Theresienring 54, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Andrássystrasse 33, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Andrássystrasse 48, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Andrássystrasse 84, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Andrássystrasse 1, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Andrássystrasse 52, Frau Toibit Jozsef, Traut.

VII. Bezirk.
Kollatorgasse 44, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 40, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 50, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 1, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 11, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 17, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 2, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 21, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 29, Frau Toibit Jozsef, Traut.

VIII. Bezirk.
Kollatorgasse 18, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 2, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 50, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 83, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 1, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 81, Frau Toibit Jozsef, Traut.

IX. Bezirk.
Kollatorgasse 41, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 2, Frau Toibit Jozsef, Traut.

X. Bezirk.
Kollatorgasse 10, Frau Toibit Jozsef, Traut.
Kollatorgasse 2, Frau Toibit Jozsef, Traut.

Lakást keresek.
Egy csinosan bebutorozott, 2 szobából, esetleg alkóvos szobából álló hónapos lakást keresek kiszolgálással vagy kiszolgálás nélkül, a VI. vagy VII. kerületben, nem zajos helyen. Ajánlatot kérem: Hernád-utca 45, III. em. 4. 18264

Szolgy. Expeditor.
tüchtig Fachmann, repräsentationstüchtig, der ungarischen, deutschen und slowakischen Sprache mächtig, wird aufgenommen gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüche unter „P. és G. 301“ an die Exped. 18301

Gad- und elektr. Lüfter, Gasöfen und Gasboiler billigt bei Komló Mór, VI., Ó-utca 9, nächst der Waignerstraße.
Lüfter- und Lampen-umänderungen billigt. 18339

Iren jó ebédosztót kaphatnak 1-étől hivatalnokok, esetleg jogászok intelligens úrnőnél. Haaspalota, Virágó-utca 5, II. 4. 22916

Ideál irógép, látható állásban, kifogástalan állapotban, sörösen eladó. Stern Ottó, Teréz-körút 25. 22910

Deutscher Sprachmeister gesucht, der auch in juristischen Korrespondenz bewandert ist. Off. unter „D. Jurist“ an die Exp. 22915

Lipótvárosi maradványok-áruház Erzsébet-tér 4. Legújabb ösi és teli gyapjuszövetek, selyem-, damaszt, szőnyegek olcsón kaphatók. 21897

Möbel, nur gute Qualität, Schlafzimmer, Speise, Salon u. Herrenzimmereinrichtungen auch einzeln staunend billig. Verkauf en gros u. en détail beim Möbelhandwerker Steinberger Manó, nur Teréz-körút 40. 21896

Dipl. Slavischlehrerin, hochintelligente Lehrkraft mit vorzüglicher Methode, hat noch Stunden frei in und außer dem Hause. Sprachunterricht, deutsch, franz., englisch. Gruppenunterricht dreimal wöchentlich 5 fl. per Monat. Unterr. unter „Prima Referenzen 246“ an die Exped. 18246

Jó forgalmu fűszerüzlet élénk utcában, szépen berendezve, betegség miatt eladó. Czim Schwarz József hirdetésében, Marokkai-utca. 22857

Szép tágas üzlethelyiség november 1-re kiadó, Akáczfa-utca 50 sz. Vásárosnak mellett. Bővebb felvilágosítást a házfelügyelőnél. 22854

Engländerin sucht bequemes reines Monatzimmer, V. oder VI. Bezirk, Cassinengasse bevorzugt; event. gegen Stunden. Unterr. mit Preisangabe unter „Bequem, rein 313“ an die Exp. 18313

Wildpret-Händler wollen ihre Abreise an Paul Dombay, Bukovar, Slavonien, betannt geben. 22863

Kleinerer Besz, ganz in nächster Nähe von Budapest, möglichst verbunden mit einem guten Steinbruch oder Ziegelei, wird zu pachten, event. auch zu kaufen gesucht. Offerte unter „Besz 297“ an die Exp. 18297

Geschäft gesucht. Mit 6-8000 Kronen Kapital suche ich ein Geschäft oder Unternehmen, welches Ergützung verbürgt. Nur Anträge reeller Natur unter „Dringend 872“ an die Exp. 22872

Gyakornok kerestetik helybeli változó üzletrészesnyársasághoz. Kereskedelmi akadémiát végzettök, kik 3 hónapig díjtalanul működni hajlandók, kéretnek pályázatukat „Szorgalom 292“ jelleg alatt a kiadóba beküldeni. 18292

Billig zu verkaufen ist ein sehr schöner Ausstellungsstand (freistehend) ca. 4 Meter hoch mit 4 großen Spiegelscheiben, event. sammt Inhalt. Zu bestichtigen im I. u. II. Handelsmuseum, Gruppe „Papier“. Vermittler Provision. Näheres bei der Museumsleitung, Városliget, Iparosarnok. 22876

Misasszony, ki németül is beszél, a varráshoz is ért, két gyermek mellé egész nypra kerestetik. VII., Izabella-utca 29, II. em. 28. Rosenzweig. 22917

Wer hat gesunde, gerenterte **Buchholberbeeren** in ganzen **Waggonladungen** abzugeben? Offerte u. Unterr. an S. Weinreb, Brennerer in Sandfalu, Post Tökés-Ujfalú, Neutraer Komitat. 22908

Motor für Benzin, Gas, Sauggasgenerator u. Benzinlokomobile in jeder Stärke, neu und gebraucht, stets lagernd unter Garantie u. Zahlungsmodalitäten bei **Kalmár & Engel, Budapest, Katona József-utca 15/B.** 21876

Német olcsó kitiűő bonneok Breslauból, Münchenből, Gráczból; mindenféle tanórk elhelyezése. Fekete Arnoldné intézete, Váci-körút 17. 22024

Éhőne Blondine, 8-10,000 K., feingebildet, parfam, wünnige in Budapest zu verheirathen. Unterr. unter „Papa 091“ an die Exped. 18091

Betöltendő összes állásokról több száz pályázat, valamennyi teljes címmel az Országos Hirdetési Közlöny X. évf. legújabb számában. Ara 40 fillér. Bpest, József-körút 9. 18379

Butor-alkalmivétel. Helyiség változás végett raktáron lévő kitiűő minőségű ebédő, hálószobák és egyes butorárak is minden elfogadható árban eladotnak. Egri Mór, Gyár-u. 19. 18335

Verpfändete Juwelen löse ich aus und bezahle dafür den vollen Werth, für Brillanten zahle ich mehr als sie neu gefasst haben. Bruchgold kaufe ich zum Tageskurs. **Schiller Izidor, Sip-utca 8, Parterre 2.** 18338

Zu Sprachen und Musik tüchtige, Lehrerinnen für einzelne Fächer, Musikprofessorinnen für Stunden, Bonnen empfindlich, ung. Erzieherinnen u. Romnes Französischgelehrte durch **Nietschné Gerson Anna, Budapest, Elisabethering 52.** 22901

Von Einlagerung jurisdigebiene: 1 Speisezimmer, modern und solid, Werth fl. 400, zu haben für fl. 190; 2 Betten, Werth fl. 40, zu haben für fl. 25; außerdem einzelne Nachtkästen, Waschtische, Zau-telnis, Seffel u. staunend billig. Einlagerungs-Unternehmung Zöldfa-utca 10, I. Stod. Dortselbst werden Wohnungs-Einrichtungs-Ver-titel und Möbel zur Einlagerung angenommen und auf Wunsch mit 8 Prozent Zinsen ein Vorschuss gegeben. 22918

Suche Tagelöhner als Stütze, die in jedem Zweig des Haushalts tüchtig. Gehe auch als Haushilfe; in Damenbedienung perfekt. K. Szondy-utca 21, ajtó 21. 22911

Szövetkezet fiatal tisztviselőt keres kezdő fizetéssel. Az ajánlatok a Budapest III. ker. takarékpénztárhoz, III., Lajos-u. 183, cím-zendők. 22909

Zeichner einer Elektricitätsfabrik, 27 Jahre alt, mit Vert-tätereris und Sprachen-tüchtig, sucht Stellung. Briefe unter „D. 2.“ VI., Szegfűgasse 5, Th. 1. 22913

Beck és Zloger maradványok-áruház Dohány-utca 1, izr. templommal szemben **Maradványok** legújabb női ruha kelmékből, selyem- és vászon-árukból. 18383

Betöltendő állásokról 679 pályázat jelent meg, valamennyi teljes címmel, az Országos Pályázati Közlöny mai számában. Ara 40 fillér. Kiadóhivatal: Budapest, Teréz-körút 30. 18378

Autó Katen Uhren, Gold, Silber u. Juwelen, ohne Preisberhöhung bei A. B. Grünberger's Erben, IV., Váci-utca 30, I. em. 23, Parisbazar. 18387

Besseren Standes von hier u. auswärtis finden Hilfe zur Geburt in der Wohnung einer intelligen. Dipl. Gebärme mit großer Praxis. Separirte Zimmer. Mäßige Preise. Freundsliche Information in allen bistreten Angelegenheiten. Gyár-u. 42/a, III. 9. **Ede Dessewffy-gasse 18115**

Magyar királyi Államvasutak. Üzletvezetőség Közlöny. 26142 1904. I. d. szám.

Pályázati hirdetmény. (Termékek és faragott kő szállításának biztosítása iránt). A magyar királyi Államvasutak közlekedési üzemeltetése az 1905. évre, kezdve az egység-árak elérése esetén pedig további két évre, vagyis az 1906. és 1907. évre, is szükséges termékek és faragott kő szállítását biztosítani óhjtavan, arra nyilvános pályázatot hirdet. Ezen anyagok egy évi megközelítő szükséglete a következők és pedig: 200 m³ faragott kő ellenfelhoz, 200 m³ faragott kő boltozathoz, 8000 m³ temészkő nagyobb darabokban és 8000 m³ temészkő kisebb darabokban. Ezen az ajánlati mintában is kitüntetett fenti mennyiségek az egy évi szükségletnek csak megközelítő előirányzatát képezik s azok csak tájékozással közölhetők; a tényleg megrendelendő mennyiségek ezeknél korlátozottan nagyobbak vagy kisebbek is lehetnek s erre nézve a nyertes szállító minden tartartás nélkül aláveti magát a magyar kir. Államvasutak közlekedési üzemeltetése által megállapítottaknak. A szállítás a magyar királyi Államvasutaknál érvényben lévő 1904. évi számú anyagi és leltártárgyak szállítása vonatkozó Általános feltételek alapján eszközölendő. A különleges szállítási feltételek a pályázati feltételekben foglaltaknak, melyek a közlekedési üzemeltetőség anyag- és leltárbeszerzési osztályánál és az ajánlati mintánál szolgáló irokkal együtt - díjmentesen meg-szereshetők. A kitiűő és egy koronás magyar bélyeggel ellátott, keltezett és a lakás pontos megjelölése mellett aláír- és lepecsételt ajánlatok az érintett aláírandó és iventkelt 30 filléres bélyeggyel ellátandó pályázati feltételekkel együtt eszen küldözzel: „Ajánlat a 26142 1904. számhoz közzállítás iránt“ ellátva 1904. évi november hó 17-ik napjának déli 12 óráig az üzletvezetőség I. osztályához személyesen benyújtandók vagy posta útján beküldendők. Bántalmazás nem fogadható. Az ajánlatot az egész kiűirt mennyiségre vagy annak természet szerinti részletre lehet tenni. Minden ajánlattevő ajánlatával az a felelt hozandó végleges határozat hozatalig kötelezettségben marad és azt nem vonhatja vissza. A pályázati feltételektől eltérő ajánlatok tevébbé olyanok, melyek a kitiűő határidő letelte után avagy társai uton tételnek, vagy a melyekben vakarások fordulnak elő és végre olyanok, melyekre nézve az előirt bántalmazás nem tétel. A felelemben vétetni nem fognak. Együttal mindéggyik ajánlattevőtől feltételeztetik, hogy a szállításra vonatkozó feltételeket ismeri és azokat egész terjedelmükben kötelezőnek elfogadja. Kolozsvár. 1904. évi október havában. Az üzletvezetőség. 22860-5981

Verfleißer für Brauntweingeschäft wird aufgenommen. Reismann József, VII., Dob-u. 2. 18389

Gasöfen, wenig gebraucht, billigt zu haben bei Broag, Váci-körút 48. 18387

Französin wird zu 8 Kindern für die Nachmittagsstunden gesucht. V., Nagy korona-utca 34, I. St. 14. 18354

Diplomirte Lehrerin zu zwei Mädchen für die Nachmittagsstunden von 2-7 gesucht. Gefordert wird deutscher, ungarischer, französischer Sprachen- und Klavierunterricht. Adresse: Max Brand, Erzsébet-körút 22. 18352

Deirath. Eltern, Vormünder u. Herren des Beamten, dipl. und Kaufmannstandes mögen sich wenden an „Konvenienz“ Bureau, Budapest, Vig-u. 6, II. 15. 18357

Deutsche Bonne wird gesucht. Pollak Jakab, Aradi-utca 40. 18362

Kaffier für ein Geschäft acceptirt. Erwünscht 3000 Kronen Kaution. Mit Zeugnisbüchlein und Gehaltsanspruch versehen ungarischer u. deutscher Offerte werden unter „Dauernde Stelle 363“ an die Exp. erbeten. 18363

Franlein oder Frau mit 500-600 Gulden Baargeld, welche genügt ist, mit einem Herrn (Israelit) in eine große Stadt Deutschlands zu gehen, um dort in Kompagnie seines Export-geschäfts zu errichten, monatlich reiner Verdienst 200-300 Gulden, schreibe gefälligst nicht anonym unter Chiffre „Deutschland 364“ an die Exp. Bei näherer Befannt-schaft und Liebererkommen ist eine Verheirathung nicht ausgeschlossen. 18364

Elegant möbirtes Cassinenzimmer, Badezimmer, benützung, Stegenhausergasse, zu vermieten bei allein-sprechender Dame. Hernád-gasse 6, Parterre 1. 18395

Légszeszesillárok, teljesen jó karban, jutányos áron eladók, I. ker., Fehérvári-ut 9, III. 17. 18393

Diktreten Einlag (nach vorausgegangenem schriftlicher Verständigung) in vornehme, wohlhabende, deutsche Familie, begehrt 36-jähriger, fast gänzlich jurisdigebener lebender distinguirter Witwer, der kraft seiner sozialen und materiellen Ver-zugsposition auf die Hand einer Dame dieser Familie präferieren könnte. Gefällige, anfangs eventuell anonyme Zuschriften unter Chiffre „Budapester Direktor 15,000“ an die Exp. Antwort erst in einigen Tagen möglich. 18394

Spezereigeschäft, bestrenomirt, eines der besten Geschäfte in Neupest, zu verkaufen. Näheres bei Schwarz, Ujpest, Varojs-gasse 20, Nachmittags von 3-6 Uhr. 22905

Margit v. Jsch Brief erliegt Hauptpost. 18392

Ein deutsches Franlein, das in der Handarbeit, Wirtschaft tüchtig ist, wird per sofort zu 2 Kindern gesucht. Nagyköröna-utca 3, II. 8. 22904

Keresek egy ügyes megbizható fiatal kereskedőszedet pék- és csukrász-üzletben. Király-utca 67, Steiner József és fia. 18384

Einlagerungen von Möbeln, Risten, Klavieren in eigene Magazine unter Garantie übernehmen, besorgen **Möbelwagen:** Ueberziehungen Lofe, Provinz billigt, besonders nach Wien Ringwald, Möbelspediteur, Teréz-körút 1/B, Telefon 23-88. Begründet 1892. 18386

Erzieherinnen, in Sprachen u. Musik tüchtig, prakt. Rinderg., Bonnen jeder Nationalit. piac. gewissen. **d. 44 J. befeh. Infrit. Keri** Budapest, Király-u. 73. 22912

Magyar királyi Államvasutak. Üzletvezetőség Közlöny. 26141 1904. I. d. szám.

Pályázati hirdetmény. (Különféle anyagok szállítása iránt). A magyar királyi Államvasutak közlekedési üzemeltetése az 1905. évre, esetleg 1906 és 1907 években a következő csoportokba sorozott anyagok szükségletének, melyek szállításának biztosítására ezenel nyilvános pályázatot hirdetettük. I. csoport mozdony és építési homok, II. csoport kőnevek, III. csoport hasábbas alátétek, talicska és kutyakerekek, IV. csoport kerítési és távirati oszlopok, V. csoport vezetékszeprő és VI. magvak. A szállítandó anyagok részletes jegyzékei, melyek egyszerűsággal ajánlati úrlap gyanánt is szolgálhatnak és melyeken az ajánlatok teendőik, az összes kereskedelmi és iparkamaráknál megtekinthetők és a magyar kir. Államvasutak közlekedési üzemeltetőségének anyag és leltárbeszerzési osztályánál a hivatalos órák alatt egy-egy példányban díjtalanul kaphatók, vagy pedig posta útján írásban kérhetők. A szállítások a 122201/96. szám alatti Általános, továbbá a pályázati feltételekben foglalt és a szállítási feltételek alapján, a mennyiben ilyenek fennállnak és végre az ajánlati tárgyalás alkalmával elfogadott miniték teljesítendők. Oly anyagok, melyekre nézve sem miniték nem kívántatnak, a kereskedelemben előforduló legjobb minőségben szállítandók. Mely anyagok szállítandók a különleges feltételek szerint, az ajánlati mintából kivehető, hogy mely anyagoktól kitiűő miniték. Az Általános és különleges szállítási feltételek a magyar kir. Államvasutak összes üzemeltetőségének a hivatalos órák alatt napoként megtekinthetők, vagy a budapesti nyomtatványtárnál a meg-Állapított 30 illetéggel 30 fillér összegű előzetes leltárössze-mellett meg is szereshetők. Ha a szállítási feltételek a nyomtatványtól posta útján kéretnek, úgy a kívánt feltételek úgyszámra és tárgya pontosan megjelölendő, mely esetben a fentemittelteladasi áron felöl azok bérmentes elküldéséhez szükséges 20 fillér postadíj is beküldendő a nyomtatványtárnak és pedig vagy készpénzben vagy pedig magyar postai értékpapírban. Ajánlattevő ajánlatával az annak benyújtására kitiűő határidő számitandó négy hétig kötelezettségben marad és azt nem vonhatja vissza. A kitiűő ajánlati minták iventkelt egy koronás magyar bélyeggel ellátandó, keltezett és a lakás pontos megjelölése mellett aláírva a pályázati feltételekkel együtt és lepecsételt ajánlatok az érintett aláírandó és iventkelt 30 filléres bélyeggel és iventkelt 30 filléres bélyeggel is ellátandó lepecsételve ezen cím: „Ajánlat 26141 1904. számhoz“ folyó évi november hó 24-én déli 12-óráig az üzletvezetőség I. osztályához beküldendők. A fentebbi feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olyanok, melyek a kitiűő határidőig érkeznek vagy távirati lag tételnek, figyelembe vétel nem is igényelhetnek. Továbbá pótajánlat, vagyis olyan, mely a benyújtásra kitiűő idő után érkezik be semmi szín alatt s egy az esetben sem vhető figyelembe ha az ajánlat 12 óráról volna is keltezte. Minden ajánlástól feltételeztetik, hogy az illető szállítási feltételeket ismeri és azoknak határozott nyilatkozatára nézve kötelezően elfogadja. A bántalmazás az ajánlati mennyiség értékek 5%-át készpénzben, vagy Államvasutak által kiadott értékpapírokkal 1904. évi november hó 28-ának déli 12 óráig teendő le a közlekedési üzemeltetőség gyűjtőpénztáránál. Kolozsvár. 1904. október hóban. A magyar királyi Államvasutak közlekedési üzemeltetése. 22821-5980.

